

AUF UNS KANN MAN SICH VERLASSEN

GESCHÄFTSBERICHT 2014



KONZERN IN ZAHLEN

in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014
Operative Kennzahlen					
Umsatzerlöse	3.766,8	3.968,3	4.498,5	6.320,3	6.095,2
Strom	1.389,6	1.216,5	1.326,6	1.648,1	1.768,6
Gas	1.131,8	1.425,0	1.781,9	3.171,9	2.862,2
Fernwärme	289,3	337,6	377,2	404,8	341,9
Wasser	136,5	142,6	144,1	146,1	149,5
Verkehr	383,0	404,7	423,7	444,4	455,8
Bäder	18,2	18,2	18,6	19,4	18,6
Telekommunikation	178,4	177,5	181,5	193,9	204,2
Sonstige	240,1	246,0	244,8	291,6	294,4
Konzernergebnis nach Steuern	894,6	212,5	214,8	204,2	81,4
EBIT	555,8	404,6	463,7	403,9	365,7
EBITDA	810,0	646,0	717,8	782,1	776,5
Vermögens- und Kapitalstruktur					
Anlagevermögen	5.490,2	6.007,7	6.998,2	7.728,4	8.190,5
Umlaufvermögen	3.059,7	3.242,9	3.406,5	2.802,3	2.862,9
Eigenkapital	4.721,0	4.816,6	5.266,7	5.387,0	5.385,5
Fremdkapital	3.828,9	4.434,0	5.138,1	5.143,7	5.667,8
Nicht operatives Finanzvermögen	3.432,1	3.792,0	3.662,8	3.099,3	2.839,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.182,8	1.862,3	1.904,3	2.035,4	2.347,2
Bilanzsumme	8.549,9	9.250,6	10.404,8	10.530,7	11.053,4
Cashflow/Investitionen/ Abschreibungen					
Free Cashflow	222,0	370,1	355,8	64,8	-405,2
Liquidität II. Grades	554 %	573 %	432 %	303 %	246 %
Investitionen in Sachanlagen	413,0	330,6	320,1	748,3	1.047,3
Investitionen in Beteiligungen	248,8	427,3	280,7	601,8	140,5
Mitarbeiter					
Mitarbeiter	7.304	7.435	7.737	8.359	8.660
Kennziffern					
ROS	25,8 %	10,6 %	10,6 %	5,6 %	2,1 %
Eigenkapitalquote	55 %	52 %	51 %	51 %	49 %
Reinvestitionsquote (Sach-AV, immaterielles AV)	185 %	140 %	104 %	189 %	183 %

¹⁾ Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer

^{1a)} Ab 2013 inkl. Öl

²⁾ Inkl. aktiver latenter Steuern, aktiver Rechnungsabgrenzungsposten und aktiven Unterschiedsbetrags aus der Vermögensverrechnung

³⁾ Inkl. jeweils anteiliger Investitionszuschüsse, Ertragszuschüsse sowie Baukostenzuschüsse

⁴⁾ Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens zzgl. flüssiger Mittel

⁵⁾ Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit ./ Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen + Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen

⁶⁾ (Umlaufvermögen (siehe 3) ./ Vorräte) / kurzfristige Verbindlichkeiten

⁷⁾ Ohne Nachaktivierung U-Bahn-Anlagen

⁸⁾ Investitionen in verbundene Unternehmen und in Beteiligungen; ohne Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und an verbundene Unternehmen

⁹⁾ Durchschnittliche Arbeitnehmer in den vollkonsolidierten Unternehmen (ohne Azubis, Aushilfen, Saisonkräfte)

¹⁰⁾ Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Umsatz

¹¹⁾ Investitionen (Sachanlage- und immaterielles Anlagevermögen) / Abschreibungen; jeweils ohne Effekte der Nachaktivierung der U-Bahn-Anlagen

Anmerkung: Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

INHALT

02

02 – 03 BRIEF DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

06

06 – 21 UNSERE STRATEGIE

24

24 – 33 UNSER LEISTUNGSPORTFOLIO

34

34 – 39 UNSERE UNTERNEHMERISCHE
VERANTWORTUNG

40

40 – 94 FINANZBERICHT

41 KONZERNLAGEBERICHT

58 KONZERNABSCHLUSS

62 KONZERNANHANG

92 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

94 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

SEHR GEEHRTE KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNER DER SWM,

der tiefgreifende strukturelle Wandel in unserem Wettbewerbsumfeld hat sich im Geschäftsjahr 2014 mit unveränderter Dynamik fortgesetzt und spiegelt sich auch deutlich in den Finanzzahlen der SWM wider. Es bedarf großer Anstrengungen, die erfolgreiche Entwicklung der SWM fortzusetzen.

So verzeichneten wir einen Rückgang der Umsatzerlöse von 6.320 Millionen Euro auf 6.095 Millionen Euro. Ein zunehmender Margendruck bei Strom, Erdgas und Erdöl ließ unser um Sondereffekte bereinigtes EBIT von 404 Millionen Euro im Vorjahr auf 366 Millionen Euro sinken – der zweite Ergebnisrückgang in Folge. Nach Abzug der Steuern ergibt sich für das Geschäftsjahr 2014 ein Konzernergebnis vor Gewinnabführung von 81 Millionen Euro. Dies ist im derzeitigen Energie- und Infrastrukturmumfeld beachtlich.

Doch es ist auch zu konstatieren, dass wir in unseren Tätigkeitsgebieten auch in den kommenden Jahren mit einem weiter anhaltenden Rückgang unserer Margen zu rechnen haben, insbesondere in unserem klassischen Kerngeschäft Stromerzeugung, -verteilung und -vertrieb. Dem gegenüber steht ein enormer Kapitalbedarf für die Bewältigung der Energiewende und weitere dringend erforderliche Infrastrukturprojekte, insbesondere im Bereich Verkehr.

Dort werden wir das stetig wachsende Fahrgastaufkommen nur bewältigen können, wenn wir unser bestehendes Netz weiter ausbauen, Takte verdichten und neue Fahrzeuggenerationen mit einem größeren Platzangebot einführen. Hinzu kommen in den nächsten zehn Jahren Erneuerungs- und Ausbaumaßnahmen an zahlreichen Bahnhöfen, für die wir mit Aufwendungen von rund 2,5 Milliarden Euro rechnen.

Die aktuelle Situation kommt keineswegs überraschend. Schon frühzeitig haben wir die Weichen dafür gestellt, uns neue, nachhaltig profitable Erlösquellen zu erschließen und so den wirtschaftlichen Erfolg der SWM langfristig zu sichern:

- ▶ Im Rahmen unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien bauen wir ein internationales Erzeugungsportfolio für Ökostrom auf. Wir verfolgen das ehrgeizige Ziel, bis 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu produzieren, wie ganz München verbraucht. Ab 2015 werden wir bereits so viel Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, wie alle Münchner Haushalte, U-Bahn, Tram und Elektrofahrzeuge verbrauchen.
- ▶ Mit Erdgas aus eigenen Quellen machen wir München unabhängiger von der Preis- und Versorgungspolitik großer internationaler Konzerne. Die im Namen der SWM geförderten Mengen wachsen seit Jahren kontinuierlich. Langfristig wird unsere Tochtergesellschaft Bayerngas Norge die Versorgungssicherheit unserer Kunden stärken und wesentliche Ergebnisbeiträge liefern.
- ▶ Unsere lokale und regionale Wertschöpfung wollen wir mit attraktiven Produkt-, Beratungs- und Serviceangeboten an die Städte und Gemeinden in der Metropolregion München verbessern. Außerdem haben wir uns zum Ziel gesetzt, auf kommunaler Ebene weitere Strom- und Gaskonzessionen zu gewinnen.



VON LINKS NACH RECHTS: STEPHAN SCHWARZ, ERNA-MARIA TRIXL, DR. FLORIAN BIEBERBACH, HERBERT KÖNIG, WERNER ALBRECHT.

Wir haben in den vergangenen Monaten unsere Strategie und Finanzplanung mit externer Unterstützung intensiv hinterfragt. Die wichtigste Erkenntnis: Die SWM sind für die langfristigen Herausforderungen in ihren Geschäftsfeldern strategisch sehr gut aufgestellt. Die Analyse zeigt aber auch, dass viele der von uns angestoßenen Maßnahmen im gegebenen Marktumfeld voraussichtlich erst ab 2017 oder 2018 signifikante Ergebnisbeiträge liefern werden.

Vor uns stehen somit herausfordernde Jahre, die sehr investitionsintensiv sind. Deshalb haben wir das Programm „Nachhaltig fit“ zur dauerhaften Verbesserung unseres Ergebnisses aufgelegt. Es umfasst Maßnahmen zur Erlössteigerung genauso wie Aktivitäten, mit denen wir unseren Finanzmittelbedarf reduzieren.

Mit demselben Engagement und derselben Kompetenz, die unser Team seit jeher auszeichnen, werden wir unsere Finanzkraft für Zukunftsinvestitionen stärken und sicherstellen, dass wir alle wichtigen Aufgaben der Daseinsvorsorge für München langfristig in der gewohnt hohen Qualität erfüllen können. Denn auch wenn sich inner- wie außerhalb unseres Unternehmens gerade vieles ändert, bleibt eines doch, wie es ist:

Auf die SWM kann man sich verlassen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Florian Bieberbach
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Herbert König
Geschäftsführer Verkehr

Stephan Schwarz
Geschäftsführer Versorgung
und Technik

Erna-Maria Trixl
Geschäftsführerin Vertrieb

Werner Albrecht
Geschäftsführer
Personal und Soziales



ZUKUNFTSTHEMA

ENERGIEWENDE

Die Bekämpfung des Klimawandels erfordert den Aufbau bzw. Ausbau einer komplett neuen Infrastruktur zur Erzeugung sauberer Energie. Diese Herausforderung gibt uns die Chance, uns in zunehmendem Maße unabhängig von fossilen Energieträgern machen zu können. Mit unserer [Ausbauoffensive Erneuerbare Energien](#) haben wir bereits 2008 ein eindeutiges Bekenntnis zur Energiewende abgegeben. Unser Weg bis 2025 ist klar definiert.



AUSBAUOFFENSIVE ERNEUERBARE ENERGIEN

Ab 2015 werden wir bereits so viel Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, wie alle Münchner Haushalte, U-Bahn, Tram und Elektrofahrzeuge verbrauchen. Allein unsere drei nunmehr fertiggestellten Offshore-Windparks werden 2015 umweltfreundlichen Strom für bis zu 650.000 Haushalte erzeugen können.

DanTysk



Haushalte

Gwynt y Môr



Haushalte

Global Tech I



Haushalte

UNSERE STRATEGIE

Trotz komplexer wirtschaftlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen können die Bürgerinnen und Bürger weiter darauf vertrauen, dass die SWM weitsichtig und nachhaltig an Lösungen arbeiten, die die Lebensqualität und Wirtschaftskraft in München und der Region dauerhaft stärken.

Neue Wege gehen, verlässlicher Partner bleiben

Die Marke SWM steht für nachhaltige Infrastrukturlösungen zu einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Unsere erwirtschafteten Gewinne setzen wir in erster Linie dafür ein, wichtige Zukunftsaufgaben zu übernehmen. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur hohen Lebensqualität und wirtschaftlichen Stärke der Metropolregion München. Beides nicht nur zu bewahren, sondern sogar weiter zu steigern, wird von uns in den kommenden Jahren enorme finanzielle Aufwendungen erfordern. Doch insbesondere in unserem bisherigen Kerngeschäft – Stromerzeugung, -verteilung und -vertrieb – wird es für uns in einem harten Marktumfeld immer schwieriger, adäquate Margen zu erwirtschaften.

Vor diesem Hintergrund sind wir gefordert, neue, dauerhafte Ertragspotenziale zu erschließen – auch wenn dies zunächst erhebliche Investitionen von uns verlangt, beispielsweise um vorgelagerte Stufen der Wertschöpfungskette zu besetzen. Mit Blick auf unsere Aktivitäten in den Bereichen erneuerbare Energien und Gasförderung ist uns dies an zentralen Stellen unseres Geschäftsmodells bereits gelungen. Darüber hinaus haben wir weitere Maßnahmen ergriffen, um die Synergien eines Vielspartenunternehmens noch konsequenter zu nutzen und das im Konzern vorhandene Wissen noch wertschöpfender einsetzen zu können. Den Handlungsrahmen dafür bilden die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit: Klimawandel, Rohstoffknappheit, Digitalisierung und Metropolisierung.

Wir stellen klimaschonend Strom, Wärme und Mobilität bereit

Der Klimawandel stellt für uns eine enorme Herausforderung dar, denn seine mit ehrgeizigen politischen Zielen verbundene Bekämpfung macht den Aufbau einer komplett neuen Infrastruktur – Erzeugungsanlagen, Netze, Speicherkapazitäten – für saubere Energie erforderlich. Wir sehen diese Herausforderungen zugleich als Chancen. Im Fall der Energiewende liegen diese zum einen darin, die Abhängigkeit von endlichen – und deshalb im langfristigen Trend stetig teureren – fossilen Energieträgern wie Öl, Gas und Kohle zu verringern. Zum anderen ist mit dem wachsenden ökologischen Bewusstsein der Bevölkerung ein Markt für nachhaltige Energieprodukte entstanden, den wir weiter mit attraktiven Angeboten erschließen wollen.

Ausbauoffensive Erneuerbare Energien

Bereits im Jahr 2008, und damit früher als die meisten anderen Versorger, haben wir mit unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien ein klares Bekenntnis zur Energiewende abgegeben. Mit ihr verknüpft ist das ehrgeizige Ziel, bis 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu produzieren, wie ganz München verbraucht: rund 7,5 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr. Von Anfang an haben wir für unser Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien drei klare Handlungsprämissen formuliert:

- ▶ Neue Projekte müssen einen wesentlichen Beitrag zum Ausbauziel leisten.
- ▶ Neue Projekte müssen unter Berücksichtigung ihres Risikos wirtschaftlich sein.
- ▶ Regionale Projekte haben Vorrang vor überregionalen Projekten.

Die zwischenzeitlichen Unsicherheiten um das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) – Stichwort „Strompreisbremse“ – und die damit entzogene seriöse Kalkulationsbasis veranlassten uns im Februar 2013, einen vorläufigen Investitionsstopp für Erneuerbare-Energien-Projekte in Deutschland zu verhängen. Mit Inkrafttreten des neuen EEG Mitte 2014 haben wir nun auch in unserem Heimatmarkt wieder Planungssicherheit und werden unsere Ausbauoffensive weiter mit Nachdruck vorantreiben.

Den Schwerpunkt werden dabei in den kommenden Jahren unverändert Projekte im Bereich der Windenergie – on- wie offshore – bilden. Zum einen weisen diese Technologien das beste Verhältnis von eingesetztem Kapital zur produzierten Strommenge auf, zum anderen haben wir in den vergangenen Jahren eine hohe Expertise in der Planung und Umsetzung solcher Windkraft-Projekte aufgebaut.

All dies schließt selbstverständlich nicht aus, dass wir bei entsprechenden Opportunitäten projektbezogen auch Wasser, Geothermie, Sonne und Biomasse als umweltfreundliche Energiequellen nutzen.

In Bayern haben sich die Rahmenbedingungen für Onshore-Windparks mit der im November 2014 verabschiedeten „10H-Regelung“ deutlich verschlechtert. Künftig sollen Windräder in Bayern zehnmal so weit von Wohngebieten entfernt sein, wie sie hoch sind. Das sind für ein modernes Windrad etwa zwei Kilometer im Vergleich zu 800 Metern nach alter Gesetzgebung. Dem eigentlich hohen Potenzial für Windenergie in Bayern steht nun also eine spürbar reduzierte Zahl möglicher Standorte gegenüber. Umso wichtiger werden unsere Engagements auf bundesweiter und internationaler Ebene, bei denen wir im Berichtszeitraum erfreuliche Fortschritte verzeichnen konnten.

MIT HOHEM ENGAGEMENT SETZEN DIE SWM IHRE AUSBAUOFFENSIVE ERNEUERBARE ENERGIEN FORT. SCHWERPUNKT BILDET DIE WINDKRAFT.



GWYNT Y MÔR – DER WIND DES MEERES

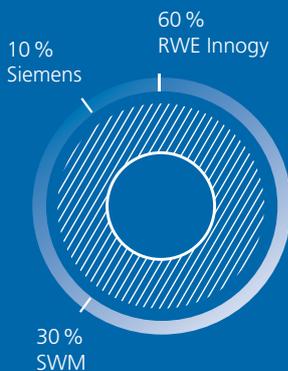
In der Liverpool Bay, rund 13 Kilometer vom britischen Festland entfernt, werden die SWM gemeinsam mit ihren Partnern RWE Innogy und Siemens nach der vollständigen Inbetriebnahme 2015 grünen Strom für bis zu 400.000 Haushalte erzeugen. „Gwynt y Môr“ ist mit einer installierten

Leistung von 576 Megawatt der zweitgrößte Offshore-Windpark der Welt. Auf einem Areal von 79 Quadratkilometern stehen 160 Windkraft-Anlagen in einer Wassertiefe von 12 bis 28 Metern. Die Gesamtinvestitionen für dieses Projekt beliefen sich auf rund zwei Milliarden Euro.

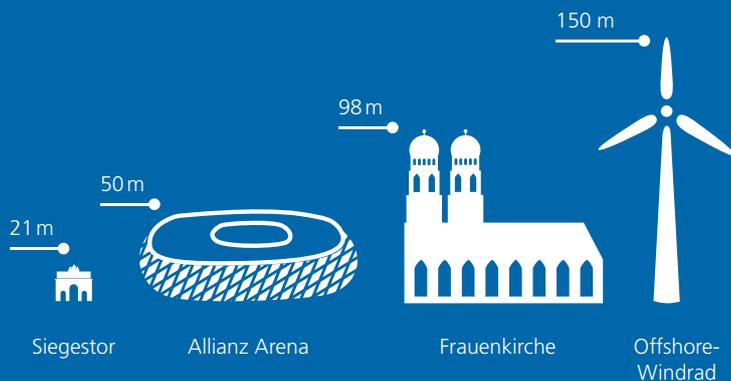
EIN EHRGEIZIGER PLAN WIRD REALITÄT



DAS BETREIBERKONSORTIUM



STROMERZEUGUNG IN GROSSEN DIMENSIONEN





DER WINDPARK DANTYSK IST 70 KILOMETER WESTLICH VOR DER INSEL SYLT ENTSTANDEN.



DR. FLORIAN BIEBERBACH, VORSITZENDER DER SWM GESCHÄFTSFÜHRUNG, LÄSST SICH DEN TECHNISCHEN AUFBAU DES WINDPARKS GWYNT Y MÖR ERKLÄREN.

So geht der zweitgrößte Offshore-Windpark der Welt Gwynt y Môr (SWM Beteiligung: 30 %) mit allen seinen 160 Windrädern im Laufe des Jahres 2015 in Betrieb. Einer der größten Offshore-Windparks in der Nordsee, Global Tech I (SWM Beteiligung: 25 %), ist vollständig errichtet und befindet sich in der Inbetriebnahme. Im Dezember 2014 speiste darüber hinaus auch DanTysk (SWM Beteiligung: 49 %) ersten Offshore-Windstrom ins deutsche Netz ein. Hier soll der reguläre Betrieb in der ersten Jahreshälfte 2015 beginnen. Zusammen verfügen alle drei Parks über eine jährliche Gesamtleistung von 4,6 Milliarden Kilowattstunden. Unser Anteil daran reicht rechnerisch aus, um rund 650.000 Münchner Haushalte mit sauberem Strom zu versorgen.

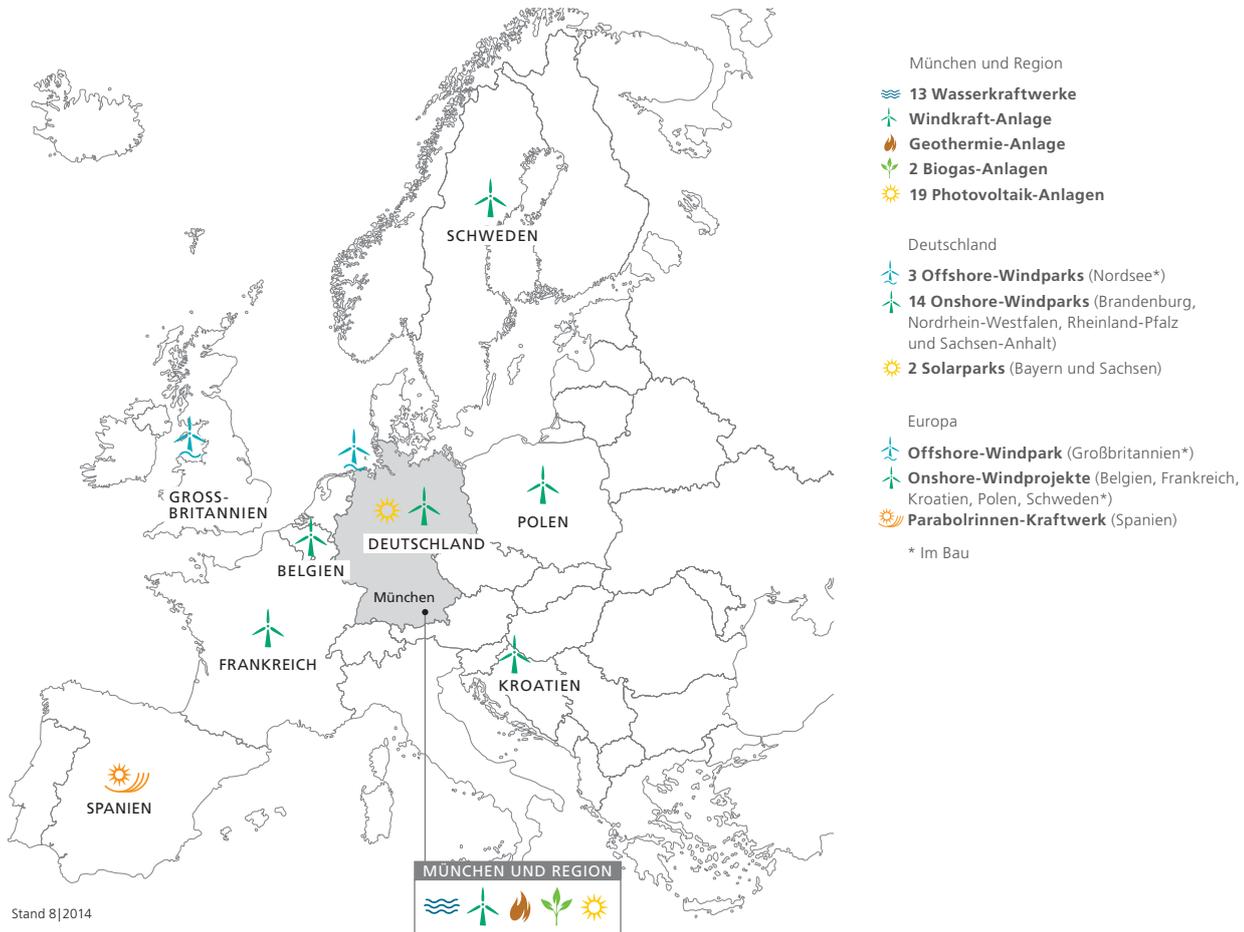
Unsere bereits bei DanTysk bewährte Partnerschaft mit Vattenfall werden wir mit der Errichtung des Schwesterprojekts „Sandbank“ ausbauen. Für ein Gesamtinvestitionsvolumen von rund 1,2 Milliarden Euro wollen wir rund 90 Kilometer vor Sylt in unmittelbarer Nähe zu DanTysk weitere 72 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 288 Megawatt errichten. Unser Anteil in Höhe von 49 % entspricht dabei dem Jahresbedarf von ca. 250.000 Münchner Haushalten. Der Baubeginn ist für das Jahr 2015 geplant.

Planmäßig verläuft der Bau unseres Onshore-Windparks in Schweden, den unser Partner Nordisk Vindkraft etwa 500 Kilometer nördlich von Stockholm errichtet. Die Fertigstellung des Projekts mit einer Gesamtleistung von 144 Megawatt ist für das Frühjahr 2015 geplant. Dann können wir jährlich weitere rund 400 Millionen Kilowattstunden Ökostrom erzeugen, gleichbedeutend dem Jahresverbrauch von etwa 160.000 Münchner Haushalten.

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Windkraftspezialisten wpd sind wir darüber hinaus in elf europäischen Ländern mit Onshore-Projekten in unterschiedlichen Entwicklungsstadien aktiv.

Nach rund einem Drittel des Wegs kann sich die Zwischenbilanz unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien durchaus sehen lassen. Ab 2015 werden wir bereits so viel Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, wie alle Münchner Haushalte, U-Bahn, Tram und Elektrofahrzeuge verbrauchen.

**AUSBAUOFFENSIVE ERNEUERBARE ENERGIEN
MÜNCHEN UND REGION, DEUTSCHLAND UND EUROPA**



Ausbauoffensive Fernwärme

Mit dem Ausbau der umweltschonenden Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) leisten wir einen weiteren wichtigen Beitrag zum Klimaschutz: Die mit unseren KWK-Anlagen jährlich erzeugten rund vier Milliarden Kilowattstunden Heizenergie vermeiden die Verbrennung von ca. 450 Millionen Litern Heizöl. Im Rahmen unserer Ausbauoffensive Fernwärme wollen wir die aus dem Heizen in München resultierende Kohlendioxidbelastung nochmals deutlich reduzieren.

Mit unserem Investitionsprogramm legen wir unser Augenmerk vor allem auf die Verdichtung des Netzes. Rund 140.000 Wohnungen sollen bis zum Jahr 2020 einen Anschluss an unser Fernwärmenetz erhalten. Unsere Vision reicht allerdings noch deutlich weiter: Wir wollen München

bis zum Jahr 2040 zur ersten deutschen Großstadt machen, in der Fernwärme vollständig aus erneuerbaren Energien gewonnen wird.

Eine Schlüsselrolle dabei spielt die intensivere Erschließung eines zwei bis drei Kilometer unterhalb der Münchner Erdoberfläche liegenden Heißwasservorkommens. Dieses nutzen wir mit unserer Anfang 2014 in Betrieb genommenen Geothermie-Anlage in Sauerlach erstmals sowohl für die Erzeugung von Wärme als auch von Strom. Rund 40 Millionen Kilowattstunden Ökostrom liefert die Anlage jährlich – genug, um den Bedarf von 16.000 Haushalten zu decken. Als nächstes Projekt wollen wir im Stadtteil Freiam eine Geothermie-Anlage zur Wärmeherzeugung errichten. Die Bohrarbeiten dafür sollen im Laufe des Jahres 2015 beginnen.



IN DER REGION MÜNCHENS ERSCHLIESSEN DIE SWM VORHANDENES ERNEUERBARE-ENERGIEN-POTENZIAL: IM GEOTHERMIE-HEIZKRAFTWERK SAUERLACH ERZEUGEN SIE SEIT 2014 UMWELTFREUNDLICH STROM UND WÄRME.

ZUKUNFTSTHEMA

URBANE MOBILITÄT

Die Bevölkerung Münchens wächst so stark wie in keiner anderen deutschen Großstadt und der Trend setzt sich in den nächsten Jahren fort. Insbesondere während der Hauptverkehrszeiten stößt der öffentliche Nahverkehr zunehmend an seine Kapazitätsgrenze. Dieser Herausforderung stellen wir uns mit der [Angebotsoffensive 2010–2020](#). Geplant sind Taktverdichtungen, Streckenerweiterungen und die Anschaffung neuer Fahrzeuge.

MVG-ANGEBOTSOFFENSIVE 2010–2020

Angebotssteigerung im Jahr 2014 auf rund 50 Linien

Multimobil vernetzt





MUG

Modernisierung der U-Bahnhöfe



Tram – Neubaustrecke Steinhausen genehmigt



Die MVG: vom Verkehrsunternehmen zum Mobilitätsdienstleister

Insbesondere in Großstädten wie München belastet der Verkehr Umwelt und Klima erheblich. Unsere 100%ige Tochtergesellschaft Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) setzt deshalb seit jeher auf nachhaltige Mobilität. Schon heute werden mehr als 80 % des Verkehrsangebots der MVG (U-Bahn und Tram) elektrisch erbracht. Auch unsere Flotte aus Dieselnissen ist besonders umweltfreundlich ausgestattet. Es wurden und werden jeweils Fahrzeuge nach dem besten serienmäßig verfügbaren Standard beschafft; dadurch haben sich die spezifischen Emissionen der Busse immer weiter reduziert. Alle Fahrzeuge sind mit Rußfilter ausgestattet. Zudem beschäftigen wir uns auch intensiv mit dem Einsatz von elektrisch betriebenen Bussen. Bis die Fahrzeuge Serienreife haben, sind aber noch einige Jahre an Entwicklungsarbeit nötig. Diese unterstützen wir, indem wir Hybrid- und Elektrobusse verschiedener Hersteller und unter wissenschaftlicher Begleitung testen.

Unter dem Leitspruch „Ganz einfach mobil“ bietet die MVG – neben den Massenverkehrsmitteln U-Bahn, Bus und Tram – zunehmend ergänzende Mobilitätsleistungen für den individuellen Bedarf an. Sie komplettieren die Wegekette „von Tür zu Tür“, machen den ÖPNV damit noch attraktiver und stärken den Umweltverbund. Die generellen Trends zur Individualisierung fangen wir gleichsam auf, arbeiten an neuer Kundenbindung und flexibilisieren den ÖPNV für zahlreiche Kundengruppen.

Beispiele dafür sind unsere Kooperationen mit den Car-sharing-Anbietern DriveNow, CiteeCar, STATAUTO und Car2go. Unser Internet-Service „MVG multimobil“ zeigt auf einen Klick die aktuellen Standorte von Fahrzeugen dieser Anbieter sowie alle Haltestellen von Bus und Bahn mit Live-Abfahrtszeiten. In dieser Kombination ist der neue MVG-Service bisher einzigartig.



GANZ EINFACH MOBIL, AUCH AN DER MÜNCHNER FREIHEIT – MIT U-BAHN, BUS UND TRAM SOWIE CARSHARING.



DER JÜNGSTE ZUWACHS IM STRASSENBAHN-FUHRPARK: DIE TRAM VOM TYP AVENIO.

Mit dem öffentlichen Mietradsystem „MVG Rad“ werden wir ab Mitte 2015 die Stadt noch individueller erschließen. Geplant sind zunächst rund 125 feste Stationen mit 1.200 Mieträdern vornehmlich an U-Bahn- und Trambahn-Haltestellen. Damit wird das Mietradsystem integraler Bestandteil des städtischen ÖPNV-Angebots der MVG. Hinzu kommen Standorte in Stadtteilzentren und an touristischen Zielen. In den Stadtvierteln Sendling und Neuhausen-Nymphenburg sollen zusätzliche Stationen in Wohnquartieren eingerichtet werden, um dort modellhaft die Wirkung eines dichteren Stationsnetzes zu erproben.

Einen Vorgeschmack auf die urbane Mobilität der Zukunft erhalten die Bürgerinnen und Bürger sowie die Besucher und Besucherinnen Münchens seit November 2014 an der Münchner Freiheit. Dort stehen an Münchens erster Mobilitätsstation neben U-Bahn, Bus und Tram auch reservierte Stellplätze sowie eine Ladestation für Carsharing-Fahrzeuge

zur Verfügung. MVG Rad wird das Angebot hier künftig komplettieren und unser Mobilitätsangebot aus einer Hand ergänzen: der ÖPNV als das starke Rückgrat im Stadtverkehr, Carsharing für alle, die ein Auto nur ab und zu brauchen, und MVG Rad, damit jeder ohne eigenes Fahrrad flexibel unterwegs sein kann.

In der Entwicklung neuer hochverdichteter Quartiere wird der Raum für private Pkw immer knapper, sowohl im Bestand als auch im Neubau. Dadurch bieten sich Chancen für die MVG als Anbieter von Mobilitäts-Komplettangeboten. Konkrete Anfragen dazu kommen seit einigen Jahren von Genossenschaften, privaten Bauträgern und der Stadt München selbst. Strategisch ist hier vor allem die Bündelung der Infrastruktur- und der Mobilitätsangebote gegenüber privaten und öffentlichen Kunden interessant, die mehr als nur ein ÖPNV-Ticket suchen.

ZUKUNFTSTHEMA

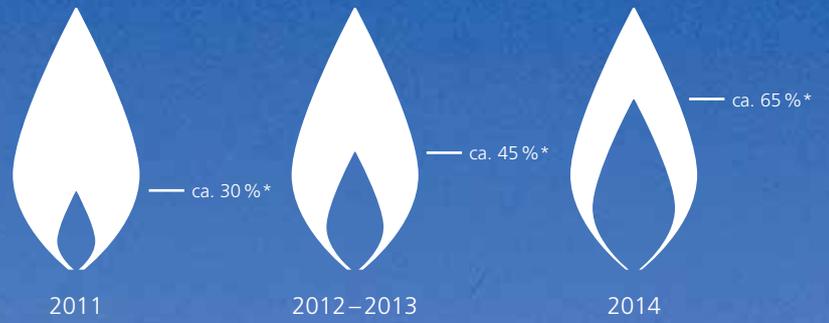
RESSOURCENZUGANG

Ein langfristiger Versorgungsauftrag muss vollumfänglich, für alle Bürgerinnen und Bürger der Metropolregion München, gewährleistet werden. Somit ist es unser Anliegen, Einfluss auf alle relevanten Wertschöpfungsstufen zu behalten bzw. zu erlangen. Dies schließt den **kontinuierlichen Zugang zu wichtigen Rohstoffen** wie Trinkwasser oder Erdgas ebenso ein wie den Zugriff auf die Infrastruktur zur Erzeugung, Speicherung und Verteilung unserer Produkte.



ERDGAS AUS EIGENEN QUELLEN

Unser Ziel ist es, bis 2020 so viel Erdgas zu fördern, wie sämtliche Münchner Erdgaskunden verbrauchen.



*Angaben in Prozent der Zielerreichung

Wir sichern die Münchner Schlüsselressourcen aus eigener Kraft

Eine auf lange Sicht sichere und wirtschaftlich tragfähige Versorgung Münchens setzt voraus, dass wir alle relevanten Stufen der Wertschöpfung im Sinne unserer auf den Bürgernutzen ausgerichteten Unternehmensphilosophie gestalten können. Egal, ob es um wichtige Rohstoffe wie Trinkwasser und Erdgas oder die erforderliche Infrastruktur zur Erzeugung, Speicherung und Verteilung unserer Produkte geht: Die SWM wollen unabhängig sein und bleiben.

Eigene Quellen für Erdgas und Trinkwasser

Es eignet sich sowohl für die Erzeugung von Strom und Wärme als auch für den umweltschonenden Antrieb von Fahrzeugen und ist eine ideale Ergänzung der erneuerbaren Energien: Seine große Flexibilität macht Erdgas zu einem bedeutenden Faktor in der Zukunftsstrategie der SWM. Gleichzeitig ist Erdgas in den vergangenen Jahren immer wieder zum Spielball politischer Interessen geworden – Versorgungsengpässe und teils unberechenbare Preisschwankungen inklusive. Wir haben uns deshalb zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 so viel Erdgas aus eigenen Quellen zu fördern, wie sämtliche Münchner Erdgaskunden, das heißt Privat- und Geschäftskunden, verbrauchen.

Exploration und Förderung erfolgen in der Nordsee über unsere Tochtergesellschaft Bayerngas Norge AS. Unsere sechs produzierenden Felder in Norwegen und Großbritannien förderten im Jahr 2014 rund 950 Millionen Standardkubikmeter Gasäquivalent. Die Förderung setzte sich dabei zu gut zwei Dritteln aus Gas und einem Drittel Öl zusammen. Die reine Gasförderung entspricht damit gut 70 % unseres für 2020 gesetzten Zielwerts. In den kommenden Jahren sollen drei weitere Felder in Produktion gehen, darunter auch unser erstes Feld in Dänemark. Rund weitere 50 Erkundungslizenzen eröffnen uns langfristig zusätzliche Potenziale für organisches Wachstum.

Wie wir München mit Trinkwasser von bester Qualität versorgen, ist im Kapitel „Unser Leistungsportfolio“ auf Seite 31 dieses Geschäftsberichts ausführlich erläutert.

Sichere Versorgung bei jedem Wind und Wetter

Es ist politisch gewollt und richtig, dass der Anteil regenerativ erzeugten Stroms stetig wächst. Weil dieser gemäß EEG bei der Einspeisung in das Stromnetz bevorzugt wird, wird es auch für die SWM immer schwerer, ihre traditionellen Erzeugungskapazitäten auszulasten und damit wirtschaftlich zu betreiben. Verzichtbar sind diese Kapazitäten jedoch auf längere Sicht noch nicht, stellen sie doch die

IN NORWEGEN UND GROSSBRITANNIEN FÖRDERN DIE SWM ERDGAS AUS EIGENEN QUELLEN.



gesicherte Leistung bereit, die regenerative Energieträger wie Sonne und Wind naturgemäß nicht liefern können.

Bis sowohl technisch als auch wirtschaftlich tragfähige Lösungen zur Speicherung von Ökostrom verfügbar sind, werden wir mit einem ausgewogenen Portfolio an Erzeugungskapazitäten die Versorgung mit Strom und Fernwärme sicherstellen und so die schwankende Stromeinspeisung aus erneuerbaren Quellen ausgleichen. Angesichts ihrer hohen Verfügbarkeit und Flexibilität würden wir bei Ersatzinvestitionen in konventionelle Erzeugungskapazitäten unseren Fokus auf kleine Gasturbinen-Anlagen legen.

Wir nutzen und gestalten die digitale Welt mit

Über alle unsere Geschäftsfelder und Wertschöpfungsketten hinweg bewirkt der Megatrend Digitalisierung tiefgreifende Veränderungen. Unser wirtschaftlicher Erfolg wird künftig mehr denn je davon abhängen, wie gut es uns gelingt, die scheinbar unbegrenzten technologischen Möglichkeiten in exzellente IT-Strukturen und -Prozesse ebenso aber auch in marktfähige Produkte zu überführen.

Neue Prozesswelten in Erzeugung und Vertrieb

Ein komplett neues Denken erfordert die Digitalisierung beispielsweise im Bereich der Energieerzeugung und -vermarktung. Die Ära der klassischen Großkraftwerke neigt sich dem Ende zu. An ihre Stelle treten großteils dezentrale Stromerzeuger wie Photovoltaik-Anlagen oder Windparks. Ihre abhängig von Tageszeit und Wetterlage schwankenden Einspeisungen gilt es, durch intelligente Regeltechnik, wie beispielsweise mit unserem Produkt M-Partnerkraft, optimal zu nutzen. Gleichzeitig forciert der Gesetzgeber den Umstieg von analoger auf digitale Messtechnik, obwohl derzeit weder ein klarer regulatorischer Rahmen noch wirtschaftlich plausible Konzepte für den Betrieb sogenannter Smart Meters oder gar Smart Grids existieren.

Der Aufstieg des Internets zum bedeutendsten Kommunikations- und Vertriebskanal bringt zudem wesentliche Veränderungen für unsere Vertriebs- und Marketingaktivitäten mit sich: Bestehende wie potenzielle Kunden erwarten, jederzeit und überall auf unsere Serviceangebote zugreifen zu können. Diesem Anspruch wollen wir mit einer weiterentwickelten Webstrategie künftig noch besser gerecht werden.



DIE ERSCHLIESSUNG DER GLASFASER-TECHNOLOGIE SICHERT DIE STANDORTQUALITÄT MÜNCHENS.

Ein Stück Zukunftstechnologie für München

Mit dem Ausbau eines hochmodernen Glasfasernetzes für Privat- und Unternehmenskunden bewegt sich München auf Augenhöhe mit anderen Vorreitern in diesem Bereich wie Amsterdam oder Paris. Gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft M-net haben wir in den vergangenen Jahren rund 250 Millionen Euro in die Datenautobahn investiert, auf der Übertragungsraten von bis zu 10.000 Mbit pro Sekunde – und damit das 200-Fache herkömmlicher Kupferleitungen – möglich sind.

Im Rahmen unserer Glasfaser-Ausbauoffensive haben wir zunächst das Stadtgebiet innerhalb des Mittleren Rings vollständig erschlossen. Unsere Ausbauaktivitäten werden sich im nächsten Schritt auf Stadtgebiete mit einer relativ hohen Bevölkerungsdichte konzentrieren, denn hier können zeitnah viele weitere Bürgerinnen und Bürger von den neuen digitalen Möglichkeiten profitieren. Zu diesen Stadtgebieten zählt das Olympiadorf, wo wir Anfang April mit den Anschlussarbeiten beginnen werden.

Weiterführende Informationen zu unseren Produkt- und Serviceangeboten für das digitale Zeitalter finden sich im Kapitel „Unser Leistungsportfolio“ auf Seite 33 dieses Geschäftsberichts.

IT-Sicherheit kritischer Infrastrukturen

Die zunehmende Digitalisierung macht auch vor unseren Netzen, Kraftwerken und dem Verkehr nicht Halt. Sie bietet große Chancen zur Einbindung regenerativer Erzeugung, zur Erhöhung der Attraktivität unserer Online-Dienste für unsere Kunden, aber auch zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in internen Abläufen. Die Versorgungs- und Verkehrsnetze sind die Adern der allgemeinen Daseinsvorsorge und stehen daher in besonderer Weise vor den neuen Herausforderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt. Um diese wichtigen Infrastrukturen vor etwaigen Eingriffen zu schützen und um damit die Versorgungssicherheit für die Münchner Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen, entwickeln die SWM ihre bestehenden Managementsysteme zur Gewährleistung der IT-Sicherheit kontinuierlich weiter, beschäftigen hochqualifizierte IT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und setzen aktuellste Technik ein.

AUF DIE NÄCHSTEN 20!

Unsere vielfach erwiesene Expertise im Netzbetrieb und ein den Auswahlkriterien des örtlichen Gemeinderats am besten entsprechendes Angebot überzeugten im Berichtsjahr die Gemeinde Taufkirchen, den Betrieb des lokalen Erdgasnetzes für weitere 20 Jahre in unseren Händen zu belassen. Wir gewährleisten den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Industrie- und Gewerbebetrieben in Taufkirchen damit auch weiterhin einen sicheren, kundenorientierten, effizienten und umweltverträglichen Betrieb des Versorgungsnetzes. Weiterhin regelt der Vertrag die Nutzung öffentlicher Grundstücke und Wege zur Errichtung und Instandhaltung des Netzes. Dafür erhält die Gemeinde von uns entsprechende Konzessionsabgaben. Im Jahr 2013 hatten wir bereits bei der Konzessionsvergabe zum Betrieb des Taufkirchner Stromnetzes den Zuschlag erhalten.

Wir wachsen für und mit dem Großraum München

Keine andere deutsche Großstadt konnte in den vergangenen Jahren ein dynamischeres Bevölkerungswachstum verzeichnen als München, und eine Trendwende ist längst noch nicht in Sicht: Im Jahr 2030 soll die bayerische Hauptstadt über 1,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählen – stolze 15,4 % mehr als noch zur Jahrtausendwende. In der wachsenden Metropolregion München eröffnen sich auch den SWM attraktive wirtschaftliche Perspektiven.

Leistungsstarker Partner der Kommunen im Umland

Der gute Ruf der SWM als nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen und unsere geschäftlichen Beziehungen reichen traditionell über die Grenzen Münchens hinaus. Insbesondere beim Betrieb lokaler Strom- und Gasnetze begleiten wir zahlreiche Kommunen bereits seit Langem in erfolgreichen Partnerschaften. Entsprechend liegt unsere größte Herausforderung im Geschäft mit den Kommunen darin, diese Partnerschaften angesichts eines harten Verdrängungswettbewerbs zu sichern und darüber hinaus weitere Strom- und Gaskonzessionen zu erwerben. Mit unserer technischen Expertise im Netzbetrieb, innovativen Beteiligungskonzepten und attraktiven energiewirtschaftlichen Zusatzleistungen haben wir dabei gute Argumente auf unserer Seite.

Es ist unser ausdrückliches Ziel, unsere lokale Wertschöpfung überall dort voranzutreiben, wo es möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Dafür bieten wir den Kommunen in der Region ein breites Portfolio an Beratungs- und Serviceleistungen zu wichtigen Zukunftsthemen wie regenerative Energieerzeugung, intelligente Stromnetze oder Telekommunikationsinfrastruktur. Ein detaillierter Überblick findet sich im Kapitel „Unser Leistungsportfolio“ auf Seite 27 dieses Geschäftsberichts.

MVG-Angebotsoffensive adressiert wachsendes Mobilitätsbedürfnis

Mehr als 100 Millionen zusätzliche Fahrgäste allein in den letzten zehn Jahren: Mit der wachsenden Metropolregion München und einem sich wandelnden Mobilitätsverhalten insbesondere junger Menschen steigen auch die Anforderungen an die bestehende Verkehrsinfrastruktur unaufhaltsam. Insbesondere während der Hauptverkehrszeiten stoßen stark frequentierte Linien und Stationen immer öfter an ihre Kapazitätsgrenzen.

Die Antwort der MVG auf diese Entwicklung heißt Angebotsoffensive 2010–2020. Die in ihr gebündelten Maßnahmen umfassen neben dem weiteren Netzausbau – vor allem bei der Tram – weitere Taktverdichtungen und die Einführung neuer Fahrzeuggenerationen, die sich unter anderem durch ein größeres Platzangebot auszeichnen. Allein im Jahr 2014 haben wir mit zahlreichen Verbesserungen auf rund 50 Linien bei U-Bahn, Bus und Tram das Verkehrsangebot um rund 4,5 % gesteigert.

Hinzu kommen Erneuerungs- und Ausbaumaßnahmen an wichtigen Knotenpunkten des Netzes. So überzeugt das in dreijähriger Bauzeit im laufenden Betrieb umgestaltete U-Bahn-Zwischengeschoss des Hauptbahnhofs Fahrgäste und Nutzer auf ganzer Linie: 96 % von ihnen beurteilten die modernisierte Ebene unter dem Bahnhofplatz als ansprechend oder sogar sehr ansprechend. Bis Herbst 2015 erhält auch das Zwischengeschoss unter dem Marienplatz ein neues, zeitgemäßes Gesicht. Anschließend steht das bisher umfangreichste Modernisierungsprojekt an: Der dreistöckige Bahnhof Sendlinger Tor soll auf allen Ebenen modernisiert, von Grund auf saniert, barrierefrei ausgebaut und brandschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht werden. Vor allem aber schaffen wir dort mehr Platz – und steigern damit die Leistungsfähigkeit. Insgesamt liegt der Erneuerungsbedarf im Bereich der Verkehrsbetriebe in den nächsten zehn Jahren bei rund 2,5 Milliarden Euro.

ANLAUFPUNKT IM HERZEN DER STADT: DAS MVG KUNDENCENTER IM MODERNISIERTEN HAUPTBAHNHOF-ZWISCHENGESCHOSS.



ZUKUNFTSTHEMA

MIT DER METROPOL- REGION WACHSEN

Als Unternehmen, das das gesamte Spektrum an Versorgungs- und Infrastrukturleistungen – von Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme über den öffentlichen Personennahverkehr und energienahe Dienstleistungen bis hin zur Telekommunikation – erbringt, haben wir den Privat- und Geschäftskunden Münchens, aber auch den Bewohnern, den Städten und Gemeinden in der gesamten Metropolregion viel Kompetenz zu bieten. Mit einem [breiten Portfolio an Beratungs- und Serviceleistungen](#) wollen wir unsere regionale Wertschöpfung in den kommenden Jahren deutlich steigern.

HOHE WOHN- UND LEBENSQUALITÄT INNER- UND AUSSERHALB MÜNCHENS

Die SWM sind mit ihren vielfältigen Leistungen ein bewährter Partner für die Bewohner und die Kommunen der Metropolregion München.



Nachhaltige
Erzeugung



Zuverlässige
Netze



Beste
Anbindung



Große
Internetbandbreiten



Zuverlässige Strom-
und Erdgasangebote



UNSER LEISTUNGSPORTFOLIO

Kundenorientierte und nachhaltige Leistungen, zuverlässig zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis: So lautet seit mehr als 100 Jahren der Markenkern der SWM. Unsere Kunden können sich sicher sein, dass ihre Bedürfnisse künftig weiterhin der Mittelpunkt unseres Handelns sind.



Bei den SWM in besten Händen

Ob es um die sichere Energie- und Wasserversorgung, zeitgemäße Mobilitätsdienstleistungen oder innovative Telekommunikationslösungen geht – in allem, was wir tun, stellen wir an uns selbst die höchsten Ansprüche. Umso mehr freut es uns natürlich, wenn uns von unabhängiger Stelle bestätigt wird, dass wir diesen Ansprüchen gerecht werden.

So erhielten wir im Berichtsjahr beispielsweise den vom Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) erstmals vergebenen Deutschen Fairness-Preis 2014. Das Institut führte in Kooperation mit dem Nachrichtensender n-tv eine große Verbraucherbefragung zum Thema Fairness durch, in der unter anderem 23 Stromanbieter hinsichtlich Preis-Leistungs-Verhältnis, Zuverlässigkeit und Transparenz unter die Lupe genommen wurden. Im Gesamtranking der Stromanbieter belegten die SWM den zweiten Platz und erhielten dafür das Qualitätssiegel „TOP 3 der Stromanbieter“. In seinem Tarif-Check würdigte das Institut ausdrücklich die günstigen Preise der SWM.

Optimal „FAIRSORGT“ sah die Fairness-Studie des Magazins Focus Money unsere Kunden zum zweiten Mal in Folge. Mehr als 2.600 Verbraucher äußerten darin ihre Meinung zu 25 Service- und Leistungsmerkmalen. Im Ranking der 30 untersuchten Stromversorger erzielten die SWM das Gesamturteil „Fairster Stromanbieter“. Darüber hinaus konnten wir auch unsere Position als „Fairster Gasversorger“ erfolgreich verteidigen.

Im alljährlich vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) durchgeführten „Kundenfokus Haushalte“ belegten wir erneut in vielen Kategorien vordere Plätze. Gleich mehrmals erreichten wir sogar die Top-Platzierung unter allen teilnehmenden Versorgern, unter anderem in den Kategorien „Sicherheit und Zuverlässigkeit der Stromversorgung“, „Leistungsfähigkeit“, „Gesamtzufriedenheit“ und „Vertrauenswürdigkeit“.

Über einen Spitzenplatz in einem Ranking konnte sich 2014 auch die MVG freuen, deren ÖPNV-Angebot laut einer Analyse der Unternehmensberatung Simon-Kucher & Partners das bundesweit beste ist. Für die Vergleichsstudie wurden der Angebotsumfang, die Preisgestaltung und die Kundenorientierung der Verkehrsunternehmen in sieben deutschen Großstädten bewertet. Besonders gut schnitt die MVG bei der Kundenorientierung ab (Öffnungszeiten der Kundencenter, Fremdsprachen, Haltestelleninfos), aber auch die günstigen Fahrpreise für bestimmte Zielgruppen wie



SICHER, PREISWERT UND RESSOURCENSCHONEND: AUF DIE STROMVERSORGUNG DER SWM KANN SICH MÜNCHEN VERLASSEN.

Studierende oder Senioren wurden positiv erwähnt. Grundlage für die Bewertung waren Testfahrten mit den verschiedenen Verkehrsmitteln, Kontakte mit dem Kundenservice und Online-Recherchen auf den jeweiligen Websites.

Glaubwürdiges Angebot für Privat- und Gewerbekunden

Im Berichtszeitraum haben die SWM ihr Produktportfolio um M-Strom Direkt erweitert. Damit entsprechen sie den Wünschen ihrer Kunden, die eine zuverlässige Stromversorgung zu attraktiven Konditionen suchen. M-Strom Direkt ist das günstigste Angebot der SWM. Es kombiniert einen attraktiven Preis mit dem Komfort des „Mein SWM Online-service“ und ausgezeichneten kundenfreundlichen Vertragskonditionen.

Sicher, preiswert und möglichst ressourcenschonend – so soll die Energieversorgung der Bürgerinnen und Bürger Münchens und der Region sein. Dies leitete unsere Handlungen schon zu Zeiten, als das Wort „Energiewende“ in der Öffentlichkeit noch weitgehend unbekannt war. Früher als viele andere setzten wir auf das umweltschonende Konzept der Kraft-Wärme-Kopplung, und früher als die meisten unserer Mitbewerber bekannten wir uns mit unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien öffentlich zu einem klaren Ziel in puncto regenerativer Stromerzeugung. Entsprechend glaubwürdig können wir heute auch ein bedarfsgerechtes Angebot ökologischer Produkte vermarkten.

Privat- und Gewerbekunden adressieren wir bundesweit mit dem Internetangebot M-Ökostrom und dem Angebot M-Ökostrom aktiv. Beide liefern zu 100 % Strom aus erneuerbaren Energien, was uns jährlich der TÜV SÜD bestätigt. Kunden, die den Ausbau der regenerativen Energien in der Region München besonders stark vorantreiben möchten, können dies mit der Option „aktiv“ über einen geringen Preisaufschlag tun.

Mit M-Erdgas Direkt haben wir im Erdgassegment ebenfalls ein neues Produkt eingeführt, das wie M-Strom Direkt den ausgezeichneten Service der SWM mit einem attraktiven Preis kombiniert. M-Erdgas Direkt ist unser günstigstes Erdgasangebot – es kann wie M-Strom Direkt telefonisch, schriftlich oder bequem online abgeschlossen werden. Nach Vertragsabschluss basiert M-Erdgas Direkt auf einer reinen Online-Abwicklung, die zu Kostenvorteilen führt, die wir in Form von günstigen Preisen an unsere Kunden weitergeben. Unseren Gaskunden bieten wir mit M-Ökogas zusätzlich ein Produkt, mit dem sie komplett CO₂-frei kochen und heizen können. Hochwertige Minderungszertifikate stellen sicher, dass die aus der Bereitstellung und Verbrennung des Erdgases resultierenden CO₂-Emissionen kompensiert werden.

Umweltbewussten Autofahrern, die Erdgas als Kraftstoff nutzen, bieten wir ebenfalls ökologische Alternativen: An insgesamt acht Tankstellen im Münchner Stadtgebiet können sie M-Erdgas tanken, das zu 100 % aus regenerativem Biomethan stammt. Besitzern von Elektrofahrzeugen und einer SWM Strom-Tankkarte wiederum steht ein Netz von Ladestationen zur Verfügung, an denen zu 100 % M-Ökostrom fließt.

SWM KÜREN MÜNCHNER ENERGIESPARMEISTER

Zwölf Monate lang hatten zwölf ausgewählte Haushalte – begleitet von SWM Energieberatern – in vier Kategorien um jede Kilowattstunde gekämpft, Verbräuche analysiert, Gewohnheiten hinterfragt und stromfressende Altgeräte ausgetauscht. Das erstaunliche Ergebnis: Einsparungen von bis zu 60 % in einem klassischen Vier-Personen-Haushalt sind möglich, und das ohne Verlust an Lebensqualität. Über die gesparten Energiekosten hinaus konnten sich die Sieger in den vier Kategorien über ein Preisgeld von 2.000 Euro (Wohngemeinschaften und Vier-Personen-Haushalt) bzw. 1.500 Euro (Single- und Zwei-Personen-Haushalt) freuen.

Zeitgemäße Lösungen für Unternehmenskunden

Mit M-Strom und M-Erdgas stoßen wir auch bei unseren Groß- und Bündelkunden auf eine gute Resonanz. Über die reine Belieferung mit Strom und Gas hinaus sind es aber vor allem die in enger Zusammenarbeit unserer Bereiche Energieerzeugung und -vermarktung, Portfoliomanagement und Energiehandel konzipierten und erbrachten Energiedienstleistungen, mit denen wir bei anspruchsvollen Unternehmenskunden punkten können.

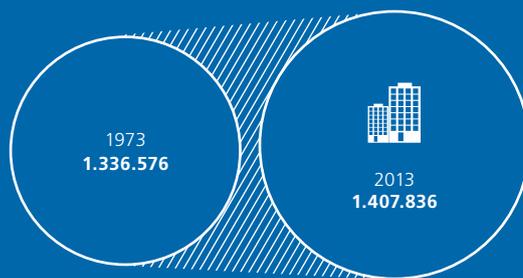
- ▶ Mit M-Strom Tranche und M-Erdgas Tranche bieten wir Unternehmen zwei Instrumente, um Risiken aus der Volatilität des Energiemarkts zu minimieren. Die Berechnung des Strom- oder Erdgaspreises – und damit das Preisrisiko – wird auf unterschiedliche Zeitpunkte verteilt, die Risiken eines einzigen Beschaffungszeitpunkts auf diese Weise reduziert.
- ▶ Unser Produkt M-Börse ist für alle Unternehmen interessant, die die Chancen der strukturierten Beschaffung mit dem Komfort und der Sicherheit einer Vollversorgung kombinieren möchten – und das bei höchster Flexibilität. Dabei benötigen unsere Kunden für M-Börse weder ein eigenes Handelssystem noch einen Börsenzugang.
- ▶ Unternehmen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst sind, entscheiden sich für M-Ökostrom oder M-Ökogas. Durch den Bezug von M-Ökostrom und M-Ökogas zeigen diese Unternehmen ihren Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern, dass sie sich für einen nachhaltigen Umgang mit dem Klima und der Umwelt einsetzen.
- ▶ Bei unserem Angebot M-Partnerkraft vernetzen wir an verschiedenen Standorten angesiedelte dezentrale Erzeugungseinheiten, wie beispielsweise Biogas-Anlagen, Photovoltaik-Anlagen oder Blockheizkraftwerke, und bündeln diese informationstechnisch zu einem virtuellen Kraftwerk, das im Großhandel und am Regelenergiemarkt Erlöse erzielt. Während die Eigner der dezentralen Erzeugungseinheiten durch einen neuen Vermarktungsweg für ihren Strom die Wirtschaftlichkeit ihrer Anlagen erhöhen, trägt das virtuelle Kraftwerk selbst wiederum zu einer höheren Stabilität des Stromnetzes bei, da die Partner regelbare Leistung innerhalb kürzester Zeit bereitstellen können. Für die erfolgreiche Entwicklung von M-Partnerkraft seit seinem Start im Jahr 2010 wurden wir im Berichtsjahr vom bayerischen Wirtschafts- und Energieministerium als „Gestalter der Energiewende“ ausgezeichnet.

AUS DER REGION, FÜR DIE REGION

Wer Stadtwerke München hört, denkt meist an das Versorgungsunternehmen für die Landeshauptstadt. Was manche noch nicht wissen: Unsere fairen Strom- und Erdgasprodukte sind auch in der Region erhältlich. In zahlreichen Kommunen in der Region München tragen wir mit unseren Leistungen zu einer hohen Wohn- und Lebensqualität bei. Als einziges Unternehmen in

Bayern, das die gesamte Bandbreite an Versorgungs- und Infrastrukturleistungen – von Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme über den öffentlichen Personennahverkehr und energienahe Dienstleistungen bis hin zur Telekommunikation – erbringt, stellen wir unsere über Jahrzehnte erworbenen Kompetenzen gerne den Städten und Gemeinden in der Region zur Verfügung.

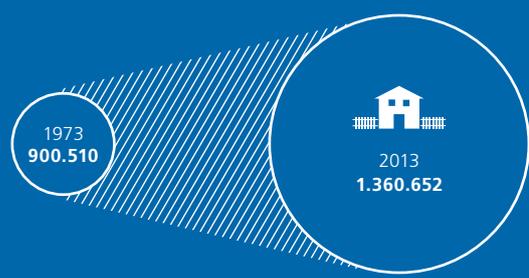
Metropole mit Potenzial



+ 5,3 %

Bevölkerungsentwicklung München

Wachstumstreiber Region



+ 51,1 %

Bevölkerungsentwicklung Region

Auszug aus dem SWM Leistungsspektrum für die Region



Ein Klassiker neu interpretiert

Intelligentes Heizen erfordert weder große Lagerflächen noch eine aufwändige Heizungsanlage, sondern lediglich eine kompakte Übergabestation. Immer mehr Immobilienbesitzer lassen sich von den praktischen Vorteilen unserer M-Fernwärme überzeugen. Was sie bekommen, ist ein gleichermaßen umweltschonendes und sicheres Qualitätsprodukt zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis.

Und was bei Wärme seit Jahrzehnten so gut klappt, funktioniert auch mit Kälte. In den vergangenen Jahren haben wir das Konzept der Fernwärme erfolgreich auf die Erzeugung und Verteilung von Fernkälte übertragen: Kaltes Wasser wird in der Münchner Innenstadt über eine Rohrleitung in die Immobilien der Kunden geleitet, wo es die Wärme aus der Gebäudeklimatisierung aufnimmt, um anschließend vorwiegend mittels des kalten Stadtbachs wieder heruntergekühlt zu werden. Insbesondere in den eng besiedelten City-Lagen, wo der Kältebedarf gerade in der heißen Jahreszeit enorm ist, sehen wir noch großes Potenzial für dieses innovative Produkt.

ÖPNV weiter auf Rekordjagd

Mit dem zehnten Fahrgastrekord in Folge schrieb unsere 100%ige Tochter, die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG), die Erfolgsgeschichte des Münchner öffentlichen Personennahverkehrs auch im Jahr 2014 fort. 555 Millionen Fahrgäste waren 2014 mit U-Bahn, Bus und Tram unterwegs, 2 % mehr als im Vorjahr und rund 25 % mehr als 2004. Gründe für diese hohen Steigerungsraten sind neben dem Wachstum von Einwohner- und Besucherzahlen das attraktive und Jahr für Jahr erweiterte ÖPNV-Angebot sowie der weiter anhaltende Wandel im Mobilitätsverhalten vieler Stadtbewohner, der sich auch in der Entwicklung der Marktanteile ausdrückt. 2014 wurden rund 28 % der Wege der Münchner Bevölkerung mit U-Bahn, Bus und Tram zurückgelegt. Zusammen mit der S-Bahn beträgt der ÖPNV-Anteil in München damit – nach Erhebungen im Auftrag der MVG – rund 30 %. Zum Vergleich: Der Pkw kommt auf 25 % (Fahrer) bzw. 6 % (Mitfahrer). Mit einem 40%igen Anteil an sehr häufigen MVG-Nutzern (vier bis sieben Tage/Woche) konnte 2014 ein neuer Spitzenwert erzielt werden (2013: 36 %). Insgesamt stieg der Anteil der regelmäßigen MVG-Nutzer (mindestens einmal pro Woche) auf 70 % der Münchnerinnen und Münchner (2013: 65 %). Nur noch 4 % der Stadtbewohner nutzen die MVG-Verkehrsmittel nicht einmal gelegentlich, also nie.



ÜBERALL IN MÜNCHEN PRÄSENT: DIE BUSSE DER MVG.

Netzplanung mit Weitblick

Wo auch immer man sich im Münchner Stadtgebiet befindet – die nächste U-Bahn-, Bus- oder Trambahn-Haltestelle ist selten mehr als 400 Meter entfernt. Doch eine langfristig wachsende Stadt braucht auch ein mit Weitblick entwickeltes Netz, und so reichen unsere Planungen zum Netzausbau längst über das Jahr 2020 hinaus.

Im Mittelpunkt unserer langfristigen Planungen steht die sogenannte U9-Spange, die als U-Bahn-Neubaustrecke zwischen Sendling und Schwabing die hoch belasteten Innenstadtstrecken und Stationen im Zentrum entlasten könnte und ganz neue Liniennetzverknüpfungen, insbesondere im Nord-Süd-Verkehr, ermöglichen würde. Die grundsätzliche Realisierbarkeit dieses Vorhabens wurde 2014 im

Zuge einer Machbarkeitsstudie bestätigt. Auf Basis dieser Studie werden wir nun gemeinsam mit der Stadt die Planungen vertiefen. Nach Realisierung des 2-Minuten-Takts auf einzelnen Streckenabschnitten in Hauptverkehrszeiten sind die Kapazitäten des Münchner U-Bahn-Systems im Kernbereich definitiv ausgeschöpft. Die Kapazitäten der am stärksten belasteten Infrastruktur können nur durch diese zusätzliche Nord-Süd-Strecke gesteigert werden. Für diese müssen jetzt die ersten Weichen gestellt werden, damit das System auch im nächsten Jahrzehnt leistungsfähig bleibt.

Eine hohe Planungsreife weist inzwischen die neue Tram für den Münchner Westen, die Tram Westtangente, auf. Die Neubaustrecke ist ein wichtiges Projekt des Nahverkehrsplans der Landeshauptstadt München. Sie soll das bestehende Schienennetz tangential ergänzen, in der Innenstadt entlasten und schnelle Direktverbindungen im Münchner Westen schaffen. 2015 wird die Entwurfsplanung fertiggestellt, dann muss der Stadtrat über die Realisierung entscheiden.

Bereits auf der Zielgeraden befindet sich die neue Straßenbahn-Verbindung „Tram Steinhausen“ vom Max-Weber-Platz zum S-Bahnhof Berg am Laim. Die erforderliche Zustimmung des Stadtrats zur Entwurfsplanung erfolgte im März 2014 einstimmig. Da für einen Teil der Strecke bereits bestehende Betriebsgleise genutzt werden können, steht einer relativ kurzen Neubaustrecke von ca. 1,3 Kilometern eine knapp drei Kilometer messende Erweiterung unseres Liniennetzes gegenüber.

Generationswechsel auf den Schienen und Straßen Münchens

Freie Bahn hieß es im September 2014 für den ersten neuen Tramzug des Typs Avenio, der nach einem aufwändigen Inbetriebsetzungs- und Zulassungsverfahren seinen Dienst auf der besonders stark frequentierten Linie 19 aufnahm. Die gegenüber dem Vorgängermodell auf acht erhöhte Zahl der Türen ermöglicht einen schnelleren Fahrgastwechsel – und damit eine höhere Pünktlichkeit. Seit Ende 2014 sind alle acht neuen Avenio-Züge auf Münchens Straßen unterwegs.

Mit Blick auf die erwartete Fahrgastzahlenentwicklung auf drei bereits heute hoch ausgelasteten Streckenabschnitten unseres Tram-Netzes leiteten wir Mitte 2014 erstmals einen Beschaffungsprozess für sogenannte Doppeltraktionszüge ein. Diese bestehen aus jeweils zwei gekoppelten Tram-bahnzügen und sind bis zu 48 Meter lang. Die Kapazität pro Zugverband wird damit von derzeit etwa 220 auf rund 270 Fahrgäste wachsen und signifikant erhöht. Abhängig von den angebotenen Lieferzeiten der potenziellen Hersteller

und der Dauer des Zulassungsverfahrens könnten die ersten Doppeltraktionszüge Ende 2017 in Betrieb gehen.

Gleich 18 neue Gelenkbusse, 23 kuppelfähige Solobusse und 12 Buszüge (Solobusse mit Anhänger) bereichern seit 2014 die Busflotte der MVG. Sie alle erfüllen die derzeit höchste Abgasnorm Euro 6, sind behindertengerecht gestaltet und mit der neuesten Technik für Fahrgastsicherheit und -information ausgerüstet. Gegenüber klassischen Gelenkbussen bieten die 2013 bei der MVG mit positiver Resonanz wieder eingeführten Buszüge etwa 30 % mehr Kapazität und sind damit bestens geeignet für die Spitzen-nachfrage im Berufs- und Schülerverkehr. Die Gespanne kommen übrigens auch bei den Fahrgästen bestens an: 77 % haben einen guten oder sehr guten ersten Eindruck von den Fahrzeugen, 92 % fühlen sich sicher oder sehr sicher. Lobend erwähnt wird vor allem das großzügige Platzangebot. Die MVG verfügt inzwischen über die größte Buszugflotte Deutschlands (22 Gespanne, drei weitere bei Kooperationspartnern).

Bei der U-Bahn steht der Einsatz der neuen Zuggeneration vom Typ C2 bevor. 21 Fahrzeuge sind bestellt und werden sukzessive ausgeliefert und in Dienst gestellt.

MEHR PLATZ FÜR U-BAHNEN UND BUSSE

Mit einer wachsenden Fahrzeugflotte wächst auch der Bedarf an Stellplatz- und Werkstattkapazitäten. Die MVG reagiert auf diese Entwicklung unter anderem mit zwei großen Neubauvorhaben, die 2014 vorgestellt wurden. So entsteht bis voraussichtlich Mitte 2015 neben der Allianz Arena in Fröttmaning ein neuer Werkstatt-Komplex für U-Bahn-Gliederzüge. Die neue Halle wird über drei Gleise mit Wartungsgruben verfügen und rund 160 Meter lang bzw. ca. 30 Meter breit sein. Dort können die modernen C2-Gliederzüge ohne aufwändiges Trennen bearbeitet werden.

Noch ein wenig mehr Zeit, nämlich bis voraussichtlich Mitte 2018, wird bis zur Inbetriebnahme des neuen Busbetriebshofs in Moosach vergehen, der etwa ein Drittel mehr Kapazität als der bisherige Standort in Laim bieten und optimale Betriebsabläufe für das Bereitmachen, Instandhalten, Reparieren und Abstellen von bis zu 200 Bussen ermöglichen wird. Im Zuge des Architektenwettbewerbs „Hybrid.M – Neubau Busbetriebshof Moosach und Mantelbebauung“ wurde 2014 der Preisträger für die Gestaltung des Neubauensembles ermittelt.

Die Bedürfnisse der Fahrgäste im Blick

Zu einem rundum positiven ÖPNV-Erlebnis gehört weit mehr als nur die eigentliche Fahrt von A nach B. Es sind vor allem unsere stetig verbesserten Informations- und Serviceangebote, die den Fahrgästen nutzen und auch das positive Image der MVG entscheidend prägen. So bauten wir die Dynamische Fahrgastinformation (DFI) an unseren Bus- und Tramstationen im Berichtsjahr deutlich aus. An weiteren rund 120 Haltestellen werden unsere Fahrgäste nun über gut lesbare und energieeffiziente Anzeigen mit Echtzeitdaten aus den Betriebsleitsystemen versorgt. Ende 2014 war damit ein Großteil aller Tram-, ExpressBus- und MetroBus-Haltestellen mit DFI-Anzeigern ausgestattet.

Einer weiteren markanten Neuerung begegnen unsere Fahrgäste seit August 2014 an den U-Bahnhöfen Hauptbahnhof, Sendlinger Tor und Scheidplatz: Leuchtend gelbe Kunststofframpen erleichtern dort Rollstuhlfahrern an den Bahnsteigen jeweils auf Höhe der ersten Zugtür den Zu- und Ausstieg. Sie sind Teil eines auf ein Jahr angelegten Pilotprojekts, mit dem wir die Barrierefreiheit der U-Bahn weiter erhöhen wollen. Die drei Test-Bahnhöfe stammen – wie etwa die Hälfte der Münchner U-Bahnhöfe – aus einer Bauzeit, in der die Stadt die Bahnsteige noch mit einer Höhe von 100 Zentimetern über Schienenoberkante realisierte. Daraus ergeben sich für den Zu- und Ausstieg rund zehn Zentimeter Höhendifferenz zwischen Bahnsteig und Zug – für viele Rollstuhlfahrer ein nur schwer überwindbares Hindernis. Die insgesamt zwölf Rampen wurden eigens für die MVG gefertigt und im Vorfeld mit den Behindertenverbänden getestet und abgestimmt.

Eine weitere Anlaufstelle für alle Anliegen rund um den Münchner Nahverkehr stellt seit Februar 2014 das neue MVG-Kundencenter im frisch modernisierten Zwischengeschoss des Hauptbahnhofs dar. Am Schnittpunkt zwischen ÖPNV und Fernverkehr ist es mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln bestens zu erreichen. Auch die Öffnungszeiten haben wir gegenüber unserem alten Kundencenter deutlich verlängert. Das Kundencenter gewinnt mit dem Umzug zudem erheblich an Platz und Aufenthaltsqualität: Insgesamt zehn moderne Kundenberatungsplätze – zwei

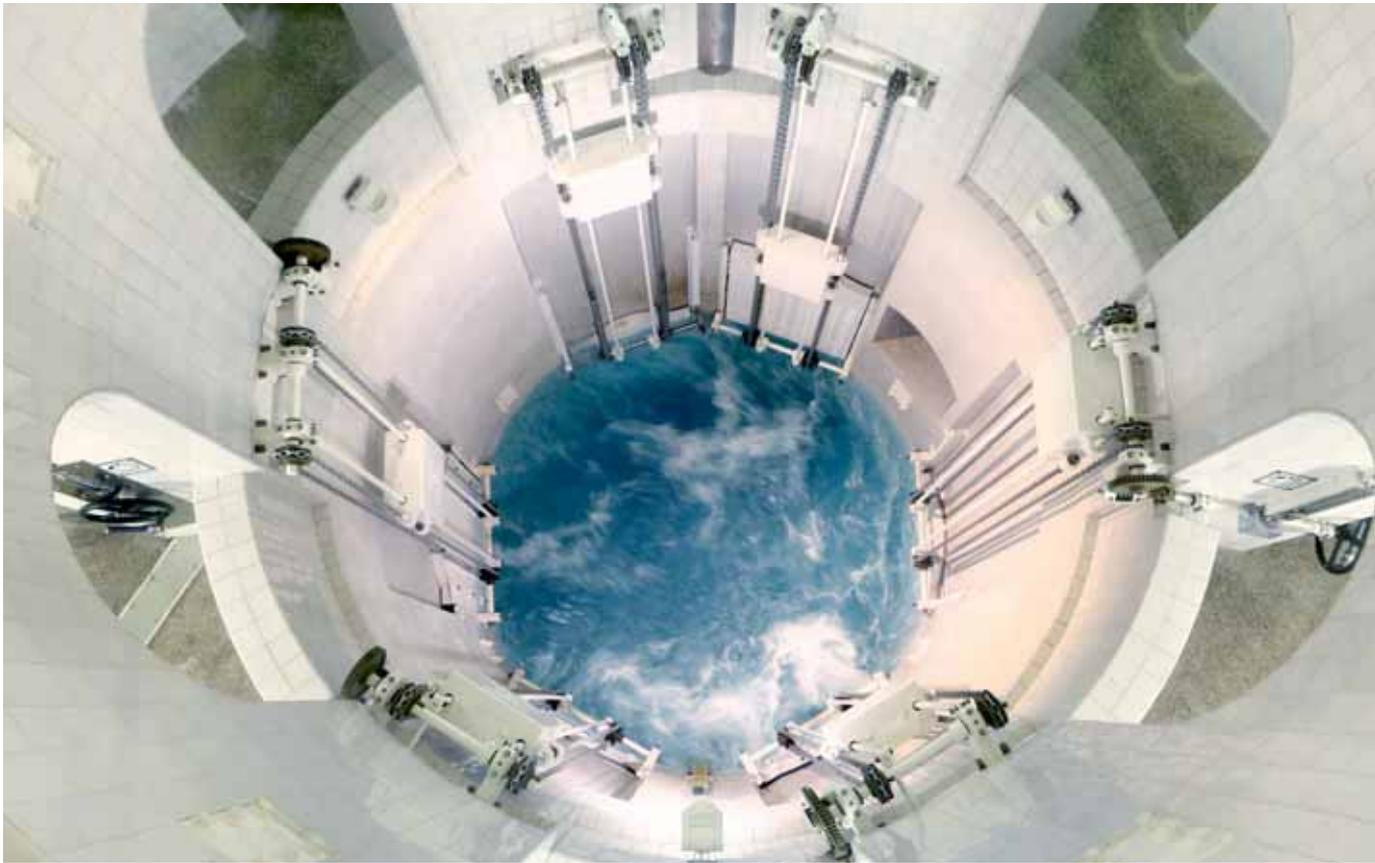
davon mit spezieller behindertengerechter Ausstattung – lösen die bisher gewohnte Schalteroptik ab und ermöglichen einen erweiterten Leistungsumfang in heller und großzügiger Atmosphäre.

„Unkompliziert helfen“ lautet die Devise des am 1. September 2014 neu eröffneten MVG-Fundbüros. An diesen können sich die Fahrgäste seitdem direkt wenden, sollten Schirm, Schal oder Smartphone einmal im Bereich der MVG verloren gegangen sein. Für MVG-Kunden gibt es außerdem eine zweite komfortable Neuerung: Unter dem Motto „Fundbüro 2.0“ bieten wir ihnen auf der Website der MVG die Möglichkeit, vermisste Gegenstände zu melden oder nachzusehen, ob sie schon gefunden wurden. Bereits wenige Stunden nach dem Fund sind die Gegenstände in aller Regel ins System eingepflegt.

25 JAHRE LANG EIN GUTES GEFÜHL

Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert sorgt die Münchner U-Bahnwache für Sicherheit und Service im U-Bahn-Netz MVG – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Sie ist damit ein zentraler Baustein des MVG-Sicherheitskonzepts. Bis zu 15 Doppelstreifen sind gleichzeitig im U-Bahn-Netz eingesetzt. Sie leisten Hilfe in Notfällen, greifen bei Auseinandersetzungen ein, sorgen bei Großveranstaltungen dafür, dass alles in geregelten Bahnen verläuft, oder kontrollieren Fahrkarten. Darüber hinaus wird viel Wert auf Service gelegt: Die rund 140 Mitarbeiter der U-Bahnwache geben Auskunft, helfen mobilitätseingeschränkten Fahrgästen oder setzen ausgefallene Rolltreppen wieder in Gang.

Ihr Einsatz kommt an: Regelmäßige Fahrgastbefragungen zeigen, dass sich mehr als 95 % der MVG-Kunden, denen Sicherheit ein wichtiges Anliegen ist, in den Fahrzeugen und Bahnhöfen vor Belästigungen sicher fühlen. Auch rückläufige Kriminalitätszahlen bei stetig steigenden Fahrgastzahlen sprechen für den Erfolg der Münchner U-Bahnwache.



IN DER GRUNDWASSERFASSUNG REISACH IM MANGFALLTAL WIRD DAS TRINKWASSER FÜR MÜNCHEN GESAMMELT. 80 % STAMMEN AUS DIESEM GEBIET.

M-Wasser – ein erfrischender Schluck Gesundheit

Wenn die Münchner Bürgerinnen und Bürger den Hahn aufdrehen, können sie sich sicher sein, dass daraus eines der besten Trinkwasser Europas fließt. Jeden Monat durchlaufen etwa 1.000 Proben umfassende Kontrollen in unserem unternehmenseigenen Labor. Sie bestätigen die konstant hohe Qualität und ausgewogene Mineralisierung, die unser M-Wasser in jedem Lebensalter zu einem erfrischenden Beitrag zu Ernährung und Gesundheitsvorsorge machen.

Wir unternehmen seit Jahrzehnten große Anstrengungen, um uns die erforderlichen Wasserrechte langfristig zu sichern und dieses kostbare Naturprodukt aus dem Voralpenland vor schädlichen Einflüssen zu bewahren. So fördern wir mit der SWM Initiative „Ökobauern“ die boden- und gewässerschonende Bewirtschaftung der Flächen im Mangfalltal, aus dem etwa 80 % des Münchner Wasserbedarfs gedeckt werden. Mit einer Fläche von rund 3.500 Hektar ist auf diese Weise das größte zusammenhängende ökologisch bewirtschaftete Gebiet in ganz Deutschland entstanden. Dieses wollen wir mindestens erhalten, idealerweise aber noch zielgerichteter ausbauen. In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden erwerben wir zudem Grundstücke im Einzugsgebiet unserer Gewinnungsanlagen, um sie gewässerschonend aufzuforsten und zu bewirtschaften.

M-Bäder – Sport, Freizeit und Wellness für jedermann

Umfangreiche Sport-, Freizeit- und Wellness-Möglichkeiten zu für jedermann bezahlbaren Preisen – dafür stehen die M-Bäder. 18 moderne Hallen- und Freibäder, zehn attraktive Saunalandschaften, das Prinzregenten-Eisstadion sowie zwei moderne Fitnesscenter bilden einen wichtigen Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und werden nicht nur von den Münchner Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch von zahllosen Vereinen und Schulen gerne genutzt. Dies bestätigt der jüngste SWM Bäder-Monitor 2013, nach dem wir die Image- und Zufriedenheitswerte der M-Bäder auf hohem Niveau sogar noch einmal leicht steigern konnten.

Es ist für uns selbstverständlich, sowohl die Bäderinfrastruktur als auch unser Kursangebot kontinuierlich und nachfrageorientiert weiterzuentwickeln. Bei Erwachsenen, und hier vor allem bei älteren Menschen, steigt das Gesundheitsbewusstsein, was zu einer stärkeren Nachfrage nach Bewegungs- und Leistungsangeboten führt. Dieser Entwicklung tragen wir mit einem entsprechend erweiterten Kursprogramm Rechnung. So finden sich in unserem

Herbst-Winter-Programm 2014/2015 mit Aqua-Smoevy, Senioren- und rhythmischer Wassergymnastik gleich mehrere, zum Teil neue Angebote, die sich speziell an ältere Zielgruppen richten. Demgegenüber steht die Entwicklung, dass immer weniger Kinder und Jugendliche schwimmen können. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Kinder aus allen sozialen Schichten möglichst früh an das Schwimmen heranzuführen. Entsprechend liegt ein zweiter Schwerpunkt unseres Angebots auf Kinderschwimmkursen.

Seit dem Jahr 1996 haben wir insgesamt mehr als 150 Millionen Euro in die kontinuierliche Modernisierung und Weiterentwicklung der M-Bäder investiert. Derzeit wird das Cosimawellenbad grundlegend renoviert und energetisch optimiert. Nach der Planung wird das einzige Wellenbad in München im zweiten Halbjahr 2016 in neuem Glanz wieder eröffnen. Weitere geplante Maßnahmen betreffen die Modernisierung des Bads Forstenrieder Park und die Generalsanierung der Olympia-Schwimmhalle. Mit unseren Investitionen verbessern wir aber nicht nur die Attraktivität der M-Bäder, sondern auch deren Umweltleistung: So konnten wir zwischen 2012 und 2013 allein den Wasserverbrauch um 12,5 % reduzieren. Auch bei Strom und Fernwärme ging der Verbrauch um 2,4 % bzw. 2,3 % zurück.

SPORTLICHES SCHWIMMEN STEHT IM MITTELPUNKT DES NORDBADS IN SCHWABING. WEITERE 17 M-BÄDER SORGEN FÜR NOCH MEHR ABWECHSLUNG.



M-net – zukunftssicher verbunden

Als führender regionaler Telekommunikationsanbieter versorgt die SWM Tochtergesellschaft M-net neben München auch große Teile Bayerns, den Großraum Ulm sowie weite Teile des hessischen Landkreises Main-Kinzig mit zukunftssicherer Kommunikationstechnologie. Herzstück ist dabei ein eigenes, mehrere Tausend Kilometer langes Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetz in einer besonders ausfallsicheren Ringstruktur. Jeder Kilometer Glasfasernetz mehr bedeutet für M-net dabei ein zusätzliches Stück Unabhängigkeit von anderen Netzbetreibern – ein wichtiger strategischer Vorteil.

Über die Grenzen Münchens hinaus investiert M-net mit verschiedenen Kooperationspartnern hohe Summen in den Ausbau dieser zukunftsfähigen Breitbandinfrastruktur. So sollen bis Ende 2015 über 230.000 Haushalte in ländlichen Regionen, die als unterversorgt galten, einen Internetanschluss mit einer Übertragungsrate von bis zu 50 Mbit/s nutzen können. Eine enorme Steigerung nicht nur der Lebens- und Wohnqualität, sondern auch des wirtschaftlichen Potenzials dieser Regionen wird dadurch ermöglicht. Das Projekt im Main-Kinzig-Kreis gilt inzwischen sogar deutschlandweit als Vorzeigeprojekt, wie ein flächenweiter Breitbandausbau in ländlichen Regionen professionell und wirtschaftlich umgesetzt sowie erfolgreich vermarktet werden kann.

ULTRASPEED: EIN NEUER LEVEL!

Mit seinem neuen Ultraspeed-Glasfaseranschluss präsentierte M-net im November 2014 die bislang schnellste und leistungsfähigste breitangelegte Internetlösung für Privatkunden in Deutschland. Die Bandbreiten von 300 Mbit/s im Download und 30 Mbit/s im Upload markieren dabei einen neuen Meilenstein im Breitbandausbau und demonstrieren die Leistungsfähigkeit des unternehmenseigenen Glasfasernetzes. Besonders Heimkino- und Gaming-Fans werden von den Vorzügen der enorm schnellen Datenübertragung profitieren. So dauert der komplette Download eines durchschnittlichen Spielfilms in HD-Qualität nun weniger als drei Minuten. Auch für größere Wohngemeinschaften oder Familienhaushalte ist der Ultraspeed-Anschluss optimal geeignet. Seit Dezember 2014 steht Ultraspeed einer fünfstelligen Zahl an Haushalten im M-net Netz zur Verfügung. Diese Zahl wird sukzessive weiter ansteigen.

ÖFFENTLICHER HOTSPOT M-WLAN AUF EXPANSIONSKURS

Angesichts kontinuierlich steigender Zugriffszahlen und durchweg positiver Resonanz auf das M-WLAN beschloss der Verwaltungs- und Personalausschuss des Münchner Stadtrats im April 2014, dass die SWM mit ihren Kooperationspartnern M-net und muenchen.de das öffentliche Hotspot-Angebot weiter ausbauen sollen. So kamen Anfang 2015 zehn weitere kommunale Hotspots im Stadtgebiet hinzu: Orleansplatz, Lehel, Harras, Münchner Freiheit, Marienhof, Wettersteinplatz, Giesinger Bahnhofplatz, Rotkreuzplatz, Neuperlach Zentrum (PEP) und Deutsches Museum. Weitere Innenstadtstandorte wie Gärtnerplatz und Viktualienmarkt sind in Planung. Außerdem neu: Registrierte Nutzer können sich nun automatisch einwählen und über eine verschlüsselte Verbindung kostenlos surfen. Der Datenverkehr ist so gegen unbefugtes „Mitlesen“ geschützt.

Das Portfolio für Geschäfts- und Privatkunden deckt alle Kommunikationsbedürfnisse ab. Es reicht von Sprach- und Datendiensten auf Festnetz- sowie Mobilfunk-Basis über komplexe Standortvernetzungen bis hin zur Bereitstellung eines quantitativ wie qualitativ breiten nationalen und internationalen Radio- und (HD)TV-Angebots. Für letzteres konnte 2014 unter anderem die GEWOFAG, mit mehr als 35.000 Wohneinheiten größte Vermieterin Münchens, als neuer Kunde gewonnen werden. In mehr als 23.000 Wohneinheiten des Wohnungsbauunternehmens stellt M-net das Radio- und (HD)TV-Angebot bereit – ein echter Meilenstein für M-net. Die festnetzbasierenden Kommunikationsdienste sind derzeit in rund 50 % der bayerischen Haushalte verfügbar.

Unternehmen aller Größenordnungen profitieren ebenfalls von den maßgeschneiderten Kommunikationslösungen auf Basis des eigenen Leitungsnetzes. Während kleine und mittlere Unternehmensstandorte sicher und flexibel mit einer bundesweit erhältlichen VPN-Komplettlösung vernetzt werden, können größere Unternehmen und IT-Dienstleister auf hochmoderne Rechenzentren zugreifen, die höchsten Ansprüchen an Sicherheit, Verfügbarkeit und Nachhaltigkeit genügen. Um der zunehmenden Nachfrage nach Serverstellplätzen gerecht zu werden, eröffnet M-net im Frühjahr 2015 ein weiteres Rechenzentrum in Augsburg.

UNSERE UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Inner- wie außerhalb unserer Unternehmensgrenzen ist unser Handeln geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und der Motivation, gemeinsam etwas für Stadt und Region zu bewegen. Ob als Arbeitgeber oder Förderer von Bildung, Kultur und Sport – die SWM übernehmen Verantwortung. Auf unser Engagement können München und die Region zählen.

Als zuverlässiger Arbeitgeber überzeugen

Mit seiner anerkannt hohen Lebensqualität und als einer der dynamischsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands übt München seit jeher eine hohe Anziehungskraft auf hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte aus. Entsprechend präsentieren sich Bevölkerungsprofil und demografische Entwicklung anders als im Rest der Republik – das wirkt sich natürlich auf die Personalarbeit der SWM aus.

Während die Wirtschaft in weiten Teilen Deutschlands einen starken Anstieg älterer Bevölkerungsschichten und damit verbunden einen Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften beklagt, sorgt der ungebrochene Zuzug in München für ein großes Angebot hochqualifizierter Arbeitnehmer. Der Wettbewerb um diese ist allerdings intensiv, denn kaum eine andere deutsche Stadt kann eine solche Dichte interessanter Arbeitgeber aufweisen wie München. Vom DAX-notierten Global Player bis hin zum innovativen Mittelständler: Gut ausgebildete IT-Experten, Ingenieure, Meister, Techniker oder kaufmännische Fachleute können aus der ganzen Bandbreite wählen, wenn sie sich auf Stellensuche begeben. Entsprechend wichtig ist es auch für die SWM, sich bei diesen Bewerbergruppen als attraktiver Arbeitgeber mit einem klaren Profil zu positionieren.

In einem anderen Bereich des Arbeitsmarkts zeigen sich allerdings auch Schattenseiten dieser Entwicklung: Für geringer bezahlte Einkommensgruppen werden Leben und Arbeiten in München zu einem finanziellen Kraftakt, denn mit einer stetig wachsenden Bevölkerung schnellen insbesondere die Wohnraumkosten in die Höhe. Auch bei den SWM sind Mitarbeiter in niedrigeren Einkommensgruppen

beschäftigt, beispielsweise im Nahverkehr. Vor dem Hintergrund unseres stetigen Angebotsausbaus sind wir entsprechend darauf angewiesen, zusätzliche Mitarbeiter zu gewinnen. Ein wichtiges Instrument sind dabei die SWM Werkswohnungen, deren Zahl wir von heute rund 550 bis zum Jahr 2021 nahezu verdoppeln wollen. Für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums stellen wir ein Investitionsvolumen von 80 Millionen Euro bereit.

Darüber hinaus bieten die SWM als partnerschaftlicher Arbeitgeber eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen, die es unseren Mitarbeitern erlauben, im Beruf viel zu leisten, dies gleichzeitig aber auch mit Lebensqualität zu verbinden.

Leben & Arbeiten bei den SWM

Von Kindergarten- und Krippenplätzen oder flexiblen Arbeitszeitmodellen über mobiles Arbeiten bis hin zur Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen: Seit 2014 informieren wir unsere Mitarbeiter nicht nur zweimal im Jahr über das umfassende Angebot, sondern bieten unter dem Namen „Leben & Arbeiten bei SWM“ auch die Möglichkeit, zu ausgewählten Themen mit Experten zu diskutieren und direkt Fragen zu stellen.

Das 2013 mit großem Erfolg eingeführte SWM Sommercamp weiteten wir 2014 auf insgesamt dreieinhalb Wochen aus. In Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) gibt es für Mitarbeiterkinder während der Sommerferien erneut ein täglich wechselndes Programm aus Spiel, Sport und Spaß mit viel Bewegung. In einer neuen Kooperation mit KiBeLino, der Ferienbetreuung des ESV München e.V., haben wir dieses Angebot 2015 sogar noch ausgeweitet: Nun haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, in

allen Ferien, außer Weihnachten, ihren Nachwuchs zwischen vier und 14 Jahren betreuen zu lassen. Haben unsere Mitarbeiter zu anderen Zeiten Engpässe bei der Kinderbetreuung, so steht ihnen in der Zentrale der SWM seit 2014 ein Eltern-Kind-Büro zur Verfügung. In einem kind- und arbeitsgerechten Raum können die Eltern ihre Kinder selbst beaufsichtigen und währenddessen die wichtigsten Arbeiten erledigen. Abhängig davon, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Angebot annehmen, sind in Zukunft auch ähnliche Maßnahmen an weiteren Standorten denkbar.

Eine weitere Voraussetzung für effektive und erfolgreiche Arbeit ist die physische und psychische Gesundheit. Seit vielen Jahren ist das betriebliche Gesundheitsmanagement deshalb fest in unserem Unternehmensalltag verankert. Da die Zunahme stressbedingter und psychischer Erkrankungen auch bei den SWM ein wichtiges Thema ist, lag hier im Berichtsjahr erneut ein wesentlicher Fokus unserer Aktivitäten. In zahlreichen Workshops vertieften wir das Thema psychische Erkrankungen, Stressmanagement, Resilienz und Gestaltung der Arbeitsbeziehungen. Zunehmend nutzten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte das Gesundheitscoaching. Somit kommen wir unserer Verantwortung als partnerschaftlicher Arbeitgeber nach und machen betriebliches Gesundheitsmanagement zum echten Vorteil im Wettbewerb um die qualifiziertesten Mitarbeiter.

Den Perspektivwechsel wagen

Qualität und hervorragende Ergebnisse stehen bei den SWM – wie bei jedem erfolgreichen Unternehmen – im Mittelpunkt. Es ist uns aber bewusst, dass auch die Art und Weise des menschlichen Miteinanders in einer Organisation ganz maßgeblich zu deren Erfolg beiträgt. Die SWM stehen seit jeher für einen partnerschaftlichen Umgang mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Leistung fordert und fördert und dabei auf Vertrauen setzt. Seit 2014 bieten wir unseren Führungskräften und Mitarbeitern in der Veranstaltungsreihe SICHTWEISEN regelmäßig die Gelegenheit, mit renommierten Experten aus Bildung und Wirtschaft zu diskutieren und deren Sicht auf Personalführung und menschliches Miteinander im Unternehmen kennenzulernen. So haben wir 2014 beispielsweise den Zusammenhang von wertorientierter, wertschätzender Führung und Wertschöpfung verdeutlicht. Auf diese Weise fördern wir den sprichwörtlichen Blick über den Tellerrand und stoßen gleichzeitig eine konstruktive Diskussion über die Zusammenarbeit innerhalb der SWM an.



OB BEI DER BETREUUNG DER KINDER ODER DER PFLEGE VON ANGEHÖRIGEN: DIE SWM UNTERSTÜTZEN IHRE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER MIT ZAHLREICHEN ANGEBOTEN.

Fort-, Aus- und Weiterbildung am Puls der Zeit

Leistung zu fördern ist auch das originäre Ziel unserer Ausbildungs- und Personalentwicklungsarbeit. Mit einem breiten, bedarfsorientierten Fortbildungsangebot sorgen wir auch 2014 dafür, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle notwendigen Kenntnisse besitzen, um den sich ständig verändernden Anforderungen des Arbeitsalltags gewachsen zu sein. Zum Erhalt der Leistungsfähigkeit der SWM tragen auch die Auszubildenden des Unternehmens wesentlich bei. 2014 boten wir wieder 140 jungen Menschen die Gelegenheit, ihren ersten Schritt ins Berufsleben mit einer anerkannt erstklassigen Ausbildung bei den SWM zu tun. Über alle Jahrgänge hinweg sind stets circa 400 Berufseinsteiger bei uns in Ausbildung, weit über 5.000 haben in den vergangenen 25 Jahren ihre Lehre bei den SWM abgeschlossen. Viele, die einst als Auszubildende bei den SWM begannen, sind heute als Führungskräfte für uns tätig. Damit ist Ausbildung für die SWM eine Investition, die sich lohnt. Denn wir sorgen somit selbst für unseren eigenen hochqualifizierten Nachwuchs. Vor diesem Hintergrund ist auch der neue Ausbildungsberuf „Fachinformatiker (m/w) Systemintegration“ zu betrachten, in dem wir 2015 die ersten Auszubildenden begrüßen werden. Damit entwickeln wir uns gerade im umkämpften Feld der IT erstklassig qualifizierten Nachwuchs aus den eigenen Reihen.

Wir bringen Gutes auf den Weg

Auch jenseits unserer Unternehmensgrenzen und wirtschaftlichen Aktivitäten können sich die Münchner Bürgerinnen und Bürger darauf verlassen, dass wir uns mit einer Vielzahl von Projekten und Initiativen für eine vielfältige, lebendige und faire Stadtgesellschaft engagieren. Der Name SWM steht gleichermaßen für die Bildungsförderung sozial benachteiligter junger Menschen wie für eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft oder die Unterstützung von Breiten- und Spitzensport.

Die SWM Bildungsstiftung: Chancen ermöglichen – Erfolge erleben

Eine funktionierende und solidarische Gesellschaft ist ohne Bildung ebenso wenig vorstellbar wie technologischer Fortschritt oder wirtschaftliche Prosperität. Seit inzwischen sieben Jahren ist die SWM Bildungsstiftung unsere Plattform, um die Bildungschancen von Münchner Kindern und Jugendlichen, die aufgrund ihrer Herkunft oder sozialen Lage benachteiligt sind, entscheidend zu verbessern. Mit einem Stiftungskapital von 20 Millionen Euro und einem jährlichen Budget von 800.000 Euro ist sie eine der größten Bildungsstiftungen Deutschlands. Ihre Arbeit setzt dort an, wo die Angebote und Leistungen von Kindertagesstätte

JEDES JAHR ERHALTEN 140 JUNGE ERWACHSENE BEI DEN SWM EINEN AUSBILDUNGSPLATZ.





DIE SWM BILDUNGSSTIFTUNG VERBESSERT DIE BILDUNGSCHANCEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN.

und Schule aufhören oder einfach nicht ausreichen, um individuelle Benachteiligungen auszugleichen. Seit ihrer Gründung wurden im Rahmen von insgesamt 76 geförderten Projekten bereits über 4.000 junge Menschen erreicht.

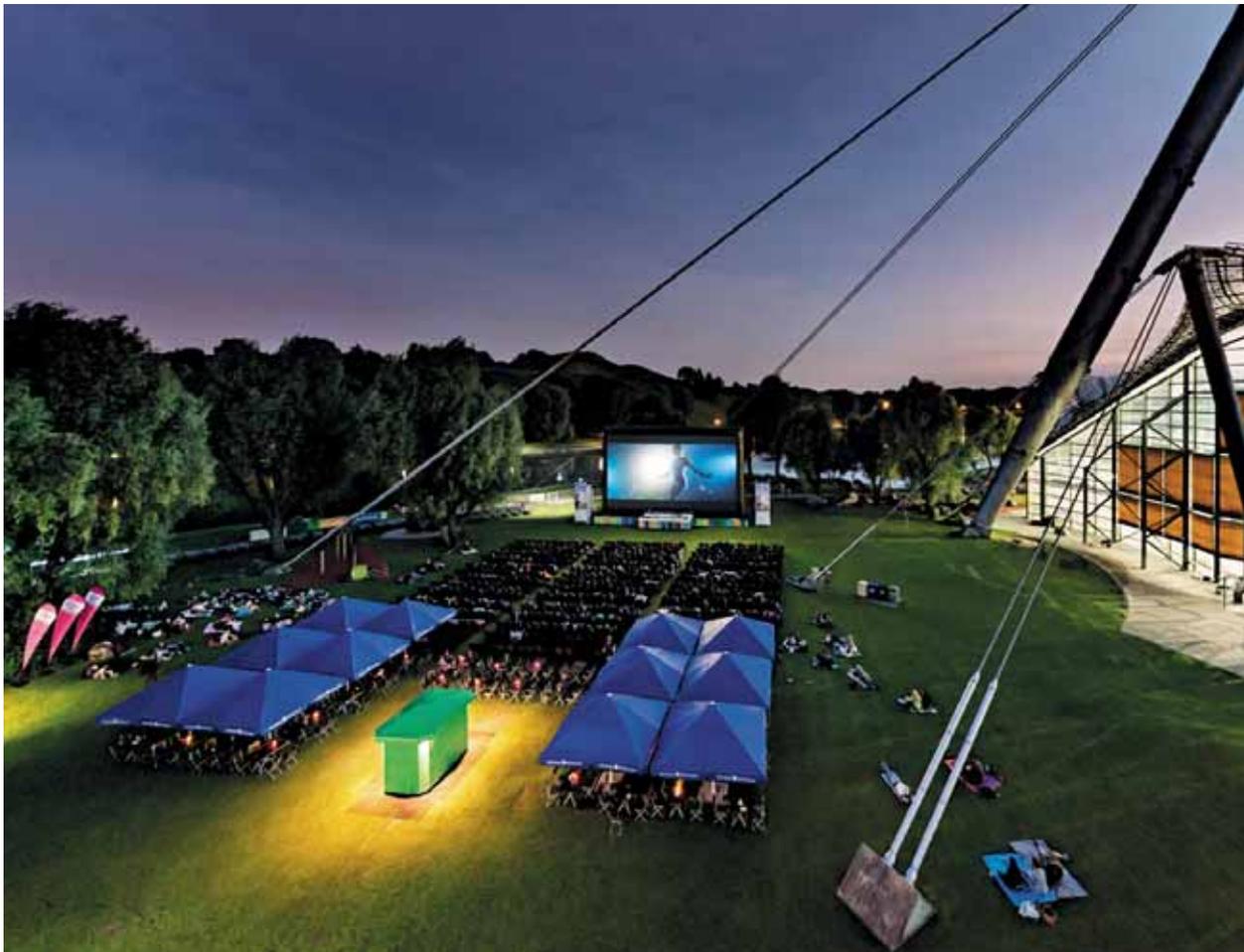
In ihrem neuesten Engagement unterstützt die SWM Bildungsstiftung seit November 2014 das integrative Projekt „Likambo tè!“, auf Deutsch: kein Problem!, der Inneren Mission München. Mit ihrer Projektförderung in Höhe von 53.000 Euro ermöglicht die SWM Bildungsstiftung in der Münchner Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber an der Heidemannstraße ein Jahr lang den spielerischen Deutschunterricht für schulpflichtige Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren. Für diese besteht in den maximal sechs Wochen bis zu ihrem Umzug in eine langfristige Unterkunft nämlich keine Möglichkeit, eine Regelschule zu besuchen. Neben Unterrichtseinheiten in den Fächern Deutsch und Mathematik zählen auch themenbezogene Ausflüge und Bastelarbeiten zum Lehrkonzept, das den jungen Teilnehmern die spätere Integration an einer Regel- oder Berufsschule erleichtern soll.



MIT EINEM EIGENEN STUDIENPROGRAMM UNTERSTÜTZT SIE STUDIERENDE BESTIMMTER FACHRICHTUNGEN.

Seit zwei Jahren unterstützt die SWM Bildungsstiftung auch Studierende aus München und Bayern mit Stipendien, Büchergeld oder Mietzuschüssen, um ihnen einen Abschluss zu ermöglichen.

Bereits seit mehr als 25 Jahren unterstützen wir im Rahmen des Stadtwerkeprojekts, einer gemeinsamen Ausbildungsinitiative der SWM und des Vereins Spectrum – Arbeit, Beruf, Soziales e. V., darüber hinaus junge Erwachsene, die aus den unterschiedlichsten Gründen berufliche Startschwierigkeiten erleben. Neben der „ganz normalen“ Ausbildung in verschiedenen gewerblich-technischen Bereichen werden die jungen Menschen sozialpädagogisch unterstützt. Seit März 2014 gehört zum Stadtwerkeprojekt auch eine Wohngruppe der Jugendhilfe für neun unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die jungen Menschen gehen in die Schule oder besuchen Sprachkurse, damit sie gut Deutsch lernen. In der Wohngruppe gibt es zusätzlichen Sprachunterricht. Ziel ist, den Jugendlichen einen erfolgreichen Schulabschluss zu ermöglichen, so dass sie anschließend eine Ausbildung beginnen können.



DIE SWM BETREUEN DAS GEBÄUDE- UND AREALMANAGEMENT DES OLYMPIAPARKS. HIER FINDET IM SOMMER JÄHRLICH „KINO AM OLYMPIASEE“ STATT.

Immer was los zwischen Olympia- und Tierpark

In München gibt es kulturell viel zu entdecken. Was aber nur wenige wissen: Im Hintergrund sorgen nicht selten die SWM für einen reibungslosen Ablauf. So verantworten wir für eine der bedeutendsten Veranstaltungsstätten der Stadt, das komplette Gebäude- und Arealmanagement. Als einer der Hauptsponsoren des Tollwood-Festivals gewährleisten wir zweimal im Jahr die Versorgung des Festivalgeländes mit Ökostrom und Wasser. Zur guten Tradition zählt auch schon der Verkauf unseres hochwertigen Durstlöschers M-Wasser auf dem „Markt der Ideen“, mit dem wir jedes Jahr beachtliche Summen für einen guten Zweck generieren. Mit dem Tierpark Hellabrunn fördern wir darüber hinaus eines der beliebtesten Münchner Ausflugsziele. In einer Biogas-Anlage gewinnen wir dort inmitten von mehr als 19.000 Tieren umweltschonend Strom und Wärme.

Die SWM bewegen München

In der Sportmetropole München sorgen die SWM nicht nur mit dem stetig wachsenden Angebot der M-Bäder für jede Menge Bewegung. Mehr als 2.000 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren trainieren und starten unter dem Dach der Leichtathletikgemeinschaft Stadtwerke München. Als Hauptförderer treten wir auch bei der Schwimmstartgemeinschaft Stadtwerke München auf, die sich der Förderung des Leistungssports in den Sparten Schwimmen, Wasserball, Wasserspringen und Synchronschwimmen verschrieben hat.

FÜNF JAHRE KOSTENLOSE ENERGIEBERATUNG

Die beste Energie ist die, die gar nicht erst verbraucht wird. Dies gilt umso mehr in einkommensschwachen Haushalten, für die Energiekosten oft eine beachtliche finanzielle Belastung darstellen. Um eben diese Haushalte zu entlasten, haben wir vor fünf Jahren gemeinsam mit den Münchner Wohlfahrtsverbänden eine kostenlose Energieberatung ins Leben gerufen. Von uns

geschulte ehrenamtliche Beraterinnen und Berater der Münchner Wohlfahrtsverbände informieren individuell und einfühlsam über Einsparpotenziale bei Strom, Heizung und Warmwasser. Unter bestimmten Voraussetzungen finanzieren wir sogar sparsame Waschmaschinen oder Kühlschränke. Bis 2016 stellen wir für das Projekt insgesamt rund 4 Millionen Euro bereit.

BERATUNGSGESPRÄCHE



KOSTENLOSE NEUGERÄTE



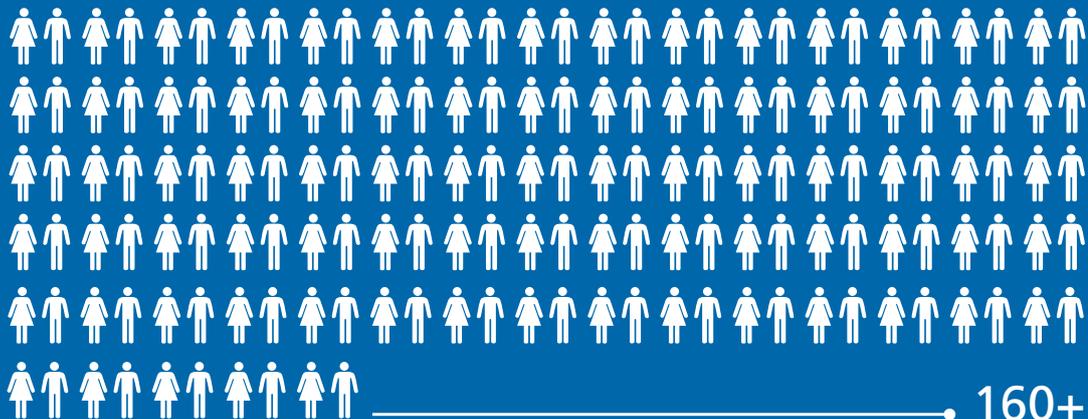
> 2.400

EINGESPARTE ENERGIE



7,3 Million kWh

EHRENAMTLICHE ENERGIEBERATERINNEN UND -BERATER



FINANZBERICHT

40 – 57

KONZERNLAGEBERICHT

- 41 GESCHÄFTSMODELL
- 41 WIRTSCHAFTSBERICHT
- 53 NACHTRAGSBERICHT
- 53 PROGNOSE-, RISIKO- UND CHANCENBERICHT

58 – 61

KONZERNABSCHLUSS

- 58 KONZERNBILANZ
- 59 KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
- 60 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
- 61 KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL

62 – 94

KONZERNANHANG

- 62 ALLGEMEINE ANGABEN
- 62 KONSOLIDIERUNGSKREIS
- 64 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE
- 66 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN
- 71 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ
- 76 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
- 79 SONSTIGE ANGABEN
- 86 DIE ORGANE DER STADTWERKE MÜNCHEN GMBH
- 88 ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS 2014
- 90 STAND DER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN
- 92 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
- 94 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

KONZERNLAGEBERICHT

1. Geschäftsmodell

Die SWM (Stadtwerke München) tragen mit ihren Leistungen wesentlich zur Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger Münchens und der Region bei. Von der Energie- und Wasserversorgung über den öffentlichen Nahverkehr und die Telekommunikation bis hin zur Bäderlandschaft ist es unser Anspruch, hervorragende Leistungen zu fairen Preisen anzubieten. Die SWM setzen auf nachhaltig attraktive Angebote, die den Bürgern langfristig Nutzen stiften. Hierfür engagieren sich die SWM auch weiterhin auf den internationalen Energiemärkten.

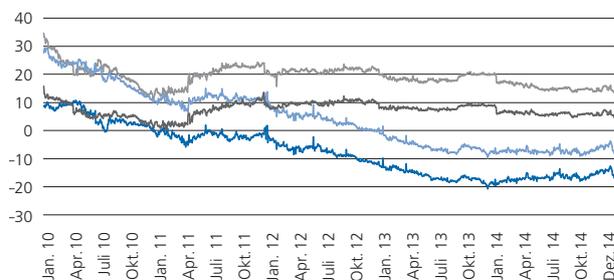
2. Wirtschaftsbericht

Energiemärkte

Die deutsche Konjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 2014 abgekühlt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg nach vorläufigen Zahlen nur noch um 1,0%. Vor allem die schwächere Weltkonjunktur und eine verhaltene Investitionstätigkeit im Inland dämpften die wirtschaftliche Entwicklung. Neben der daraus resultierenden eher schwachen Nachfrage nach Energieträgern wirkte auch ein ausgeweitetes Öl- und Gasangebot aufgrund der zunehmenden Fracking-Aktivitäten in den USA deutlich preisenkend. Vor diesem Hintergrund verbilligten sich die Importpreise von Energieträgern.

Für die SWM sind die Entwicklungen an den Energiemärkten – vor allem der Deckungsbeiträge der Kraftwerke, der Emissionszertifikate sowie von Erdgas, -öl und Steinkohle – von zentraler Bedeutung.

Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads, €/MWh



Quelle: Reuters

- Clean Dark vs. Base
- Clean Spark vs. Peak
- Clean Dark vs. Peak
- Clean Spark vs. Base

Trotz sinkender Primärenergiepreise verharrten die Deckungsbeiträge für konventionelle Kraftwerksbetreiber im schwach positiven (Kohlekraftwerke) bzw. sehr negativen (Gaskraftwerke) Bereich. Grund hierfür sind die hohen Einspeisemengen von Strom aus erneuerbaren Energien. Die in den Vorjahren begonnene Schließungswelle unprofitabler konventioneller Kraftwerke setzte sich daher 2014 weiter fort.

CO₂-Zertifikate, Frontjahr rollierend, €/t CO₂



Quelle: Reuters

Der Preis für CO₂-Zertifikate stieg 2014 nur leicht bis auf 7 €, da auf EU-Ebene noch keine Einigung darüber erzielt wurde, wie Emissionszertifikate dauerhaft verknappert werden können.

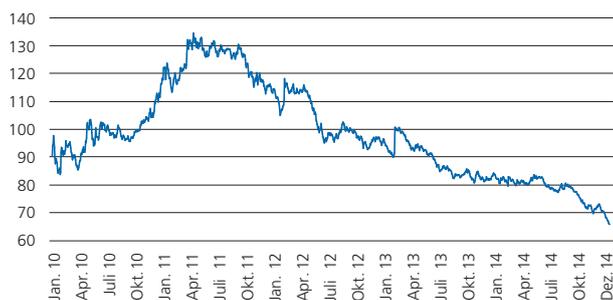
Gas Frontjahr, NCG (Net Connect Germany), €/MWh



Quelle: European Energy Exchange; Datenlieferant Reuters

Die Gaspreise für das Folgejahr 2015 sanken aufgrund der hohen Speicherbestände aus dem warmen Winter 2013/2014 und eines konstant hohen Angebots über das Jahr hinweg um etwa 20 % bis in den Bereich um 22 €/MWh.

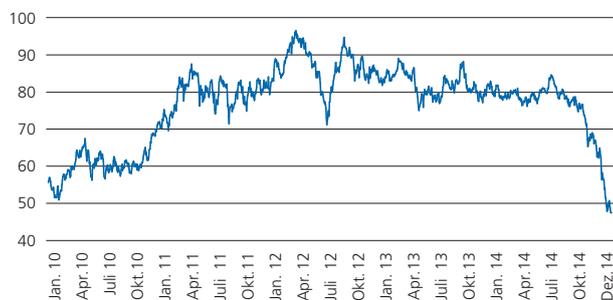
Kohle API#2 (ARA), Frontjahr rollierend, USD/t API



Quelle: Intercontinental Commodity Exchange; Datenlieferant Reuters

Der Kohlepreis für Lieferungen im Jahr 2015 fiel angesichts hoher Lagerbestände und erhöhter Förderraten bis unter 70 USD/t (API#2) und damit auf ein Sieben-Jahres-Tief.

Brent Crude Frontmonat, €/bbl



Quelle: International Petroleum Exchange (IPE) in London; Datenlieferant Reuters

Nach drei Jahren stabiler Ölpreise im Bereich um 80 €/bbl gingen ab Mitte des Jahres 2014 die Preise bis in den Bereich um 50 €/bbl zurück. Gründe für den Preisrückgang sind neben dem weiter hohen Angebot der seit einigen Jahren zurückgehende Bedarf aus den OECD-Ländern sowie das nachlassende Wachstum der Ölnachfrage aus den asiatischen Staaten.

Das Privat- und Geschäftskundensegment (PuG) für Strom und Erdgas ist unverändert einem hohen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Trotz erster Anzeichen einer Marktkonsolidierung stieg die Anzahl der Anbieter im Jahr 2014 unter anderem aufgrund von Stadtwerke-Neugründungen und deren Markteintritten weiter an. Bundesweit stehen im Strommarkt nunmehr rund 1.200 Anbieter im Wettbewerb, im Erdgasmarkt sind es etwa 900. Gleichzeitig setzt sich bei den bereits etablierten Marktteilnehmern der

Trend zur Ausdehnung der Vertriebsgebiete fort. Im Raum München bieten aktuell rund 150 Wettbewerber mit knapp 400 Stromtarifen über www.verivox.de an; beim Erdgas sind es über 100 Anbieter mit knapp 250 Tarifen.

Der Wettbewerb wird dabei überwiegend über den Preis ausgetragen. In Preisvergleichsportalen werden – zumeist zeitlich befristet – sehr hohe Neukundenboni von teilweise über 200 € ausgelobt. Ein Teil davon wird immer häufiger als „Sofortbonus“ gewährt und zeitnah zum Vertragsabschluss, in der Regel 60 Tage nach Lieferbeginn, ausbezahlt.

Die Kunden nutzen die Angebotsvielfalt des Marktes: Nach Untersuchungen des Bundesverbands der Deutschen Energiewirtschaft (BDEW) ist die Anzahl der Wechsler im Bundesdurchschnitt erneut gestiegen, auch wenn ihr Aufkommen zum Jahreswechsel 2013/2014 geringer ausfiel als in den Vorjahren. Die Nachfrage nach ökologischen Angeboten stagniert dagegen.

Weiter verschärft hat sich die Wettbewerbssituation für die SWM im Wärmemarkt durch dezentrale Versorgungsmodelle (z. B. Wärmepumpen, solarthermische Systeme oder Blockheizkraftwerke) sowie die Initiativen der Umlandgemeinden für eigene regenerative Wärmeversorgungen (z. B. Geothermie-Anlagen).

Weil die Gasverbräuche in Deutschland nicht zuletzt wegen der milden Witterung zurückgingen und mehr als ausreichend Mengen im Markt sind, sind im Industrie- und Individualkundensegment weiterhin sehr aggressiv positionierte Angebote zu beobachten.

Im Weitervertriebssegment findet ein nachhaltiger Wandel hin zur eigenen strukturierten Beschaffung statt, was sich dauerhaft auf die in diesem Segment tätigen Versorger auswirken wird.

Energiepolitik

Der Klimawandel stellt für die Energiebranche eine gewaltige Herausforderung dar. Sie ist gefordert, den angestrebten Umbau der über Jahrzehnte gewachsenen Energieversorgung ohne Einbußen bei der Versorgungssicherheit zu realisieren und gleichzeitig seine Finanzierbarkeit zu gewährleisten. Die Erträge der Energieunternehmen sind in den letzten Jahren jedoch in nahezu allen Wertschöpfungsstufen zurückgegangen:

- Der Zubau erneuerbarer Energien, der durch deren gesetzlichen Einspeisevorrang auch die klassische Merit-Order (Einsatzreihenfolge der Kraftwerke) verschiebt, hat zu sinkenden Strompreisen an den Börsen geführt. Konventionelle Kraftwerke erreichen immer seltener ihre Grenzkosten und kommen deshalb auf

deutlich weniger Betriebsstunden. Durch beide Einflüsse verringern sich die Ergebnisse aus der Stromerzeugung erheblich.

- ▶ Die Margen im Vertrieb haben sich durch zunehmenden Wettbewerb, insbesondere im Bereich Strom, verringert. Durch den Wettbewerbsdruck wird es immer schwieriger, Kostensteigerungen und erhöhte Umlagen in vollem Umfang rechtssicher an Kunden weiterzureichen.
- ▶ Die Fernwärmepreise stehen im Fokus der Preisaufsichts- und Kartellbehörden. Durch die verabschiedete Mietrechtsnovelle werden Fernwärmeanschlüsse gegenüber umlagefähigen Zentralheizungssystemen künftig benachteiligt. Gleichzeitig steigen die Wärmeerzeugungskosten, da Kraftwerke in Zeiten niedriger Strompreise teilweise wärmegeführt betrieben werden müssen.
- ▶ Das regulierte Netzgeschäft bietet zwar festgelegte Renditen, aber kein Potenzial, die Ergebnisrückgänge anderer Bereiche zu kompensieren.

Der Europäische Rat hat den von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen „Energie- und Klimarahmen 2030“ im Oktober 2014 in großen Teilen bestätigt. Die darin formulierten drei Ziele 40 % CO₂-Reduktion, 27 % erneuerbare Energien und 27 % Energieeffizienzfortschritt bis 2030 stehen jedoch noch unter dem Vorbehalt einer strategischen Neuorientierung der Staats- und Regierungschefs. Die neuen Ziele sollen in den nächsten Jahren umgesetzt und von legislativen Maßnahmen flankiert werden. Diese sind vor allem im Energieeffizienzbereich, z. B. bei der Gebäudeeffizienz, zu erwarten.

In Deutschland steht die Diskussion um die Einführung eines Kapazitätsmarkts im Vordergrund. Dabei geht es um die Frage, wie Erzeugung und Verbrauch bei steigenden Anteilen von Wind- und Sonnenenergie künftig synchronisiert werden können. Zum einen soll dafür gesorgt werden, dass ausreichend Kapazitäten vorhanden sind, und zum anderen sollen diese Kapazitäten zur richtigen Zeit und im erforderlichen Umfang eingesetzt werden. Das Bundeswirtschaftsministerium hat dazu einen Grünbuchprozess gestartet, um das künftige Marktdesign und den Ordnungsrahmen für den Stromsektor so zu gestalten, dass die Stromversorgung sicher, kosteneffizient und umweltverträglich ist. Dabei erfordert die Vorhaltung ausreichender Kapazitäten eine Grundsatzentscheidung, die den künftigen Strommarkt entscheidend verändern kann. Für die langfristige Entwicklung des Strommarkts stehen zwei grundsätzliche Lösungsansätze zur Verfügung: Auf der einen Seite wird ein optimierter „Strommarkt 2.0“ diskutiert, mit einem rechtlichen Rahmen, auf den Investoren vertrauen und in dem Stromkunden in eigener Verantwortung mittels ihrer Nachfrage bestimmen können, wie viele Kapazitäten vorgehalten werden. Andererseits ist auch ein zweiter Markt neben dem Strommarkt für die Vorhaltung

von Kapazitäten (Kapazitätsmarkt) Bestandteil der Überlegungen.

Der Grünbuchprozess wird im Herbst 2015 in einem sogenannten Weißbuchprozess fortgesetzt werden, sodass frühestens 2016 mit einer Entscheidung über das künftige Strommarktdesign zu rechnen ist.

In Bayern besteht nach wie vor das Ziel, bis zum Jahr 2021 die Hälfte des Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien zu decken. Die Fortschritte erfolgen jedoch nur sehr langsam, da weder der Bayernplan (Biogas) noch der Ausbau der Onshore-Windenergie (10-H-Abstandsregel) wirksam vorankommen.

Verkehrswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die verkehrswirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden insbesondere durch das Personenbeförderungsgesetz, das europäische Beihilfenrecht (Verordnung (EG) 1370/2007), das Vergaberecht sowie das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) geprägt. Auf europäischer Ebene werden im Zusammenhang mit den Beratungen zur Verabschiedung des sogenannten „vierten Eisenbahnpakts“ zahlreiche Änderungen der Verordnung 1370/2007 diskutiert. Die Möglichkeit zur Direktvergabe von Verkehrsleistungen an kommunale Unternehmen droht dadurch weiter erschwert zu werden. Die Regelungen des zum 1. Januar 2013 novellierten Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) sind inzwischen Gegenstand zahlreicher Rechtsstreitigkeiten. Darüber hinaus resultieren aus der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) Mehrbelastungen für den Verkehrssektor.

Für kommunale Verkehrsunternehmen ist es notwendig, Verkehrsleistungen zu wettbewerbsfähigen Bedingungen zu produzieren. Diese Notwendigkeit resultiert nicht nur aus den rechtlichen, sondern auch aus den politischen Rahmenbedingungen. Sie ist nicht zuletzt der generellen Finanzierungssituation des ÖPNV geschuldet. Denn trotz hoher Steuereinnahmen stehen aufgrund der „Schuldenbremse“ in den öffentlichen Haushalten nicht genügend öffentliche Mittel für Ausbau und Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung. Die Konkurrenz um die öffentlichen Mittel als solche wird deshalb weiter zunehmen. Insbesondere die Bundesfinanzhilfen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) werden im Zuge der Föderalismusreform I im Jahr 2019 auslaufen. Ein Ersatz dieser Mittel durch neue Finanzierungsinstrumente ist derzeit nicht in Sicht. Gleichzeitig steigt, dem Bundestrend folgend, auch in München der Erneuerungsbedarf bei bestehenden Infrastrukturen massiv an. Der ÖPNV steht in der Landeshauptstadt zusätzlich vor der Herausforderung, die aus dem Bevölkerungs- und Pendlerwachstum resultierende steigende Nachfrage – insbesondere zu den

Hauptverkehrszeiten – quantitativ, qualitativ und ökonomisch zu bewältigen. In Anbetracht stetig steigender Kosten bei im Gegenzug weitestgehend ausgeschöpften Rationalisierungspotenzialen führt diese Entwicklung zu einer stetigen Verschärfung der Finanzierungsbedingungen.

Geschäftsverlauf

Geschäftsfeld Energievertrieb

Das von der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien und der Fernwärme-Vision 2040 geprägte Image der SWM ist die Basis für eine glaubwürdige Vermarktung der Produkte und damit entscheidend für den Verkaufserfolg in allen Sparten und Kundensegmenten.

Die Bindung der SWM Kunden, insbesondere der Privat- und Mittelstandskunden sowie der Immobilienwirtschaft, ist trotz der bestehenden Wechselmöglichkeiten in allen Sparten nach wie vor hoch. Hier zahlen sich weiterhin die hohe Qualität der Kundenbetreuung, das positive Image der SWM als leistungsfähiges, bürgernahes und nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen sowie die kundengerechte Positionierung des Produktportfolios aus. Auch im Berichtsjahr belegten mehrere unabhängige Marktforschungsuntersuchungen die hohe Loyalität der Münchner Privatkunden zu den SWM. In der Sparte Erdgas ist der Marktanteil im Gebiet der SWM Infrastruktur Region GmbH jedoch in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken; hier gilt es weiterhin, die Kundenbindung zu erhöhen und ehemalige Kunden zurückzugewinnen. Dafür wurde 2014 mit verschiedenen Initiativen ein nachhaltiges und umfassendes Kundenbeziehungs- und Rückgewinnungsmanagement aufgebaut.

Die Ausrichtung der SWM auf die Metropolregion München und die bundesweite Akquisition von Privatkunden über das Internet spiegeln sich auch in einer weiteren Differenzierung des Produktangebots wider. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden, wurden 2014 die Online-Tarife M-Strom Direkt und M-Erdgas Direkt für Privat- und Gewerbekunden erfolgreich eingeführt.

In der Neukundengewinnung setzen die SWM auf einen Multi-Kanal-Vertrieb. Neben der begonnenen Optimierung des Internet-Vertriebs und Internet Self-Service wurden 2014 unter anderem ein Kunden-werben-Kunden-Programm etabliert und neue Vermarktungsansätze entwickelt. Durch die Ausweitung des Vertriebskanalportfolios konnten Kundenverluste und rückläufige Neuabschlüsse über Preisvergleichsportale weitestgehend ausgeglichen werden. In Summe blieb die Anzahl der Strom- und Erdgaskunden im Privat- und Gewerbekundensegment im Geschäftsjahr 2014 praktisch unverändert.

Das Geschäftskundensegment steht unverändert unter Margendruck. Dennoch ist es gelungen, wichtige Schlüsselkunden langfristig mit strukturierten Produkten zu binden und damit einen wichtigen Teil der Absatzmenge zu sichern.

Die Nachfrage nach ökologischen Stromprodukten ist im Segment Geschäftskunden spürbar gesunken. Kunden überprüfen zunehmend ihre Strombeschaffung und weichen auf günstigere konventionelle Produkte aus. Trotzdem werden sich die Absatzmengen für Ökostrom voraussichtlich auch 2015 auf dem geplanten hohen Niveau bewegen.

Das Produkt M-Partnerkraft ermöglicht Betreibern von kleineren Erzeugungsanlagen eine Teilnahme am virtuellen Kraftwerk der SWM und damit Zugang zu den Regelleistungsmärkten oder den Einstieg in die EEG-Direktvermarktung. Die Novellierung des EEG im Jahr 2014 und die dadurch erforderlichen Änderungen bei der Direktvermarktung führten zu einer Verunsicherung im Markt, die sich aktuell negativ auf die Akquiseerfolge auswirkt.

Im Gasvertrieb an Industriekunden konnte die Bayerngas sowohl bereits verlorene Kunden zurückgewinnen als auch Neukunden an sich binden. Insgesamt führte das außerordentlich warme Jahr 2014 bei temperaturgeführten Kunden zu einem erheblichen Minderabsatz.

Fernwärme gilt aufgrund ihrer ökologischen und ökonomischen Vorteile für Bauträger und Gebäudeeigentümer als favorisierte Lösung für die Wärmeversorgung im Ballungsraum München. Deshalb werden die SWM den Ausbau weiterhin vorantreiben.

Die Erfahrungen seit Inkrafttreten der Mietrechtsnovelle zeigen, dass der Anteil von Neuanschlüssen bei Bestandsgebäuden, bei denen nicht gleichzeitig auch Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt wurden, spürbar zurückgegangen ist. Obwohl zu erwarten ist, dass die Fernwärmeanschlussquote zurückgehen wird, gibt es gute Chancen, den Fernwärmebestand durch eine ausgeprägte Kundenbindung zu halten und Neuanschlüsse durch begleitende Kundenberatungen zu Effizienzmaßnahmen zu fördern.

Aufgrund der warmen Witterung und somit einer insgesamt negativen Entwicklung der Gradtage waren 2014 der Erdgas- und der Fernwärmeabsatz rückläufig. Darüber hinaus führten tarifpolitische Maßnahmen dazu, dass der erwartete Ergebnisbeitrag des Vertriebs nicht vollständig erreicht werden konnte.

Die Vertriebsstrategie wird auch in den kommenden Jahren weiter verfolgt. Dabei werden die SWM insbesondere Maßnahmen zur Kundenbindung forcieren und die Neukundenakquise durch differenzierte Multi-Channel-Ansätze optimieren.

Geschäftsfeld Portfoliomanagement und Handel

Der Bereich Portfoliomanagement und Handel stellt den zentralen Bestandteil des energiewirtschaftlichen Steuerungs- und Geschäftsmodells zur Risikoabsicherung und Optimierung des Kerngeschäfts im SWM Konzern dar. Wichtigste Aufgaben sind die marktgerechte Beschaffung und Vermarktung von Energie sowie die Steuerung der aggregierten Marktpreisrisiken des Konzerns (vor allem Strom, Erdgas, Kohle und CO₂). Dazu bildet der Bereich die Schnittstelle zwischen Erzeugung, Vertrieb und einzelnen SWM Mehrheitsbeteiligungen einerseits und den Energiemärkten andererseits.

Die umfangreichen Anforderungen aus der Finanzmarktregulierung haben erneut Erweiterungen der Systemlandschaft notwendig gemacht. Als wichtiger Meilenstein wurde der Beginn der Meldepflichten nach EMIR am 12. Februar 2014 erfolgreich bewältigt. Darüber hinaus konnten erhebliche Verbesserungen der IT-Systemlandschaft erreicht werden.

Seit der Inbetriebnahme des britischen Windparks Gwynt y Môr erhalten die SWM sowohl Strommengen als auch Zertifikate in Großbritannien, die über den Handel selbst vermarktet werden. Auch in Deutschland wurden das Direktvermarktungsportfolio weiter ausgebaut und die Vermarktungsprozesse kontinuierlich verbessert. Der sich belebende Intraday-Markt konnte auch für eine optimierte Vermarktung der konventionellen Kraftwerke genutzt werden.

Zur Verbesserung der Absicherungsmöglichkeiten von Gaspositionen wurde 2014 der Handel am niederländischen virtuellen Handelspunkt TTF (Title Transfer Facility) gestartet.

Im Rahmen der Einkaufsgemeinschaft Plattform Energie GmbH verantwortet die SWM Beteiligung ESB die Energiebeschaffung und das Portfoliomanagement von einem Gesamtvolumen von rund 4 TWh für Strom und Gas für derzeit 26 kommunale Partner.

Geschäftsfeld Erzeugung und Upstream

Regional

In der Region München umfasst das Geschäftsfeld Erzeugung und Upstream den Betrieb und Unterhalt sämtlicher Kraftwerke zur Energie- und Fernwärmeerzeugung, die in die Münchner Netze einspeisen.

Die Veränderungen der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf die SWM Energieerzeugung. Sie wird zukünftig noch stärker von den Säulen erneuerbare Energien und KWK-Erzeugung getragen werden.

Geothermie: Im Geothermie-Heizkraftwerk Sauerlach wurde in Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Leistung investiert. Für die Geothermie-Anlage Freiham sollen die Bohrungen im Sommer 2015 beginnen. Die erste Wärmelieferung soll dann 2016 erfolgen. Für Herbst und Winter 2015/16 ist zur Vorbereitung weiterer Geothermie-Heizwerke in München eine Seismik-Messkampagne geplant.

Windenergie: Das Windkraftpotenzial der Region wollen die SWM gemeinsam mit interessierten bayerischen Kommunen erschließen. Als zweiter Standort für eine Windkraft-Anlage in München ist der Entsorgungspark Freimann vorgesehen. Für die Errichtung liegt eine erste Genehmigung vor. Das Genehmigungsverfahren wird weitergeführt.

Solarenergie: Im Stadtgebiet München und in Moosburg sind diverse PV-Dachflächenanlagen in Betrieb, zwei in der Montagephase und weitere in Planung.

Biogas: Biogas aus der Region kann nach Aufbereitung zu Biomethan in das lokale Erdgasnetz eingespeist und in München im KWK-Betrieb genutzt werden. Seit Ende 2012 wird Biomethan im Blockheizkraftwerk Michaelibad eingesetzt und seine Nutzung weiter optimiert.

Wasserkraft: An den baulichen Anlagen der bestehenden Wasserkraftwerke Isar und Mangfall ist eine grundlegende Sanierung geplant, wobei auch Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Situation einbezogen werden. Für zwei neue Kleinwasserkraftwerke laufen die Genehmigungsverfahren.

Fernkälte: Durch hocheffiziente Kältemaschinen und die Nutzung eines Stadtbachs zur Rückkühlung kann die „Kältezentrale Stachus“ Fernkälte mit geringem Primärenergieeinsatz erzeugen. Für dieses Fernkältenetz werden derzeit Optimierungs- und Erweiterungsmaßnahmen untersucht, wozu auch weitere Standorte für Kältezentralen im Innenstadtgebiet gehören. Mehrere Anlagen befinden sich in Planung, damit Großkunden Grundwasser zur Kälteversorgung nutzen können.

Kraft-Wärme-Kopplung: Einen wichtigen Baustein zur umweltschonenden Energieversorgung bildet die Kraft-Wärme-Kopplung. Die SWM sind in diesem Markt gut aufgestellt. Die Produktion von Strom und Fernwärme in den SWM eigenen KWK-Anlagen erfolgt unter kontinuierlicher Optimierung der technischen Verfügbarkeit, der Leistung, des Wirkungsgrads und der Flexibilität. Ziel ist eine hohe Verfügbarkeit insbesondere zu Zeiten starker Stromnachfrage. Die KWK-Anlagen werden technisch optimiert, um eine höhere Flexibilität zu erreichen. Vor allem durch den Einsatz von Wärmespeichern lassen sich Strom- und Wärmeabsatz zeitlich entkoppeln. Ein weiterer Wärmespeicher am Standort Freimann wird bis zur Heizperiode 2015/16 in Betrieb gehen. Darüber hinaus ist ein Wärmespeicher am Standort Süd in Planung.

Überregional

Der die überregionalen Aktivitäten umfassende Teil des Geschäftsfelds Energieerzeugung und Upstream konzentriert sich auf den Bereich der erneuerbaren Energien und auf die nachhaltige Sicherung der Gasversorgung.

Die SWM wollen bis 2025 so viel Strom regenerativ aus eigenen Anlagen produzieren, wie ganz München verbraucht. Um dies zu erreichen, haben die SWM die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien gestartet und steigern den Anteil der ökologischen Stromerzeugung kontinuierlich. Bei ihrer Ausbauoffensive konzentrieren sich die SWM auf die Windkraft, die derzeit kostengünstigste Form der regenerativen Stromerzeugung.

Der Baufortschritt des großen Onshore-Windparks Sidsjö in Schweden liegt im Zeitplan. Mitte 2015 soll Sidsjö in Betrieb gehen. In Schweden und den anderen skandinavischen Ländern sehen die SWM ein großes Potenzial für den weiteren Ausbau ihrer regenerativen Erzeugungskapazitäten. Dort sind zum einen hervorragende Windverhältnisse und Standorte in gering besiedelten Gebieten vorhanden. Zum anderen präsentieren sich sowohl die wirtschaftlichen als auch die regulatorischen Rahmenbedingungen stabil.

Die drei erworbenen französischen Windparks Fillières, César Sud und Dehlingen waren im Jahr 2014 wie alle anderen mitteleuropäischen Onshore-Windparks von den schwächeren Winderträgen betroffen. In Frankreich sind die SWM im Rahmen ihrer Kooperation mit dem Projektentwickler wpd europe GmbH an drei weiteren Windparks beteiligt, die 2014 ans Netz gingen.

Die Bundesregierung hat mit der Novelle des EEG wieder klare regulatorische Rahmenbedingungen für die regenerative Stromerzeugung in Deutschland geschaffen.

Vor diesem Hintergrund trafen Vattenfall und die SWM im August 2014 die Investitionsentscheidung für den Bau des Offshore-Windparks Sandbank in der deutschen Nordsee. Sandbank ist nach dem in direkter Nachbarschaft befindlichen Offshore-Windpark DanTysk das zweite große Infrastrukturprojekt, das Vattenfall und die SWM im Rahmen der Energiewende gemeinsam umsetzen. Die SWM sind an Sandbank mit 49 % beteiligt.

Im Bereich der Offshore-Windkraft sind die SWM an Windparks in Deutschland (Global Tech I und DanTysk) und Großbritannien (Gwynt y Môr) beteiligt. Bei allen drei Projekten sind die Windenergieanlagen auf See installiert und erzeugen im Probetrieb bereits Strom. Wie bei allen deutschen Vorhaben im Bereich der Offshore-Windkraft hat sich die Inbetriebnahme der Windparks Global Tech I und DanTysk verzögert, weil der Netzbetreiber die Netzanschlüsse verspätet bereitstellte. Beide Windparks erhielten daher im Jahr 2014 Entschädigung für den verspäteten Netzanschluss gemäß §§ 17e ff. EnWG. Ab 2015 werden die Offshore-Windparks, an denen die SWM beteiligt sind, jährlich eine den SWM zurechenbare Menge von über 1.500 GWh Strom erzeugen.

Wie bereits bei den deutschen Onshore-Windparks planen die SWM, den offshore erzeugten Windstrom direkt zu vermarkten.

Mit den bereits angestoßenen oder realisierten Projekten verfügen die SWM nach deren Fertigstellung über eine Erzeugungskapazität von über 3,5 Mrd. kWh Ökostrom in eigenen Anlagen. Das entspricht rund 50 % des Münchner Stromverbrauchs und ist schon deutlich mehr, als alle rund 800.000 Münchner Haushalte sowie U-Bahn und Tram benötigen.

Der im Upstream-Bereich tätigen Bayerngas Norge AS wurden vom norwegischen Staat alle neun Explorationslizenzen zugesprochen, für die sie sich beworben hatte. Die Bayerngas Norge AS verfügt derzeit über rund 60 Lizenzbeteiligungen, worunter sich sechs bereits produzierende und fünf weitere in der Entwicklung befindliche Felder in Norwegen, Dänemark und Großbritannien befinden. Die Gas- und Ölförderung der sechs produzierenden Felder bewegt sich stabil auf gutem Niveau. Bei den Entwicklungsprojekten Cygnus (UK) und Hejre (DK) wurde 2014 erfolgreich mit den Installationsarbeiten begonnen. Über die Entwicklung von Explorationslizenzen bis hin zur Produktion will die Bayerngas Norge AS ihr organisches Wachstum vorantreiben und ein anhaltend hohes Produktionsniveau erreichen.

Sowohl Währungsschwankungen als auch der Gas- und Ölpreisrückgang des Jahres 2014 beeinflussen die Geschäfte der Bayerngas Norge AS. Der Ölanteil in den betriebenen Gasfeldern führt für die Bayerngas Norge zu einer direkten Abhängigkeit von Ölpreisschwankungen. Kompensierend wirkte der vor allem gegenüber der Norwegischen Krone sehr starke USD.

Geschäftsfeld Energienetze

Ausbau und Betrieb der Verteilnetze für Strom, Erdgas, Fernwärme und Wasser sind für die SWM ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge für München.

Zentrale Aufgabe des Bereichs Energienetze ist es, die überdurchschnittlich hohe Versorgungsqualität und -sicherheit für SWM Kunden trotz des im Rahmen der Anreizregulierung weiter gestiegenen Kostendrucks zu gewährleisten.

Dabei steht gerade die Anreizregulierung vor einem Wandel. Im Jahr 2014 wurde intensiv über die weitere Ausgestaltung des Regulierungsrahmens diskutiert. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat an einem Bericht über das Investitionsverhalten der Netzbetreiber und die Evaluierung der Anreizregulierung für das Bundeswirtschaftsministerium gearbeitet.

Im Rahmen dieser Evaluierung veranstaltete die BNetzA mehrere Workshops, in denen vier Modelle erarbeitet wurden, wie eine weitere Ausgestaltung der Anreizregulierung nach der 2. Regulierungsperiode vorstellbar wäre.

Trotz der noch ungewissen regulatorischen Zukunft arbeiten die SWM an einer stetigen Verbesserung der Versorgungssicherheit und Optimierung ihrer Versorgungsstrukturen. In diesem Sinne wurden 2014 zwei Entscheidungen getroffen, die den Anschluss des von der SWM Infrastruktur GmbH betriebenen Gasverteilnetzes an das vorgelagerte Übertragungsnetz der bayernets GmbH weiter verbessern und dadurch die hohe Versorgungssicherheit der Münchner Kunden sicherstellen werden. Neben der Ertüchtigung einer bereits bestehenden Übernahmestation soll eine weitere, vierte Übernahmestation an das vorgelagerte Netz im Münchner Südwesten errichtet werden.

Die Vermarktung von Transportkapazitäten unterliegt einem deutlichen Trend hin zur Kontrahierung kurzfristiger Kapazitäten anstelle längerfristiger Kapazitätshaltungen.

Bei den Netzentgelten Strom wurde 2014 erstmals wieder ein Grundpreis eingeführt und auf diese Weise eine stärkere Leistungsorientierung bei den Netzentgelten geschaffen.

Im Bereich des Forderungsmanagements konnten im Jahr 2014 die Außenstände – und damit das Risiko hinsichtlich eines Forderungsausfalls im Insolvenzfall – bei den im Netz tätigen Lieferanten und Netznutzungselbstzahlern weiter minimiert werden.

Mit einem Geschäftspartner wurde ein Dienstleistungsvertrag über die Erbringung der Netzentgeltkalkulation geschlossen.

Dem wachsenden Streben der Kommunen nach Rekommunalisierung im Zusammenhang mit der Energiewende und dem intensiveren Wettbewerb um Gas- und Stromkonzessionen begegnen die SWM mit einer aktiven Betreuung von Gemeinden in der Region München. Ziel ist, bestehende Gaskonzessionen zu sichern und neue Stromkonzessionen zu gewinnen. Daneben werden technische und netzwirtschaftliche Betriebsführungen weiterverfolgt sowie kommunal gewünschte und wirtschaftlich sinnvolle Produkte bzw. Dienstleistungen rund um die Konzession entwickelt und angeboten.

Für das Projekt MONACO I, einer Hochdruck-Pipeline von Burghausen nach Finsing bei München, wurde der Status PCI (Project of Common Interest) erreicht. Das laufende Planfeststellungsverfahren zur Errichtung von MONACO I wird vorangetrieben.

Gemäß den europäischen Vorgaben wurde 2013 eine Kosten-Nutzen-Analyse für einen flächendeckenden Einsatz intelligenter Zähler durchgeführt und veröffentlicht. Die Ergebnisse zeigen bereits die Richtung für die Einführung von Smart Metering in Deutschland auf. Für das Jahr 2014 geplante Verordnungen und Konkretisierungen für die Umsetzung stehen jedoch weiterhin aus. Die SWM begleiten die Gesetzgebung und technische Ausgestaltung durch Gremientätigkeiten in Verbänden und führen seit 2009 ein konzernweites Smart-Metering-Projekt durch.

Die für 2014 erforderlichen Umrüstungen von Wechselrichtern, die sich aus der Verordnung zur Systemstabilität aus dem Jahr 2012 ergeben, wurden von den SWM fristgerecht umgesetzt. Die Anforderungen zur Umsetzung der Systemstabilitätsverordnung werden fristgerecht vollständig erfüllt sein. Ergänzend zur Systemstabilitätsverordnung für Photovoltaik-Anlagen ist eine ähnliche gesetzliche Regelung für sonstige EEG-Anlagen zu erwarten.

Geschäftsfeld Wasser

Die SWM versorgen rund 1,4 Millionen Menschen in München und dem Umland mit quellfrischem Trinkwasser aus den Gewinnungsgebieten Mangfalltal, Loisachtal und Münchner Schotterebene. Damit die herausragende Qualität des M-Wassers langfristig gesichert wird, betreiben die

SWM ein aufwändiges Schutz- und Vorsorgeprogramm und tätigen Investitionen in Millionenhöhe.

Zum Schutz des Trinkwassers wird der ökologische Landbau im Wassereinzugsgebiet Mangfalltal gezielt gefördert. Über 150 Vertragslandwirte bewirtschaften boden- und gewässerschonend eine Fläche von rund 3.500 Hektar und beugen so langfristig einer Verunreinigung des Trinkwassers vor. Die bestehenden landwirtschaftlichen Anbauflächen mit ökologischer Bewirtschaftung sollen zielgerichtet erweitert und die empfindlichen Bereiche der Einzugsgebiete durch räumliche Ausdehnung der Trinkwasserschutzgebiete bestmöglich geschützt werden. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ansässigen Gemeinden in den Gewinnungsgebieten steht hier im Vordergrund. Daneben sollen die für die Trinkwassergewinnung erforderlichen Wasserrechte langfristig gesichert werden.

Um die Trinkwasserversorgung in ausreichender Menge, hoher Qualität und zu einem günstigen Preis auch weiterhin sicherstellen zu können, setzen sich die SWM für eine kommunale Struktur der Wasserversorgung ein.

Geschäftsfeld Verkehr

Das Geschäftsfeld Verkehr umfasst die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) und den Unternehmensbereich Verkehr der Stadtwerke München GmbH. Die MVG ist Vertragspartnerin der Fahrgäste. Die Stadtwerke München GmbH erbringt im Auftrag der MVG Verkehrsdienstleistungen mit U- und Trambahnen. Die Busverkehrsleistungen werden durch die MVG, die Stadtwerke München GmbH und private Kooperationspartner erbracht. An einem dieser Kooperationspartner – der Münchner Linien GmbH & Co. KG – sind die SWM gesellschaftsrechtlich beteiligt.

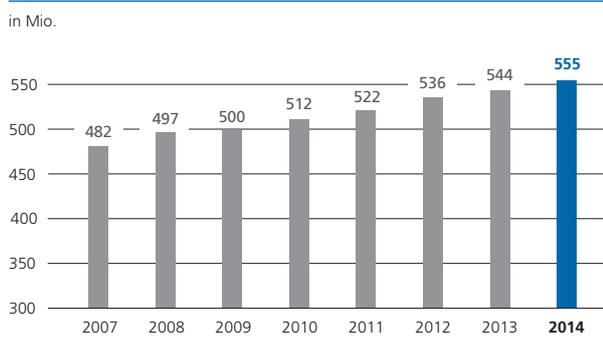
Die MVG hat wiederum im Jahr 2014 ihr Ziel einer eigenwirtschaftlichen Verkehrsbedienung erreicht. Die Finanzierbarkeit des vorhandenen Leistungsniveaus konnte durch verschiedene Maßnahmen nochmals sichergestellt werden. Auf der Einnahmenseite wurde zwar bereits im Dezember des Vorjahres eine Tarifierpassung um durchschnittlich 2,9 % realisiert, allerdings schlug diese nur teilweise auf die Gesamteinnahmen im Berichtsjahr durch. Hintergrund dieser Entwicklung sind tarifpolitische Entscheidungen im Zusammenhang mit der versuchsweisen Einführung eines Semestertickets und der Einführung „gleitender“ Zeitkarten. Letztere sind nicht mehr an den Kalendermonat gebunden. Die Fahrgastzahlen konnten 2014 dank des anhaltenden Nachfragewachstums erneut von 544 Mio. auf nunmehr 555 Mio. gesteigert werden.

Unter Berücksichtigung, dass in den Erlösen des Jahres 2014 auch eine erhaltene Nachzahlung für 2013 enthalten ist, sind die Durchschnittseinnahmen je Fahrgast erstmals zurückgegangen.

Im Geschäftsfeld Verkehr waren zum 31. Dezember 2014 insgesamt rund 3.468 Mitarbeiter beschäftigt, davon 685 bei der MVG.

Die Umfragen zur Kundenzufriedenheit zeigen auch 2014 Spitzenwerte. Aufgrund der kontinuierlich steigenden Nachfrage wurden die Planungen für künftige Angebotsausweitungen (MVG-Angebotsoffensive 2010–2020) fortgesetzt. Im Mittelpunkt steht dabei die Ausweitung des 2-Minuten-Takts auf besonders stark frequentierten U-Bahn-Streckenabschnitten in der Innenstadt.

Fahrgastzahlen der MVG



Im Zuge der Angebotsoffensive wurden 2014 insgesamt ca. 160 Mio. € in U-Bahn-, Bus- und Tramprojekte eingesetzt. Die Mittel flossen vor allem in moderne Fahrzeuge, das Trambahnnetz sowie die Sanierung und Modernisierung der U-Bahn-Infrastruktur. Insgesamt weitete die MVG damit ihr Angebot bei U-Bahn, Bus und Tram um über 4,5 % aus.

Die Zukunftsperspektiven des Geschäftsfelds Verkehr werden zum einen von den erwarteten weiteren Nachfragezuwächsen geprägt, deren Bewältigung eine große Herausforderung darstellt und zu erheblichen Aufwandssteigerungen führen wird. Zum anderen wird der Erneuerungsbedarf bei U-Bahn-Anlagen und -Fahrzeugen ebenfalls stark ansteigen. Die zentralen Aufgaben der nächsten Jahre werden daher sein, die Finanzierung unter den sich massiv verschärfenden Rahmenbedingungen zu sichern und die anstehenden Baumaßnahmen mit möglichst geringen Beeinträchtigungen des laufenden Betriebs abzuwickeln.

Geschäftsfeld Telekommunikation

Das Geschäftsfeld Telekommunikation versorgt regional große Teile Bayerns, den Großraum Ulm sowie den hessischen Landkreis Main-Kinzig mit zukunftssicherer Telekommunikationstechnologie. Die Leistungen in München werden von der M-net Telekommunikations GmbH, der SWM Services GmbH und der Stadtwerke München GmbH gemeinsam erbracht. Das Produktportfolio umfasst Internet-, Sprach- und Übertragungsdienste für Privat- und Geschäftskunden sowohl auf Festnetz- als auch Mobilfunk-Basis. Des Weiteren reicht das Angebot über Radio und TV/HDTV bis hin zu komplexen Standortvernetzungen inklusive der Bereitstellung der dafür benötigten Infrastruktur.

Eine unabhängige, flexible Hochleistungsinfrastruktur und ein auf den Kundenbedarf zugeschnittenes Portfolio mit diversen Zusatzleistungen sollen die Wettbewerbsfähigkeit auch künftig sichern.

M-net investiert gemeinsam mit Infrastrukturpartnern mehrere 100 Mio. € in die Bereitstellung von glasfaserbasierten Breitbandnetzen in München, Augsburg, Erlangen sowie ländlichen Kommunen. Dies ermöglicht in den FttB-Gebieten einen Internetzugang mit Übertragungsraten von bis zu 300 Mbit/s und den Anschluss elektronischer Zähler.

Weitere Investitionen sind in den Anschluss von zehn Standorten an ein öffentliches WLAN geflossen. Im Jahr 2015 sollen noch weitere öffentliche Standorte folgen. Einen weiteren Bestandteil der Telekommunikationsstrategie stellt das digitale Bündelfunknetz der Stadtwerke München GmbH dar, das über hohe Sicherheitsstandards verfügt.

Geschäftsfeld Bäder

Die Münchner Bäder bieten den Münchner Bürgern in 18 modernen Hallen- und Freibädern, zehn attraktiven Saunalandschaften, im Prinzregenten-Eisstadion und in zwei modernen Fitnesscentern vielfältige Möglichkeiten, um sich fit und gesund zu halten, mit Familie und Freunden die Freizeit zu verbringen und sich zu entspannen.

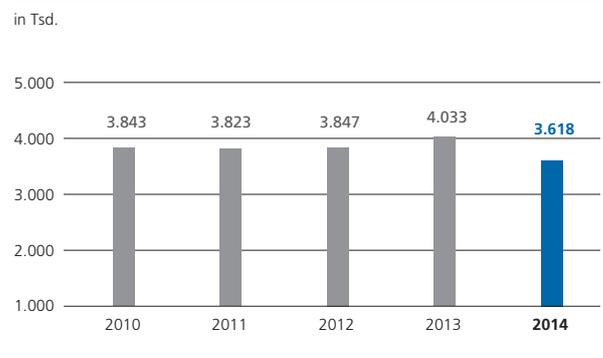
Die konsequente Modernisierung der Münchner Bäderlandschaft und die vielfältigen Angebote in den Bädern führen zu stabilen bzw. steigenden Besucherzahlen, die allenfalls witterungsbedingt schwanken. Neben attraktiven Angeboten für alle Bade- und Saunagäste legen die SWM ein besonderes Augenmerk auf Kundenorientierung und eine hohe Servicequalität in den Bädern. Das Geschäftsfeld Kurse ist 2014 weiter gezielt ausgebaut worden. Den Trend zum sportlichen Schwimmen unterstützen die Bäder mit zusätzlichen Schwimmerbahnen. Nach wie vor stehen die Münchner Bäder im Wettbewerb mit Thermen und Bädern

im Umland sowie mit Fitness- und Wellnessangeboten im Raum München.

Der kühle, regnerische Sommer 2014 führte zu rückläufigen Besucherzahlen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Energie trägt dazu bei, den Ergebnisbeitrag der Bäder stabil zu halten. Die Modernisierung der Bäder wird fortgeführt: Aktuell wird das Cosimawellenbad saniert. Ab 2016 steht dann die Generalsanierung der Olympia-Schwimmhalle bei laufendem Betrieb an.

Besucherentwicklung der M-Bäder



Lage

Der SWM Konzern behauptete im Geschäftsjahr 2014 seine Position als einer der größten Energieversorger Deutschlands.

Neu in den Konsolidierungskreis der SWM aufgenommen wurden die SWM UK Wind One Ltd. (SWM Anteil am Offshore Windpark Gwynt y Môr) in Form einer Vollkonsolidierung sowie die DanTysk Offshore Wind GmbH (Quotenkonsolidierung des SWM Anteils von 49 % an dieser Gesellschaft). Beide Offshore-Windparks produzieren seit 2014 Ökostrom. Dies hat Auswirkungen auf Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Cashflow.

Ertragslage

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der SWM gingen von 6.320 Mio. € auf 6.095 Mio. € zurück. Vor allem die durch Preisrückgänge sowie durch das milde Jahr 2014 verursachten Umsatzrückgänge in den beiden Wärmesparten Erdgas und -öl (-310 Mio. €) und Fernwärme (-63 Mio. €) konnten durch Umsatzsteigerungen anderer Geschäftsfelder wie beispielsweise Strom (+121 Mio. €) nicht ausgeglichen werden.

Umsatz und Absatz

	Absatz 2014	Umsatzerlöse 2014 (in T€)	Absatz 2013	Umsatzerlöse 2013 (in T€)
Strom (GWh)	20.236	1.768.635	17.547	1.648.119
Erdgas und -öl (GWh)	106.863	2.862.176	101.725	3.171.945
Fernwärme (GWh)	3.775	341.944	4.603	404.790
Wasser (Mio. m ³)	91	149.470	90	146.143
Verkehr (Mio. Fahrgäste)	555	455.777	544	444.357
Bäder (Tsd. Besucher)	3.618	18.619	4.033	19.400
Telekommunikation		204.194		193.941
Sonstige		294.379		291.565
		6.095.194		6.320.260

Energie: Die Stromumsatzerlöse stiegen trotz erheblichen Preisdrucks um 7,3 % auf 1.769 Mio. €. Dies ist vor allem auf eine Ausweitung der Kundenumsätze sowie des Stromhandels zurückzuführen.

In erster Linie bedingt durch verstärkte Vermarktung selbstgeförderter Mengen stieg der Absatz bei Erdgas und -öl von 101.725 GWh auf 106.863 GWh, wodurch die Rückgänge in der Wärmekundenversorgung mehr als ausgeglichen wurden. Der demgegenüber erfolgte Rückgang der Gas- und Ölumsätze von 3.172 Mio. € auf 2.862 Mio. € ist preisbedingt.

Die überaus warmen Heizperioden im Jahr 2014 bewirkten einen Verbrauchsrückgang bei der Fernwärme um 18 %, was zu einer Umsatzreduzierung von 405 Mio. € auf 342 Mio. € führte.

Wasser: Der Wasserumsatz erhöhte sich aufgrund von Mengensteigerungen gegenüber dem Vorjahr von 146 Mio. € auf 149 Mio. €.

Verkehr: Im öffentlichen Personennahverkehr mit U-Bahn, Tram und Bus haben die SWM einen Zuwachs bei den Fahrgastzahlen von 544 Mio. auf 555 Mio. erzielt. Dies trug ganz wesentlich zum Anstieg der Verkehrsumsatz-erlöse von 444 Mio. € auf 456 Mio. € bei. Daneben wirkte sich die im Dezember 2013 erfolgte Anpassung der Fahrpreise für das gesamte Berichtsjahr positiv auf die Umsatzentwicklung aus.

Bäder: Der kühlere Sommer brachte einen deutlichen Rückgang der Besucherzahlen von 4,033 Mio. auf 3,618 Mio. Daher ging auch der Umsatz auf unter 19 Mio. € zurück.

Telekommunikation: Im besonders wettbewerbsintensiven Telekommunikationsgeschäft waren die SWM weiterhin erfolgreich und konnten den Umsatz von 194 Mio. € auf 204 Mio. € ausbauen. Dies ist vor allem auf das sehr zukunftsfähige Glasfaserangebot bei gleichzeitig konkurrenzfähigen Preisen zurückzuführen.

Entwicklung weiterer wesentlicher Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr 2014 im Wesentlichen aufgrund erhaltener Kompensationszahlungen für Offshore-Anschlussverzögerungen von 299 Mio. € auf 375 Mio. € angestiegen.

Der Materialaufwand ging vor allem bedingt durch die Preisrückgänge an den Beschaffungsmärkten für Erdgas von 4.527 Mio. € auf 4.389 Mio. € zurück.

Der Personalaufwand stieg von 618 Mio. € auf 652 Mio. €. Konzernweit stieg die Zahl der Mitarbeiter (ohne Auszubildende, Aushilfen und Saisonarbeitskräfte) in den vollkonsolidierten Unternehmen von durchschnittlich 8.359 auf 8.660. Daneben wirkten die tarifbedingten Gehaltsanpassungen ebenfalls aufwandserhöhend.

Die Abschreibungen stiegen aufgrund der hohen Investitionsstätigkeit und der damit verbundenen Aktivierung von Anlagegütern um 129 Mio. € auf 585 Mio. €. Darin sind auch Abschreibungen auf Gasfelder enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen von 547 Mio. € auf 676 Mio. €. Wesentlicher Grund für den Anstieg sind die auf das Derivateportfolio gebildeten Drohverlustrückstellungen.

Steueraufwand

Die Steuern sanken von 147 Mio. € auf 48 Mio. €. Die darin enthaltene Ertragssteuerbelastung verringerte sich von 95 Mio. € auf 7 Mio. €. Dies ist im Wesentlichen auf Steuerrückstellungsaufösungen im Rahmen einer abgeschlossenen Steuerprüfung für mehrere Vorjahre und im Ertragssteueraufwand enthaltene Steuergutschriften für Ausgaben bei der Exploration von Gasfeldern zurückzuführen.

Ergebnis

Auch die SWM konnten sich nicht vollständig dem an den Märkten wirkenden Margendruck bei Strom, Erdgas und -öl sowie den Auswirkungen des warmen Jahres 2014 entziehen. Das um Sondereffekte bereinigte EBIT sank daher von 404 Mio. € im Vorjahr auf 366 Mio. € im Geschäftsjahr 2014. Das EBITDA ging lediglich von 782 Mio. € auf 777 Mio. € zurück. Um die Wärmeunterschiede bereinigt – 2013: 3.776 Gradtage; 2014: 3.072 Gradtage – hat sich das EBITDA gegenüber 2013 nennenswert verbessert.

Das Finanzergebnis lag 2014 bei -74 Mio. €, verglichen mit -152 Mio. € im Vorjahr. Der im Konzern entstehende Zinsaufwand ging im Vergleich zu 2013 von 271 Mio. € auf 257 Mio. € zurück.

Um ihre langfristigen Investitionen im Rahmen der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien zu finanzieren, haben die SWM in den Jahren 2010 und 2011 lang laufende Kredite (zwischen sieben und 20 Jahren) in Höhe von rund 1,5 Mrd. € vor allem mittels Schuldscheindarlehen aufgenommen. Insgesamt belaufen sich die Finanzverbindlichkeiten inzwischen auf gut 2,3 Mrd. €, wovon etwa 41 % variabel verzinst sind. Mittels unterschiedlicher Derivate wird dieser Anteil auf ca. 22 % reduziert. Die Finanzierung des Windparks Gwynt y Môr vor der Küste von Wales erfolgte zur Reduzierung der Fremdwährungsrisiken über die Aufnahme von Darlehen in britischen Pfund bzw. entsprechende Absicherung durch Cross Currency Swaps.

Das derzeitige Niedrigzinsumfeld und das stärkere britische Pfund führen dazu, dass sich die SWM sehr günstig refinanzieren können und die Umsätze in Großbritannien an Wert gewonnen haben. Dem steht ein deutlich gesünder Wert des Derivateportfolios gegenüber, so dass

sich die Drohverlustrückstellungen insgesamt auf einen niedrigen dreistelligen Millionenbetrag belaufen.

Hinsichtlich einiger Derivate, die ungeeignet erscheinen, wurden von den SWM rechtliche Schritte wegen fehlerhafter Beratung eingeleitet.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 130 Mio. € (Vorjahr: 351 Mio. €). Nach Abzug der Steuern ergibt sich ein Konzernergebnis vor Gewinnabführung von 81 Mio. €.

Zwischen der Gesellschafterin Landeshauptstadt München und dem Mutterunternehmen Stadtwerke München GmbH existiert ein Ergebnisabführungsvertrag. Entsprechend den Regelungen dieses Vertrags erhält die Stadtwerke München GmbH aus der Abführung des Jahresgewinns von 207 Mio. € phasengleich 107 Mio. € von der Gesellschafterin in die Kapitalrücklage zugeführt. Der Ergebnisabführungsvertrag wurde bereits im Jahr 2013 bis zum 31. Dezember 2017 verlängert.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des SWM Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr von 10.531 Mio. € auf 11.053 Mio. €.

Aktiva

Anlagevermögen

Das Sachanlagevermögen verzeichnete einen deutlichen Zuwachs von 4.043 Mio. € auf 5.356 Mio. €. Dies resultiert vor allem aus der Erstkonsolidierung der Offshore-Windprojekte Gwynt y Môr und DanTysk sowie den Investitionen in die Energie- und Verkehrsversorgung von München.

Im Gegenzug gingen die Finanzanlagen vor allem aufgrund der Erstkonsolidierung der genannten Offshore-Windprojekte von 3.394 Mio. € auf 2.587 Mio. € zurück.

Insgesamt stieg das Anlagevermögen um 462 Mio. € auf 8.191 Mio. €.

Die Anlagenintensität im SWM Konzern stieg geringfügig von 73,4 % im Vorjahr auf nunmehr 74,1 %. Das langfristig im Konzern gebundene Vermögen ist zu 63,7 % vom Eigenkapital gedeckt, gegenüber 67,3 % im Vorjahr.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen

in T€	2014	2013
Energie und Wasser	883.002	651.332
Verkehr	93.441	80.265
Bäder	1.860	6.526
Telekommunikation	38.086	62.799
Zentrale Bereiche	54.987	58.152
	1.071.376	859.074

Der Anstieg der Investitionssumme im Erzeugungsbereich gegenüber dem Vorjahr resultiert fast ausschließlich aus den Investitionen der neu konsolidierten Gesellschaften SWM UK Wind One Ltd. und DanTysk Offshore Wind GmbH in Höhe von 324 Mio. €.

In der Erdgasgewinnung wurden die Investitionsmittel hauptsächlich für Erschließung und Ausbau der Felder zur Gasgewinnung verwendet.

Bei den Energienetzen lagen die Investitionsschwerpunkte im Ausbau der Verteilungsanlagen und -netze für die Energie- und Wasserversorgung sowie bei den Haus- und Kundenanschlüssen.

Im Unternehmensbereich Verkehr wurde vor allem in die Neubeschaffung von Trambahnen, U-Bahnen und Bussen investiert, in die Modernisierung der U-Bahnhöfe und -Infrastruktur sowie in den Ausbau und die Umgestaltung von Gleisanlagen der Trambahn.

Die Investitionen bei den Bädern betrafen in erster Linie die Sanierung des Cosimawellenbads.

Im Bereich Telekommunikation wurde vor allem in den weiteren Ausbau der Glasfaserbreitbandnetze investiert.

Die Investitionen in den zentralen Bereichen betrafen unter anderem den Bereich Immobilien – vor allem für den Neubau des Rechenzentrums der Landeshauptstadt München – sowie die Beschaffung von Rechneranlagen.

Insgesamt stiegen die Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen von 859 Mio. € auf 1.071 Mio. € an.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen erhöhte sich leicht von 2.748 Mio. € auf 2.790 Mio. €. Zum Anstieg trugen vor allem höhere Vorräte und Forderungen bei. Die Vorräte stiegen im Wesentlichen durch den Bau der Netzanschlüsse des Offshore-

Windparks Gwynt y Môr, welche nach Fertigstellung zum Verkauf an einen Netzbetreiber vorgesehen sind. Die Forderungen entstanden gegenüber der Gesellschafterin aus einem Rückforderungsanspruch von in den Jahren 2006 und 2007 an diese zu viel abgeführter Kapitalertragsteuer.

Die liquiden Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens sind im Zuge der Investitionstätigkeit um 229 Mio. € auf 1.356 Mio. € gesunken.

Passiva

Das Eigenkapital liegt bei 5.214 Mio. € und damit um 13 Mio. € höher als im Vorjahr. Inklusive der in den Sonderposten für Investitions- und Ertragszuschüsse sowie in den Baukostenzuschüssen enthaltenen Eigenkapitalanteile sank die wirtschaftliche Eigenkapitalquote der SWM von 51,2 % auf 48,7 %.

Die Rückstellungen stiegen von 2.182 Mio. € auf 2.270 Mio. €. Wesentlicher Grund ist die Bildung von Drohverlustrückstellungen.

Die Verbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Vorjahr um 522 Mio. € auf 3.288 Mio. €. Zum einen konnten die SWM zur weiteren Finanzierung der Investitionsprojekte mehr als 300 Mio. € Kredite aufnehmen, zum anderen stiegen die sonstigen Verbindlichkeiten aus der Verpflichtung, die zu viel rückerstattete Kapitalertragsteuer der Jahre 2006 und 2007 an das Finanzamt zurückzuzahlen.

Finanzlage

Unternehmensfinanzierung

In der sich langsam beruhigenden europäischen Staatsschuldenkrise hat sich deutlich gezeigt, dass eine solide Finanzierung, eine risikobewusste Strategie sowie kurzfristig verfügbare Liquiditätsspielräume wesentliche Erfolgsfaktoren für ein in der Realwirtschaft tätiges Unternehmen sind. Daher bot der Finanzmarkt auch im Jahr 2014 Kreditnehmern mit sehr guten Bonitätsnoten und aussichtsreichen Projekten ausgesprochen gute Finanzierungskonditionen.

Die SWM halten an ihrer soliden Finanzierung fest. Diese setzt sich aus einer hohen Eigenkapitalquote, stabilen Mittelrückflüssen aus bereits getätigten Investitionen sowie externen Finanzierungen zusammen und schafft die Basis, um auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Marktphasen erfolgreich zu sein.

Als bevorzugter, finanzstarker Partner von Kreditgebern und Projektträgern ist es den SWM 2014 erneut gelungen, ihre Finanzkraft für erhebliche Investitionen im Stammgeschäft und im Bereich der erneuerbaren Energien sowie zur Sicherung der unabhängigen Energieversorgung Münchens einzusetzen.

Cashflow

Im Geschäftsjahr 2014 ging der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 794 Mio. € auf 488 Mio. € zurück. Neben dem Rückgang des Konzernjahresüberschusses auf 81 Mio. € wirkt vor allem der Anstieg der Vorräte, der im Wesentlichen aus den kurz vor der Fertigstellung stehenden und zum Verkauf vorgesehenen Netzanschlüssen des Windparks Gwynt y Môr resultiert.

Gegenüber dem Vorjahr veränderte sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit von -1.406 Mio. € auf -1.030 Mio. €. Dies ist vor allem auf Erstkonsolidierung der Offshore-Windparks Gwynt y Môr und DanTysk zurückzuführen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr (77 Mio. €) auf 217 Mio. €. Die SWM nahmen im Geschäftsjahr 2014 333 Mio. € Finanzkredite auf, nach 150 Mio. € im Vorjahr.

Der Cashflow liegt insgesamt mit -326 Mio. € über dem Vorjahreswert von -535 Mio. €.

Liquidität

Der negative Cashflow führte zu einem Rückgang der kurzfristig verfügbaren Mittel von 1.577 Mio. € auf 1.347 Mio. €.

3. Nachtragsbericht

Die SWM vereinbarten im Februar 2015 mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) ein Darlehen über 500 Mio. € zur Finanzierung des Offshore-Windpark Projekts Sandbank. Darüber hinaus schlossen die SWM ebenfalls im Februar 2015 einen syndizierten Kredit über 500 Mio. € mit einem Bankenkonsortium ab, der die existenten kurzfristig verfügbaren Kreditlinien ergänzen bzw. ablösen soll.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Konzerngeschäftsjahrs bis zur Bilanzerstellung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausüben und die nicht Eingang in den Konzernabschluss 2014 gefunden haben, haben sich nicht ereignet.

4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

In ihrem Bericht vom Herbst 2014 prognostiziert die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose für 2015 ein gegenüber früheren Vorhersagen schwächeres Wachstum der Weltwirtschaft von 3,0 %. Vor allem die schwächere Weltkonjunktur und eine verhaltene Investitionstätigkeit im Inland dämpfen die wirtschaftliche Entwicklung. Für Deutschland wird ein unverändert niedriges Wachstum von 1,2 % vorausgesagt.

Angesichts dieser Daten gehen die SWM von einer weiterhin expansiven Finanzpolitik aus und rechnen mit unverändert günstigen Finanzierungskonditionen für sehr gute Schuldner.

Die konjunkturelle Entwicklung hat aufgrund der großen industriellen Basis in Deutschland erheblichen Einfluss auf den Energie- und Verkehrsbedarf. Daher gehen die SWM für 2015 von einer kaum veränderten Nachfrage nach Strom und Erdgas aus. In der Metropolregion München wird die ÖPNV-Nachfrage aufgrund des Bevölkerungswachstums jedoch weiter steigen.

Der Einbruch der Ölpreise im vierten Quartal 2014 hat auch die Forwards der Jahre 2015 bis 2017 betroffen. Als Reaktion darauf haben viele Gas- und Ölförderunternehmen erhebliche Investitionskürzungen angekündigt bzw. kurzfristig erschöpfte Quellen nicht mehr durch neue Bohrungen ersetzt. Daher kann davon ausgegangen werden, dass sich mittelfristig die Gas- und Ölpreise auf ein kosten- und investitionsdeckendes Niveau erholen werden. Die SWM gehen davon aus, dass nach dieser Erholungsphase wieder die bisher angenommenen Marktentwicklungen für Commodity-Preise auf einem gegebenenfalls leicht niedrigeren USD-Niveau eintreten werden.

Ungeachtet dessen ist davon auszugehen, dass die preiswerte Gewinnung dieser Rohstoffe langfristig durch technische Herausforderungen, mögliche geopolitische Risiken und steigende Kosten zunehmend erschwert wird.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Zielsetzung des Risikomanagements im SWM Konzern ist die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs durch eine kontinuierliche Überwachung und Steuerung der wesentlichen Risiken. Die primäre Verantwortung für das Management der Risiken im Rahmen der durch die Geschäftsführung festgelegten Strategie liegt dabei in der jeweiligen Organisationseinheit oder Gesellschaft, wobei deren Aktivitäten unter anderem durch das Risikocontrolling und die interne Revision überwacht werden.

Die Risikoberichterstattung an das Risikokomitee und die Geschäftsführung erfolgt durch das Risikocontrolling halbjährlich im Rahmen systematischer Risikoinventuren. Für Risiken aus den Aktivitäten der SWM an den Energie- und Finanzmärkten erfolgt eine tägliche Überwachung der Positionen, Gewinne und Verluste, Risikokennzahlen und VaR-Limite in den Handelssystemen. Es existieren darüber hinaus detaillierte Berichtswesen an fachspezifische Risikogremien.

Im Treasury und im Energiehandel kommen ausschließlich Produkte zum Einsatz, die von den Risikogremien zugelassen wurden. Details zu den im Jahr 2014 getätigten und abgesicherten Geschäften im Finanzbereich und Energiehandel und den eingesetzten Derivaten bzw. Bewertungseinheiten sind im Anhang ausgewiesen.

Kreditrisiken im Treasury und im Energiehandel werden erst nach einer Analyse der Bonität der Geschäftspartner eingegangen und täglich überwacht. Die Steuerung der Kreditrisiken erfolgt über Limite und insbesondere im Energiehandel über Rahmenverträge.

Das Risikogremium Energiewirtschaft als das Kontrollgremium für den Bereich Portfoliomanagement und Energiehandel entscheidet unter anderem über die Risikostrategie und die Limite. Für das Systemportfolio gilt dabei insbesondere ein MeaR-Limit (Modified Earnings at Risk), für den Energiehandel ein VaR-Limit (Value at Risk), ergänzt um ein Stop-Loss-Limit für alle Handelsaktivitäten.

Die Konzernrevision untersucht prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Risikolage

Konjunkturelle Risiken: Die schwächere wirtschaftliche Entwicklung in weiten Teilen der Welt und die internationalen Krisen dämpfen die Konjunkturaussichten auch für Deutschland. Andererseits schützen die weiterhin gute Lage am Arbeitsmarkt, der niedrige Ölpreis und die Euro-

Abwertung vor einem abrupten Einbruch. Per saldo nehmen die Risiken im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor 2015 damit gegenüber dem Vorjahr wieder etwas zu.

Energiewirtschaftliche Risiken: Die Entwicklungen an den Energiemärkten haben hohen Einfluss auf die Ertragslage der SWM. Die SWM verfolgen daher im Bereich Portfoliomanagement und Energiehandel das Ziel, die aus der Förderung, Erzeugung und dem Vertrieb von Strom, Erdgas und -öl sowie Fernwärme resultierenden Marktpreisrisiken zu identifizieren, zu bewerten und an den Energiemärkten aktiv abzusichern.

Das Ergebnis der SWM wird verstärkt auch von meteorologischen Effekten beeinflusst: Die Temperaturen im Winter wirken sich auf den Absatz von Gas und Fernwärme aus. Zudem schwankt der jährliche Ertrag der Windkraft-Anlagen, an denen die SWM beteiligt sind. Für die SWM hat daher die Verbesserung der Prognosen und des Managements dieser Risiken eine hohe Bedeutung.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Volatile Aktien-, Zins- und Währungskurse können die Ertragslage der SWM negativ beeinflussen.

Das zentrale Treasury der SWM bündelt die Finanzierungs- und Anlagerisiken sowie die Risiken aus Fremdwährungsgeschäften für Konzerngesellschaften. Die Anlagepolitik wird vom Anlageausschuss bestimmt und durch die Vorgaben des Risikogremiums Finanzen gesteuert. Sie basiert auf einer risikoreduzierenden und diversifizierten Asset-Allokation. Der Einsatz von Derivaten dient dem Ziel, das im Grundgeschäft vorhandene Zins- bzw. Währungsrisiko zu mindern und Cashflows zu verstetigen bzw. gegen steigende Zinsen abzusichern. Zur Risikobegrenzung werden jährlich eine Fix-Floating-Ratio für Kredite und Risikobudgets für Währungsrisiken festgelegt. Sicherungsgeschäfte für Kredite bzw. Finanzanlagen werden in Form von Swaps, Caps, Floors und Optionen getätigt. Währungsrisiken werden mittels Devisentermingeschäften und Cross Currency Swaps reduziert. Zur Portfolioabsicherung gegen kurzfristige Marktschwankungen können zudem Aktien-, Zins- oder Index-Futures eingesetzt werden.

Zu den im Berichtsjahr angefallenen Drohverlustrückstellungen bei Finanzderivaten wird auf die Erläuterungen in der Ertragslage verwiesen.

Dank ihrer guten Liquidität und der verfügbaren Kreditlinien konnten die SWM ihren Mittelbedarf jederzeit vollständig decken und schätzen aufgrund des weiterhin guten operativen Cashflows die Liquiditätsrisiken derzeit als gering ein.

Politische und regulatorische Risiken: Politische Initiativen auf europäischer, nationaler und bayerischer Ebene bergen zahlreiche Risiken für die SWM: Durch die europäische Energiepolitik besteht das Risiko von Absatzminderungen bei gleichzeitig hohen Umsetzungsaufwendungen. Weitere Risiken können sich aus den europäischen Wettbewerbsordnungen (z. B. Förderung der erneuerbaren Energien) ergeben. Auch der neue Energie- und Klimarahmen für 2030 wird weitere ordnungspolitische Eingriffe bewirken. Auf nationaler Ebene stehen diverse tiefgreifende energiepolitische Entscheidungen bevor (KWKG-Novelle, Strommarktdesign, EEG 3.0), die alle jeweils Risiken für die SWM bergen.

Für den Netzbetrieb legt die Bundesnetzagentur Erlösobergrenzen fest. Risiken können durch die Nichtanerkennung von Kosten sowie die Bildung von Effizienzwerten mit dem Ziel, über die Regulierungsperiode hinweg Netznutzungsentgelte zu senken, entstehen.

Den genannten Risiken treten die SWM durch eine intensive Begleitung der Arbeiten in den einschlägigen Verbänden und bei den entsprechenden Entscheidungsträgern entgegen.

Strategische und Beteiligungsrisiken: Beteiligungen bei erneuerbaren Energien weisen Risiken durch neue Technologien und Realisierungskonzepte auf. Diesen begegnen die SWM mit einer sorgfältigen Standortauswahl, Due-Diligence-Prüfungen, dem Einsatz führender Technologien, der Beauftragung von Experten sowie einem diversifizierten Portfolio. In der Realisierungs- und Betriebsphase werden die Risiken durch eine enge Begleitung bzw. eine Repräsentanz in der Geschäftsführung der jeweiligen Beteiligung gesteuert.

Die Gas- und Ölexploration birgt das Fündigkeitsrisiko sowie technische Risiken, die durch die Kooperation mit erfahrenen Unternehmen und ein gestreutes Portfolio reduziert werden. Technologische und projektspezifische Risiken können bei der Umsetzung der Projekte kontrolliert, aber nicht ausgeschlossen werden. Im Sinne der Risikodiversifizierung investieren die SWM deshalb in verschiedene geologische Regionen und Länder und realisieren Projekte mit unterschiedlichen Partnern, die jeweils über große Erfahrung in der Gas- und Ölindustrie verfügen.

Operative Risiken: Die SWM setzen für die Erzeugung und Verteilung von Strom und Fernwärme technologisch komplexe Anlagen ein, die das Risiko ungeplanter Nichtverfügbarkeiten bergen.

Die bestehenden Risiken werden durch regelmäßige Wartungsarbeiten, hohe Sicherheitsstandards und Notfallpläne

sowie viele weitere qualitätssichernde Maßnahmen minimiert. Maßnahmen gegen Sicherheits- und Umweltrisiken werden zudem im Rahmen jährlicher Audits (ISO, EMAS, TSM) von unabhängigen Gutachtern zertifiziert.

Verkehrswirtschaftliche Risiken: Die europäische und nationale Wettbewerbsordnung birgt Risiken für den Verkehrsbereich, denen die SWM mit der Erhaltung und Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit begegnen. Gleichmaßen können Änderungen der Rahmenbedingungen – z. B. die Verringerung der Umlagerückerstattung für den Fahrstrom schienengebundener Fahrzeuge durch die Novellierung des EEG – die Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs unvorhersehbar erschweren. Daneben bestehen branchenübliche technische Risiken für die Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsbetriebsmittel. Speziell bei Schienenfahrzeugen nehmen wirtschaftliche Risiken durch verzögerte bzw. reduzierte Verfügbarkeiten infolge von Fertigungsmängeln, Serienschäden und immer komplexeren, schwer kalkulierbaren Zulassungsprozessen zu. Die Risiken aus spezifischen Bauschäden an Tunnelbauwerken werden weiterhin mit ca. 220 Mio. € für die nächsten zehn Jahre bewertet.

Personalrisiken: Die große Herausforderung in den kommenden Jahren wird es sein, frei werdende Stellen zeitnah mit geeigneten Fach- und Führungskräften zu besetzen. Die SWM konkurrieren dabei mit vielen anderen attraktiven Arbeitgebern. In bestimmten technischen und gewerblichen Berufen zeichnet sich sowohl bei Berufserfahrenen als auch bei Einsteigern und Azubis bereits jetzt ein Engpass ab.

Rechtliche Risiken: Die unternehmerischen Tätigkeiten können rechtliche Risiken bergen, die sich aus den Vertragsbeziehungen zu Kunden und sonstigen Geschäftspartnern ergeben. Rechtliche Risiken mit wirtschaftlicher Relevanz könnten sich aus der vom Bundesgerichtshof auch unter Berücksichtigung der ergangenen Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs weiter entwickelten Rechtsprechung zu Preisanpassungsklauseln in Gas- und Stromsonderkundenverträgen ergeben. Im Bereich der Strom- und Gasgrundversorgung wird für 2015 eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs erwartet, die sich mit den Auswirkungen der EuGH-Entscheidungen zu Preisanpassungen nach den Grundversorgungsverordnungen befassen wird.

Rechtliche Risiken können auch aus Genehmigungsverfahren zu bereits errichteten oder noch zu errichtenden Anlagen erwachsen. Gesetzliche Risiken folgen insbesondere aus der Regulierung der Nutzung und des Betriebs von Gas- und Elektrizitätsversorgungsnetzen einschließlich der Netznutzungsentgelte und den daraus folgenden Aktivitäten der Regulierungsbehörden.

IT-Risiken: Risiken des unbefugten Zugriffs auf Unternehmensdaten begegnen die SWM mit organisatorischen und technischen Mitteln auf dem aktuellen Stand der Technik. Die Absicherung gegen Risiken aus größeren Störungen bis hin zum Notfall erfolgt über eine redundante Auslegung der kritischen IuK-Systeme und -Infrastrukturen. Der zunehmenden technischen Komplexität begegnen die SWM mit der konsequenten Ausrichtung der IT-Planungs- und -Betriebsabläufe nach ISO 20000 sowie mit übergreifenden und prozessorientierten Richtlinien zum Datenschutz und zur Informationssicherheit gemäß ISO 27001. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz werden mögliche IT-Risiken frühzeitig identifiziert, analysiert und entsprechend minimiert bzw. ausgeschlossen.

Gesamtbeurteilung: Risiken, die den Fortbestand der SWM gefährden, sind weder im Geschäftsjahr 2014 eingetreten noch für das Geschäftsjahr 2015 erkennbar. Vor dem Hintergrund der grundlegenden Umbrüche in der Energiewirtschaft stellen sinkende Deckungsbeiträge der konventionellen Erzeugung, wirtschaftliche und technische Investitionsrisiken in erneuerbare Energien, der zunehmende Kostendruck durch die Anreizregulierung, fortwährende Preisschwankungen an den Energiemärkten, der schärfer werdende Wettbewerb auf Vertriebsseite und nicht zuletzt gravierende Unsicherheiten auf den Finanzmärkten auch für die SWM erhebliche Herausforderungen dar.

Chancenbericht

Künftige Ausrichtung der SWM

In den Geschäftsfeldern der SWM spielen sich tiefgreifende politische, soziale und wirtschaftliche Veränderungen ab. Die SWM stellen sich den Aufgaben, die sich daraus ergeben, und arbeiten an Lösungen für die großen Themen unserer Zeit: Klimawandel, Versorgungssicherheit, Rohstoffknappheit, Digitalisierung, Gesundheit und Metropolisierung.

Als Energie- und Verkehrsunternehmen stehen die SWM in der besonderen Verantwortung, mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und gleichzeitig Energie günstig anzubieten. Die Energiewende bietet hier Chancen. Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien kann eine stärkere Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und deren Lieferanten erreicht werden. Die SWM haben sich entschieden, in erster Linie auf Windenergie zu setzen, da ihr Preis unabhängig von anderen Einsatzstoffen ist und sie in keiner Konkurrenz zu Nahrungsmitteln steht. Der Trend der Erzeugungskosten der Windenergie zeigt bereits nach unten und wird mittelfristig die Kostenlinien der Energieerzeugung unter Einsatz fossiler Brennstoffe durchschneiden. Der Einsatz ökologischer Antriebsstoffe im ÖPNV wird schrittweise im Zuge der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien umgesetzt.

Bis 2025 wollen die SWM so viel Ökostrom aus eigenen Anlagen ins Netz speisen, wie ganz München verbraucht. Das Ausbauziel von 7.500 GWh kann allerdings nicht durch die alleinige Erschließung regionaler Potenziale erreicht werden. Daher werden die SWM ihre Aktivitäten sowohl regional als auch in Europa vorantreiben. Von Anfang an haben die SWM dabei auf wirtschaftliche Projekte gesetzt, die sich selbst tragen. Neue Projekte sollen einen wesentlichen Beitrag zum Ausbauziel leisten, wobei regionale Projekte Vorrang vor überregionalen Projekten haben.

Der Energievertrieb der SWM verfolgt das Ziel, als lokal und regional verankertes Unternehmen in allen Sparten der größte Energieversorger in der Metropolregion München zu werden. Dies bedeutet, der größte Energieversorger in der Landeshauptstadt München zu bleiben und den Marktanteil in der Region um München in den Sparten Strom und Erdgas deutlich zu erhöhen. Bundesweit nutzen die SWM sich bietende Chancen, z. B. in der Begleitung von Geschäftskunden bei ihrer Expansion oder in der Akquisition von Privatkunden über das Internet. Die SWM bleiben ein Anbieter, der alle Aspekte der Energieversorgung – Regionalität, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Schonung der Umwelt – auf hohem Niveau erfüllt. Für Geschäftskunden wird derzeit ein Produkt entwickelt, das sich aus einem Festpreis und einer flexiblen Bepreisung anhand von Spotmarkt-Preisen zusammensetzt.

Durch die zunehmende dezentrale Energieerzeugung und die steigende Bedeutung des Themas Energieeffizienz bekommen Dienstleistungen in diesen Bereichen einen höheren Stellenwert. Mit Angeboten in diesen Bereichen wollen die SWM neue Geschäftschancen nutzen und das Kerngeschäft stützen. Die SWM orientieren sich dabei an den politischen Vorgaben, der Marktentwicklung und vor allem an den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Kunden.

Im Zuge des weiteren Ausbaus erneuerbarer Energien wird der Bedarf an Regel- und Reserveleistung aus flexiblen Kraftwerken und Speichern im Strombereich weiter steigen. Die SWM können alle drei Regelenergiearten der Stromwirtschaft – Minutenreserve, Primär- und Sekundärregelung – aus dem SWM Kraftwerkspool bereitstellen. Insbesondere mit dem Produkt M-Partnerkraft werden zusätzliche Kapazitäten für die Vermarktung von Regelenergie akquiriert. Die Bedeutung virtueller Kraftwerke wird künftig weiter steigen, da sie unverzichtbare Bestandteile eines intelligenten Stromversorgungsnetzes (Smart Grid) sind. Der Einstieg in die Direktvermarktung von kundeneigenen Erzeugungsanlagen für regenerative Energie eröffnet dabei weitere Chancen für die SWM.

Durch den langfristigen, schrittweisen Einsatz erneuerbarer Energien für die Fernwärmeversorgung wird die ohnehin

schon sehr gute Umweltbilanz der Fernwärme in München noch weiter verbessert. Die SWM haben eine Fernwärmee-Vision entwickelt, in der München bis 2040 als erste deutsche Großstadt die Fernwärme zu 100 % aus regenerativen Energien gewinnt. Um diese ambitionierte Vision zu realisieren, setzen die SWM in den nächsten Jahrzehnten in erster Linie auf die weitere Erschließung der Erdwärme.

Gleichzeitig ermöglicht die Schaffung neuer Wärme- und Energielösungen bei Bestands- und Neukunden alternative Angebote rund um das Thema Energie. Damit wird es möglich sein, Kunden langfristig an die SWM zu binden und idealerweise den Absatz von Commodity-Produkten zu sichern. Eine Maxime der künftigen Vertriebsausrichtung wird es sein, Lösungen mit herausragendem Kundennutzen zu schaffen, mit dem Ziel, der bevorzugte Partner für Energie und Versorgung in der Metropolregion München zu werden.

Der zunehmende Bedarf an Klimatisierungslösungen generiert eine stabile Nachfrage nach Fernkälte als weiteres ressourcenschonendes Angebot der SWM. Insbesondere in hoch verdichteten innerstädtischen Gebieten gibt es in den nächsten Jahren zusätzliches Potenzial für weitere Erzeugungsstandorte und damit eine positive Entwicklung dieses noch jungen Geschäftsfelds.

Zur sicheren Versorgung Münchens mit Gas werden die SWM ihr Engagement in Exploration und Produktion dieses Primärenergieträgers weiter ausbauen. Die SWM werden daraus entstehende wirtschaftliche Optionen nutzen, um ihren Kunden auch künftig ein attraktives Angebot zu bieten und gleichzeitig unabhängiger von internationalen Gaskonzernen zu werden. Bis 2020 soll so viel Erdgas aus eigenen Quellen gefördert werden, wie sämtliche Münchner Erdgaskunden, das heißt Privat- und Geschäftskunden, verbrauchen.

Die SWM arbeiten daran, den Wirtschaftsstandort München mit dem Aufbau eines Glasfasernetzes weiter zu stärken.

Dies sichert München einen klaren Standortvorteil gegenüber anderen Städten. Ergänzend wird in weiteren bayerischen Städten und Gemeinden der Breitbandausbau vorangetrieben.

München wächst so stark wie keine andere deutsche Großstadt. Seit 2004 stieg die Zahl der Münchner Einwohner um 17 % auf annähernd 1,5 Millionen – mit weiter steigendem Trend. Die SWM haben die Möglichkeit, durch ihr Angebot an Versorgungsleistungen und Infrastrukturlösungen mit der immer größer werdenden Metropolregion München zu wachsen.

Das wachsende Klima- und Umweltschutzbewusstsein kommt dem ÖPNV als ressourcenschonender Mobilitätsalternative zugute. Die vorhandene Verkehrsinfrastruktur stößt jedoch insbesondere während der Hauptverkehrszeiten zunehmend an ihre Kapazitätsgrenze. Die MVG als führender ÖPNV-Dienstleister in München ist von dieser Entwicklung unmittelbar betroffen. Um die stetig steigende Nachfrage zu bewältigen, wird der Bereich Verkehr das Leistungsangebot im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten in seiner Angebotsoffensive spürbar ausbauen. Mit Produkten wie „MVG-Rad“ oder Carsharing-Angeboten für MVG-Kunden werden künftig noch stärkere Akzente bei der Vernetzung der umweltfreundlichen Verkehrsträger gesetzt.

Die SWM erwarten unter diesen Voraussetzungen auf dem Niveau von 2014 aufbauende Umsätze. Obwohl das EBIT im Vergleich zu 2014 unter Druck geraten dürfte, wird ein Ergebnis nach Steuern in mit dem Vorjahr vergleichbarer Höhe angestrebt. Die SWM verfolgen dabei jedoch intensiv die weitere Entwicklung der Energie- und Finanzmärkte, vor allem der Strom-, Gas- und Ölpreise sowie der Zinsen.

Die SWM werden bei stabiler Marktentwicklung auch weiterhin ihre solide Vermögens- und Finanzlage halten können.

München, den 23. März 2015



Dr. Florian Bieberbach
Vorsitzender der
Geschäftsführung



Herbert König
Geschäftsführer Verkehr



Stephan Schwarz
Geschäftsführer Versorgung
und Technik



Erna-Maria Trixl
Geschäftsführerin Vertrieb



Werner Albrecht
Geschäftsführer Personal
und Soziales

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

in T€	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva			
Anlagevermögen	1		
Immaterielle Vermögensgegenstände		247.303	290.897
Sachanlagen		5.356.022	4.043.485
Finanzanlagen		2.587.184	3.394.044
		8.190.509	7.728.426
Umlaufvermögen			
Vorräte	2	340.620	212.556
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3	1.092.739	950.634
Wertpapiere	4	629.863	836.342
Flüssige Mittel	5	726.340	748.410
		2.789.562	2.747.942
Rechnungsabgrenzungsposten	6	46.615	54.235
Aktive latente Steuern	7	26.534	0
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	8	145	119
		11.053.365	10.530.722
Passiva			
Eigenkapital	9		
Gezeichnetes Kapital		485.000	485.000
Kapitalrücklage		4.914.955	4.797.586
Gewinnrücklagen		-484.237	-429.778
Anteile anderer Gesellschafter		298.179	348.404
		5.213.897	5.201.212
Sonderposten für Investitionszuschüsse	10	76.395	87.774
Empfangene Ertragszuschüsse	11	49.352	87.374
Rückstellungen	12	2.270.353	2.182.251
Verbindlichkeiten	13	3.287.782	2.765.411
Rechnungsabgrenzungsposten	14	140.657	120.354
Passive latente Steuern	15	14.929	86.346
		11.053.365	10.530.722

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

in T€	Anhang	2014	2013
Umsatzerlöse		6.279.602	6.543.115
Energiesteuer		-92.523	-120.151
Stromsteuer		-91.885	-102.704
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	16	6.095.194	6.320.260
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen		-506	534
Andere aktivierte Eigenleistungen		34.486	31.250
Sonstige betriebliche Erträge	17	375.470	299.217
Materialaufwand	18	4.388.747	4.527.331
Personalaufwand	19	651.863	618.317
Abschreibungen	20	584.700	455.519
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	675.941	547.345
Finanzergebnis	22	-73.634	-151.626
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		129.759	351.123
Steuern	23	48.377	146.951
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung		81.382	204.172
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	24	207.010	296.356
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss		-125.628	-92.184
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn/Verlust		-26.126	-18.517
Konzernverlust/-gewinn		-99.502	-73.667
Entnahmen aus/Einstellung in Gewinnrücklagen		99.502	73.667
Konzernbilanzverlust/-gewinn		0	0

Konzern-Kapitalflussrechnung

in T€	2014	2013
Konzernjahresüberschuss (vor Gewinnabführung und inkl. Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter)	81.382	204.172
Abschreibungen saldiert mit Zuschreibungen auf Anlagevermögen	598.507	530.152
Zunahme der Rückstellungen	68.983	32.439
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	67.847	-21.326
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	-5.378	2.316
Zunahme (Vorjahr: Abnahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-273.120	102.134
Abnahme (Vorjahr: Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-50.005	-56.034
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	488.216	793.853
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	153.942	19.245
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-1.047.312	-748.323
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellem Anlagevermögen	31.651	26.700
Auszahlungen für Investitionen in immaterielles Anlagevermögen	-24.064	-110.751
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	139.818	121.694
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-278.766	-714.497
Auszahlungen aus dem Erwerb von Anteilen an konsolidierten Unternehmen	-5.765	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.030.496	-1.405.932
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	10.359	12.297
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-100.000	-100.000
Ein-/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter	-4.058	21.439
Netto-Aufnahme von Finanzkrediten	333.252	149.663
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-22.896	-6.338
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	216.657	77.061
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-325.623	-535.018
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	95.676	10.649
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.576.914	2.101.283
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.346.967	1.576.914

Zusammensetzung des Finanzmittelfonds

in T€	2014	2013
Liquide Mittel	726.340	748.410
Wertpapiere	629.863	836.342
Jederzeit fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-9.236	-7.838
	1.346.967	1.576.914

Konzern-Eigenkapitalspiegel

in T€	Mutterunternehmen					Eigenkapital	Anteile anderer Ge- sellschafter	Konzern- eigenkapital
	Gezeichne- tes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Eigen- kapitaldif- ferenz aus Währungs- umrechnung	Bilanz- gewinn/ -verlust			
Stand zum 01.01.2013	485.000	4.588.933	-311.769	-11.190	0	4.750.974	345.482	5.096.456
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung					222.689	222.689	-18.517	204.172
Gewinnabführung					-296.356	-296.356		-296.356
Konzernjahresüber- schuss/-fehlbetrag					-73.667	-73.667	-18.517	-92.184
Einstellung in die Kapitalrücklage		208.653				208.653		208.653
Ausgleich des Bilanzverlustes			-73.667		73.667	0		0
Währungsumrech- nungsdifferenzen				-33.152		-33.152		-33.152
Übrige Veränderung der Minderheiten- anteile							21.439	21.439
Stand zum 31.12.2013	485.000	4.797.586	-385.436	-44.342	0	4.852.808	348.404	5.201.212
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung					107.508	107.508	-26.126	81.382
Gewinnabführung					-207.010	-207.010		-207.010
Konzernjahresüber- schuss/-fehlbetrag					-99.502	-99.502	-26.126	-125.628
Einstellung in die Kapitalrücklage		117.369				117.369		117.369
Einstellung in die Gewinnrücklagen			11.385			11.385		11.385
Ausgleich des Bilanzverlustes			-99.502		99.502	0		0
Währungsumrech- nungsdifferenzen				19.382		19.382		19.382
Änderungen des Konsolidierungskreises			14.276			14.276		14.276
Übrige Veränderung der Minderheiten- anteile							-24.099	-24.099
Stand zum 31.12.2014	485.000	4.914.955	-459.277	-24.960	0	4.915.718	298.179	5.213.897

KONZERNANHANG

Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und nach den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes sowie unter Beachtung der vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) veröffentlichten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) aufgestellt. Die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes sind ebenfalls berücksichtigt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und besseren Information werden in der Konzernbilanz und in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung Posten zusammengefasst, die im Konzernanhang gesondert aufgeführt und erläutert werden.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung findet das Gesamtkostenverfahren Anwendung.

Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke München GmbH stellt als Mutterunternehmen gemäß § 290 ff. HGB einen Konzernabschluss auf. Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB des Konzerns der Stadtwerke München GmbH, aus der sich die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ergeben, ist dem Konzernanhang beigefügt.

In den Konzernabschluss sind neben der Stadtwerke München GmbH als Mutterunternehmen 23 (Vorjahr: 18) Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen, bei denen die Stadtwerke München GmbH mittelbar oder unmittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Dabei handelt es sich einerseits um folgende Unternehmen:

- ▶ SWM Versorgungs GmbH
- ▶ SWM Services GmbH
- ▶ SWM Infrastruktur GmbH
- ▶ SWM Infrastruktur Region GmbH
- ▶ Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)
- ▶ SWM Kundenservice GmbH
- ▶ SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG
- ▶ M-net Telekommunikations GmbH

Des Weiteren werden die Bayerngas GmbH, die Bayerngas Norge AS sowie seit dem 1. Januar 2014 die SWM UK Wind One Limited mit ihren wesentlichen Tochterunternehmen auf Basis der jeweiligen Teilkonzerne vollkonsolidiert.

Der Teilkonzernabschluss der Bayerngas Norge AS wurde in der Währung NOK (Norwegische Krone) aufgestellt. Die Umrechnung des Eigenkapitals der Bayerngas Norge AS Group erfolgte zum historischen Kurs, die Umrechnung des Jahresergebnisses erfolgte zum Durchschnittskurs.

Der Teilkonzernabschluss der SWM UK Wind One Limited wurde in der Währung GBP (Britisches Pfund) aufgestellt. Die Umrechnung des Eigenkapitals der SWM UK Wind One Limited Group erfolgte zum historischen Kurs, die Umrechnung des Jahresergebnisses erfolgte zum Durchschnittskurs.

Darüber hinaus werden folgende drei (Vorjahr: zwei) Gesellschaften anteilmäßig gemäß § 310 HGB konsolidiert:

- ▶ Energie Südbayern GmbH
- ▶ Marquesado Solar S.L.
- ▶ DanTysk Offshore Wind GmbH (seit 1. Januar 2014)

20 (Vorjahr: 27) verbundene Unternehmen ohne Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen werden gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Weitere Beteiligungen, die aus Konzernsicht für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind, werden in der Konzernbilanz als Finanzanlagen ausgewiesen.

Die SWM Services GmbH als Tochterunternehmen, das zugleich Mutterunternehmen der Energie Südbayern GmbH und der M-net Telekommunikations GmbH ist, wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke München GmbH (HRB 121920) einbezogen und ist dementsprechend von der Aufstellung eines eigenen (Teil-)Konzernabschlusses gemäß § 291 Abs. 1 und 2 HGB befreit.

Die SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG als Tochterunternehmen, das zugleich Mutterunternehmen der Bayerngas GmbH und der Bayerngas Norge AS ist, wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke München GmbH (HRB 121920) einbezogen und ist dementsprechend von der Aufstellung eines eigenen (Teil-)Konzernabschlusses gemäß § 291 Abs. 1 und 2 HGB befreit.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss und die Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens (31. Dezember 2014) aufgestellt.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Anforderungen nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Darüber hinaus erforderliche Anpassungen an die konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung wurden vorgenommen. Die gleichen Konsolidierungsgrundsätze gelten entsprechend der Beteiligungsquote für die anteilmäßig in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt für die vor dem 1. Januar 2010 erstmalig einbezogenen Unternehmen nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung des Tochter- bzw. Gemeinschaftsunternehmens.

Für die nach dem 1. Januar 2010 erstmalig einbezogenen Unternehmen bzw. im Falle des nach diesem Zeitpunkt erfolgten Übergangs auf die Vollkonsolidierung wird die Kapitalkonsolidierung nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung der Beteiligungswerte mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden, anteiligen neu bewerteten Eigenkapital gemäß § 301 HGB vorgenommen.

Firmenwerte und passive Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung

Die im Rahmen des Übergangs auf die Vollkonsolidierung hinsichtlich der Teilkonzerne der Bayerngas GmbH bzw. der Bayerngas Norge AS im Geschäftsjahr 2012 entstandenen aktiven Unterschiedsbeträge werden jeweils als Firmenwert ausgewiesen und planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben.

Ein bei der Kapitalkonsolidierung der Energie Südbayern GmbH in Vorjahren entstandener passiver Unterschiedsbetrag wurde entsprechend dem Eigenkapitalcharakter in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Fremdanteile am Konzernjahresergebnis werden den Anteilen anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals zugeordnet.

Schuldenkonsolidierung

Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden aufgerechnet bzw. eliminiert (§ 303 HGB).

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden gegenseitig verrechnet (§ 305 Abs. 1 HGB). Außerdem wurden konzerninterne Gewinn- und Verlustübernahmen des Geschäftsjahrs eliminiert.

Behandlung von Zwischenergebnissen

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wurden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind (§ 304 Abs. 2 HGB).

Währungsumrechnung

Die Umrechnung der Bilanzposten der auf fremde Währung lautenden Abschlüsse von Tochterunternehmen in Euro erfolgte zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bzw. zum historischen Kurs beim Eigenkapital. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich zum Durchschnittskurs umgerechnet. Differenzen aus der Umrechnung der Bilanzen infolge der Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen sowie der Umrechnung des Jahresergebnisses zum Durchschnittskurs werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt und werden entsprechend dem Nutzungsverlauf planmäßig linear abgeschrieben. Soweit dauernde Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geschäfts- oder Firmenwerte, die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden gemäß § 309 Abs. 1 HGB planmäßig linear über fünf Jahre abgeschrieben. Die jeweiligen Firmenwerte aus den Verschmelzungen der NEFkom Telekommunikations GmbH & Co. KG in 2004 bzw. der AugustaKom Telekommunikations GmbH & Co. KG in 2006 auf die M-net Telekommunikations GmbH werden über 15 Jahre abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Bei Eigenleistungen umfassen die Herstellungskosten Fertigungslöhne, Fertigungsmaterial, Maschinen- und Fuhrleistungen sowie angemessene Teile der Gemeinkosten.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen überwiegend linear unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Unterjährig erworbene Anlagegegenstände werden zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Bei bestehenden degressiven Abschreibungen wird weiterhin auf die lineare Methode übergegangen, sobald dies zu höheren Abschreibungen führt.

Seit 2008 werden Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, im Jahr der Anschaffung sofort als Betriebsausgabe abgezogen, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, 150,00 € nicht übersteigen.

Abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, die selbständig nutzbar sind und deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, 150,00 €, aber nicht 410,00 € übersteigen, werden seit 2010 in einen Sammelposten mit sofortiger Abschreibung eingestellt.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einem niedrigeren Wertansatz geführt haben, am Bilanzstichtag nicht mehr bestanden, wurde eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte (einschließlich der Kernbrennelemente) erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden angemessen vorgenommen. Die Abschreibungen der Kernbrennelemente werden arbeitsabhängig nach Maßgabe des Verbrauchs und leistungsabhängig nach Maßgabe der Nutzungsdauer des Reaktors vorgenommen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert unter Berücksichtigung erforderlicher Wertberichtigungen, die sich am tatsächlichen Ausfallrisiko orientieren, bilanziert.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen werden bei Bestehen einer Aufrechnungslage im Sinne des § 387 BGB saldiert.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips mit den niedrigeren Börsen- bzw. Marktpreisen bewertet.

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert angesetzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Stichtag ausgewiesen, soweit sie einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden grundsätzlich auf temporäre Unterschiede zwischen handels- und steuerbilanziellen Wertansätzen gebildet, soweit diese – nach Verrechnung mit aktiven latenten Steuern – insgesamt zu passiven latenten Steuern führen.

Abweichend hiervon werden aktive latente Steuern der Bayerngas Norge AS, die sich nach Verrechnung mit passiven latenten Steuern ergeben, im Konzernabschluss angesetzt. Nach norwegischem Steuerrecht sind aktive latente Steuern anzusetzen. Im Exit- oder Konkurs-Fall von Öl- und Gasförderern sieht der Petroleum Tax Act des norwegischen Steuerrechts einen Anspruch aus diesen aktiven latenten Steuern gegen den norwegischen Staat vor, sodass sich hieraus eine andere Qualität norwegischer aktiver latenter Steuern im Vergleich zu Deutschland und dem übrigen Europa ergibt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Für die Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen gegenüber Angestellten existieren Rückdeckungsversicherungsverträge, die gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Sie sind teilweise verpfändet. Entsprechend werden die Verpflichtungen und der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens der Rückdeckungsversicherung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert ausgewiesen. Übersteigt das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen die Höhe der Verpflichtungen, wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 i. V. m. § 266 Abs. 2 HGB der Vermögensüberhang unter dem gesonderten Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ aktiviert.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennbetrag angesetzt.

Sonderposten

Erhaltene Kapitalzuschüsse zum Anlagevermögen wurden bis 2009 als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert. Sie werden zum Nennwert abzüglich der zeitanteiligen ergebniswirksamen Auflösung, unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes, ausgewiesen. Die Kapitalzuschüsse der Jahre 2010 ff. werden aktivisch abgesetzt.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die bis 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden zum Nennwert abzüglich der zeitanteiligen erfolgswirksamen Auflösung (5,0 % p.a.) als eigene Position ausgewiesen. Seit 2003 werden die erhaltenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgezogen.

Bedingt durch die Umstellung auf die Rechnungslegung nach BilMoG werden die seit 2010 erhaltenen Ertragszuschüsse für Leitungsnetz und Hausanschlüsse gekürzt um die jährliche Auflösung (5,0 % p.a.) in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen, sind mit den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten fristenkongruenten durchschnittlichen Marktzinssätzen der vergangenen sieben Geschäftsjahre gemäß RückAbzinsV abgezinst worden.

Die Effekte aus Änderungen der Abzinsungzinssätze werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Für die Pensionsrückstellungen für Beamte und Angestellte liegen versicherungsmathematische Berechnungen nach der Teilwertmethode unter Verwendung der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G nach Prof. Dr. Klaus Heubeck und unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 4,54 % (Vorjahr: 4,90 %) gemäß RückAbzinsV sowie einer Besoldungs- und Versorgungsdynamik von 1,50 % (Vorjahr: 1,50 %) vor. Für Arbeiter und Angestellte wurden die vertraglichen Trendparameter gemäß Versorgungstarifvertrag angesetzt.

Pensionsrückstellungen für außertariflich Angestellte werden auf Basis versicherungsmathematischer Berechnungen nach der „Projected Unit Credit Method“ (Methode der laufenden Einmalprämien) unter Zugrundelegung der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G nach Prof. Dr. Klaus Heubeck und unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 4,54 % (Vorjahr: 4,90 %) gemäß RückAbzinsV sowie einer Rentendynamik in Höhe von 1,50 % (Vorjahr: 1,75 %) gebildet.

Den Pensionsverpflichtungen gegenüber Angestellten der Kerngesellschaften stehen zur Absicherung Rückdeckungsversicherungsverträge gegenüber, die gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden und teilweise an die Pensionäre verpfändet sind. Entsprechend werden die Pensionsverpflichtungen und das Deckungsvermögen der Rückdeckungsversicherung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt nach dem Teilwertverfahren auf Basis der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit dem von der Deutschen Bundesbank für den November 2014 veröffentlichten Zinssatz von 2,80 % (Vorjahr: 3,41 %) auf der Grundlage einer durchschnittlichen mittleren Restlaufzeit von einem Jahr und einer Besoldungs- bzw. Entgeltrendynamik von 1,50 % (Vorjahr: 1,50 %) bezüglich des Erfüllungsrückstandes, der Aufstockungszahlungen und der Abfindungen.

Den Altersteilzeitverpflichtungen gegenüber Angestellten stehen zur Absicherung Rückdeckungsversicherungsverträge gegenüber, die gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden und verpfändet sind. Entsprechend werden die Altersteilzeitverpflichtungen und das Deckungsvermögen der Rückdeckungsversicherung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer Tochtergesellschaft saldiert.

Die Berechnung der Rückstellungen für Beihilfeleistungen beruht auf der Grundlage der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung erfolgt nach dem Teilwertverfahren ohne Mindestalter mit einem Rechnungszins von 4,54 % (Vorjahr: 4,90 %), einem Beihilfekostentrend von 1,50 % (Vorjahr: 1,50 %) und einem Trend für Teilwertprämien von 1,50 % (Vorjahr: 1,50 %).

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellungen erfolgt nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G nach Prof. Dr. Klaus Heubeck und unter Berücksichtigung eines Rechnungszinssatzes von 4,54 % (Vorjahr: 4,90 %), eines Entgeltrends von 2,50 % (Vorjahr: 2,50 %) sowie eines Trends für die Beitragsbemessungsgrenze von 1,50 % (Vorjahr: 1,50 %).

Rückstellungen für die Entsorgung im Kernenergiebereich werden in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Bilanzierungsgrundsätzen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages passiviert. Die Rückstellungen zur Entsorgung von Brennelementen werden abbrandabhängig (Arbeitsanteil) bzw. zeitanteilig (Leistungsanteil) angesammelt. Die Rückstellungen für die Stilllegung werden linear angesammelt. Der Kostenermittlung liegen externe Fachgutachten auf der Grundlage einer vollständigen Anlagenbeseitigung zugrunde. Die verwendeten Zinssätze liegen zwischen 2,80 % (Vorjahr: 3,30 %) und 4,60 % (Vorjahr: 5,00 %). Die Preissteigerungsraten wurden mit 3,30 % (Vorjahr: 3,60 %) bis 4,20 % (Vorjahr: 4,60 %) berücksichtigt.

Bei den Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Einnahmen vor dem Stichtag gebildet, die ertragsmäßig späteren Perioden zuzuordnen sind. Die Auflösung erfolgt entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen.

Die erhaltenen Ertragszuschüsse für Leitungsnetz und Hausanschlüsse werden gekürzt um die jährliche Auflösung (5,0 % p.a.) in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden mit dem Brief- bzw. Geldkurs im Entstehungszeitpunkt in Euro umgerechnet.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr erfolgt die Umrechnung zum Devisenkassamittelkurs unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB).

Bei der Umrechnung der in der Darstellung des Anteilsbesitzes enthaltenen Angaben „Eigenkapital“ und „Jahresergebnis“ wurde der Devisenbriefkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Latente Steuern

Latente Steuern werden grundsätzlich auf temporäre Unterschiede zwischen handels- und steuerbilanziellen Wertansätzen gebildet, soweit diese – nach Verrechnung mit aktiven latenten Steuern – insgesamt zu passiven latenten Steuern führen. Für ihre Bewertung werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Auflösung der zeitlichen Differenzen voraussichtlich gelten werden. Keine latenten Steuern werden gebildet für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Organgesellschaften in der Organshaft des Betriebs gewerblicher Art U-Bahnbau und -verpachtung (BgA). Darüber hinaus wird auf die Erläuterungen zu den angesetzten aktiven latenten Steuern verwiesen.

Bewertungseinheiten

Der SWM Konzern setzt derivative Finanzinstrumente ein, um Marktpreisrisiken aus dem Bezug und Absatz von Strom-, Gas- und Kohlegeschäften sowie Emissionsrechten, Öl- und Dieselprodukten, Fernwärme und Wasser zu reduzieren. Des Weiteren werden Sicherungszusammenhänge zur Zins- und Währungsabsicherung gebildet.

Die Derivate werden commodity- und jahresscheibenscharf soweit möglich als Bewertungseinheiten mit dem jeweiligen Grundgeschäft bilanziell abgebildet. Des Weiteren werden zur Absicherung gegen Währungsschwankungen in den Portfolios Kohle und Öl die entsprechenden Währungsabsicherungsgeschäfte in US-Dollar einbezogen.

Die bilanzielle Abbildung der Bewertungseinheiten erfolgt anhand der Einfrierungsmethode.

Ist der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der Grund- und Sicherungsgeschäfte in der jeweiligen Bewertungseinheit negativ, so wird für den hieraus drohenden Verlust dem Vorsichtsprinzip entsprechend Vorsorge durch eine entsprechende Rückstellung aus Bewertungseinheiten getroffen. Ist der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte der Grund- und Sicherungsgeschäfte in der jeweiligen Bewertungseinheit positiv, so bleibt dieser unberücksichtigt.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Marktwert zum Stichtag. Zur Ermittlung des Marktwertes wird soweit möglich auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Soweit die Marktwerte nicht über einen aktiven Markt verlässlich feststellbar sind, wird der Zeitwert anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle und -methoden (Discounted Cashflow Methode) ermittelt. Dabei stellen die verwendeten marktgerechten Zinsstrukturkurven und Commodity-Terminpreise die wichtigsten Einflussgrößen für die Modelle dar.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 sind im Anlagenspiegel innerhalb des Konzernanhangs separat dargestellt.

Die Finanzanlagen beinhalten Einzelpositionen, die mit einem Buchwert von 30.836 T€ ausgewiesen werden, deren zum Stichtag beizulegender Zeitwert aber 29.191 T€ beträgt. Auf eine Wertberichtigung wurde verzichtet, da es sich im Wesentlichen um Papiere handelt, die zwar in der zurückliegenden Finanzkrise stark gelitten hatten, auf Dauer jedoch ihren ursprünglichen Wert wieder erreichen werden.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens dienen teilweise der Abdeckung langfristiger Verbindlichkeiten (z. B. Pensionsverpflichtungen). Ein Teilbetrag in Höhe von 22.847 T€ (Vorjahr: 23.751 T€) betrifft die gesetzlich vorgeschriebene Sicherung für Altersteilzeitanprüche der Mitarbeiter, die in einem Treuhandvermögen verwaltet wird.

2. Vorräte

in T€	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (inkl. Kernbrennelemente)	115.791	102.699
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	127.061	9.207
Fertige Erzeugnisse und Waren	96.057	100.531
Geleistete Anzahlungen	1.711	119
	340.620	212.556

Von den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen betreffen 33.431 T€ (Vorjahr: 34.396 T€) Kernbrennelemente.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

in T€	Stand 31.12.2014	davon RLZ > 1 Jahr	Stand 31.12.2013	davon RLZ > 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	489.995	15	609.306	35
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	9.003	0	18.361	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.524	0	6.352	0
Forderungen gegen die Gesellschafterin	141.792	0	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände	444.425	5.099	316.615	111.087
	1.092.739	5.114	950.634	111.123

Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beruhen im Wesentlichen auf Lieferungen und Leistungen.

Da die Aufrechnungslage gegeben ist, werden die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin verrechnet.

4. Wertpapiere

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Wertpapier- und Fondsanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen bewertet.

5. Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel betreffen überwiegend kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten in Form von Termingeldern mit 382.011 T€ (Vorjahr: 521.317 T€) und Mitteln auf Kontokorrentkonten mit 299.255 T€ (Vorjahr: 208.375 T€).

6. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen vorausbezahlte Ausgaben des Bayerngas Norge AS Teilkonzerns (29.012 T€), vorausbezahlte Bezüge für Januar 2015 (5.775 T€) sowie Baukostenzuschüsse (2.181 T€). Weiterhin ist in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ein Disagio in Höhe von 1.777 T€ (Vorjahr: 1.581 T€) ausgewiesen.

7. Aktive latente Steuern

Die aktivierten latenten Steuern betreffen die auf Basis des norwegischen Petroleum Tax Acts angesetzten latenten Steueransprüche der Bayerngas Norge AS.

8. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird die Rückdeckungsversicherung für Pensionsrückstellungen und Altersteilzeitverpflichtungen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen ist und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dient, mit diesen Verpflichtungen verrechnet. Die fortgeführten Anschaffungskosten der verrechneten Vermögenswerte betragen 5.552 T€, der Zeitwert der Vermögenswerte beläuft sich auf 5.504 T€ und der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 5.359 T€.

Es ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 145 T€, der gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB unter einem gesonderten Posten aktiviert wird.

Der Zinsaufwand aus der Pensionsverpflichtung beträgt 41 T€. Der Ertrag aus dem Pensionsvermögen beläuft sich auf 24 T€.

9. Eigenkapital

in T€	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
Gezeichnetes Kapital	485.000	485.000
Kapitalrücklage	4.914.955	4.797.586
Gewinnrücklagen	-459.277	-385.436
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	-24.960	-44.342
Anteile anderer Gesellschafter	298.179	348.404
	5.213.897	5.201.212

Die Erhöhung der Kapitalrücklage resultiert neben einer Einstellung in Höhe von 10.359 T€ aus der Wiedereinlage in die Kapitalrücklage durch die Landeshauptstadt München in Höhe von 107.010 T€ zum 31. Dezember 2014, die im Zuge einer phasengleichen Zahlungsabwicklung der Gewinnabführung seitens der Stadtwerke München GmbH erfolgt.

Die Gewinnrücklagen enthalten im Wesentlichen den Ausgleichsposten aus der Konsolidierung, der gegen die Bilanzergebnisse der Tochtergesellschaften und die Gewinnrücklagen der Stadtwerke München GmbH verrechnet ist. Die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und der Konzernverlust des Berichtsjahres in Höhe von 99.502 T€ wurden in die Gewinnrücklagen eingestellt.

10. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Der Sonderposten enthält die bis 2009 erhaltenen Kapitalzuschüsse. Die Kapitalzuschüsse der Jahre 2010 ff. werden aktivisch abgesetzt.

11. Empfangene Ertragszuschüsse

Der Posten enthält die bis 2002 erhaltenen Ertrags- bzw. Baukostenzuschüsse. Seit 2003 werden diese von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgezogen.

12. Rückstellungen

in T€	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
Pensionsrückstellungen	798.886	814.502
Steuerrückstellungen	134.561	202.914
Rückstellungen für die Entsorgung im Kernenergiebereich	601.406	577.993
abzüglich geleistete Anzahlungen	-37.373	-36.700
	564.033	541.293
Sonstige Rückstellungen	772.873	623.542
	2.270.353	2.182.251

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird im Geschäftsjahr 2014 die Rückdeckungsversicherung für Pensionsrückstellungen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen ist und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dient, mit diesen Verpflichtungen verrechnet. Es ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Die Steuerrückstellungen umfassen im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer für das Geschäftsjahr und für Vorjahre. Diese werden im Rahmen der steuerlichen Organschaft mit dem Betrieb gewerblicher Art U-Bahn- und -verpachtung bei der Gesellschafterin von dieser an die Stadtwerke München GmbH weiterverrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen überwiegend Drohverluste (245.959 T€), ausstehende Rechnungen (242.514 T€) sowie Verpflichtungen aus dem Personalbereich (119.801 T€).

13. Verbindlichkeiten

in T€	Stand 31.12.2014	davon RLZ bis 1 Jahr	davon RLZ > 5 Jahre	Stand 31.12.2013	davon RLZ bis 1 Jahr	davon RLZ > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.347.153	85.967	1.684.546	2.035.400	125.042	1.497.250
Erhaltene Anzahlungen	34.623	34.623	0	16.669	16.669	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	351.101	350.074	0	270.151	269.098	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.220	1.220	0	5.930	5.930	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.630	15.630	0	20.661	5.661	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin	0	0	0	63.640	63.640	0
Sonstige Verbindlichkeiten	538.055	419.139	35.761	352.960	263.027	17.454
davon Steuern	(41.879)	(41.879)	(0)	(55.628)	(55.628)	(0)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2.146)	(2.146)	(0)	(749)	(749)	(0)
	3.287.782	906.653	1.720.307	2.765.411	749.068	1.514.704

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Lieferungen und Leistungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen Darlehensverbindlichkeiten.

Da die Aufrechnungslage gegeben ist, werden die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin verrechnet.

14. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind vorwiegend Baukostenzuschüsse (120.704 T€) und vorausbezahlte Bereitstellungsentgelte von Kunden der Telekommunikation (3.504 T€) enthalten.

15. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern ergeben sich im Wesentlichen aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen. Der zugrunde gelegte Steuersatz beträgt wie im Vorjahr 30 %.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

16. Umsatzerlöse

in T€	2014	2013
Strom	1.860.520	1.750.823
Stromsteuer	-91.885	-102.704
Strom ohne Stromsteuer	1.768.635	1.648.119
Erdgas und -öl	2.954.699	3.292.096
Energiesteuer	-92.523	-120.151
Erdgas und -öl ohne Energiesteuer	2.862.176	3.171.945
Fernwärme	341.944	404.790
Wasser	149.470	146.143
Verkehr	455.777	444.357
Bäder	18.619	19.400
Telekommunikation	204.194	193.941
Sonstige Umsatzerlöse	294.379	291.565
	6.095.194	6.320.260

17. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungen in Höhe von 9.370 T€ und neutrale bzw. periodenfremde Erträge in Höhe von 174.583 T€.

18. Materialaufwand

in T€	2014	2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.802.618	3.995.746
Aufwendungen für bezogene Leistungen	586.129	531.585
	4.388.747	4.527.331

Wesentliche Posten sind die Energiebezüge für Kraftwerke und den Energievertrieb, der Treibstoffeinsatz sowie Fremdlieferungen und -leistungen für den Betrieb und Unterhalt der Anlagen.

19. Personalaufwand

in T€	2014	2013
Löhne und Gehälter	497.206	467.267
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	154.657	151.050
davon für Altersversorgung	(51.914)	(58.442)
	651.863	618.317

Während des Geschäftsjahres 2014 waren im Konzern bei den vollkonsolidierten Unternehmen durchschnittlich 9.313 (Vorjahr: 8.995) Mitarbeiter beschäftigt. Diese lassen sich in 8.660 (Vorjahr: 8.359) Arbeitnehmer, 350 (Vorjahr: 335) Auszubildende, 262 (Vorjahr: 258) Aushilfen und 41 (Vorjahr: 43) Saisonarbeitskräfte unterteilen.

In den quotal einbezogenen Unternehmen sind 364 (Vorjahr: 344) Mitarbeiter angestellt. Diese lassen sich aufteilen in 333 (Vorjahr: 320) Arbeitnehmer, 14 (Vorjahr: 13) Auszubildende und 17 (Vorjahr: 11) Aushilfen bzw. Saisonarbeitskräfte.

In den Mitarbeiterzahlen des Geschäftsjahres 2014 sind die Mitarbeiter der SWM UK Wind One Limited (vollkonsolidiert) bzw. der DanTysk Offshore Wind GmbH (quotenkonsolidiert) enthalten.

20. Abschreibungen

in T€	2014	2013
Abschreibungen	596.076	467.697
abzüglich der AfA-Korrektur von Investitionszuschüssen	11.376	12.178
	584.700	455.519

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 173.910 T€ enthalten.

21. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste aus Währungsumrechnungen in Höhe von 30.557 T€ sowie neutrale bzw. periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 63.646 T€ enthalten.

22. Finanzergebnis

in T€	2014	2013
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	9.049	11.465
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	4.707	6.045
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.330	896
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	173.939	97.298
davon aus Abzinsung	(10.720)	(243)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	3.169	65.728
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	2.964	9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	256.526	201.593
davon aus Aufzinsung	(94.770)	(82.962)
davon externe Darlehenszinsen	(78.846)	(79.721)
	-73.634	-151.626

23. Steuern

in T€	2014	2013
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	119.908	98.839
Latente Steuern	-112.920	-4.008
Sonstige Steuern	41.389	52.120
	48.377	146.951

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer und die im Rahmen der Organschaft mit dem Betrieb gewerblicher Art U-Bahnbau und -verpachtung bei der Landeshauptstadt München zu übernehmende Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

Die Position sonstige Steuern umfasst insbesondere die selbst zu übernehmende Stromsteuer (5.591 T€) und die Kernbrennelementsteuer (34.480 T€).

24. Aufwendungen aus Gewinnabführung

Das Jahresergebnis in Höhe von 207.010 T€ wird gemäß dem Gewinnabführungsvertrag an den Betrieb gewerblicher Art U-Bahnbau und -verpachtung der Landeshauptstadt München abgeführt. Im Zuge der phasengleichen Zahlungsabwicklung der Gewinnabführung seitens der Stadtwerke München GmbH erfolgte zum 31. Dezember 2014 eine Wiedereinlage in die Kapitalrücklage durch die Landeshauptstadt München in Höhe von 107.010 T€.

Sonstige Angaben

Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds entfällt mit 38.701 T€ (Vorjahr: 29.832 T€) auf quotenkonsolidierte Unternehmen.

Angaben zu quotenkonsolidierten Unternehmen

in T€	langfristig	kurzfristig
Vermögenswerte	763.079	121.993
Schulden	61.440	171.207

in T€	betrieblich	übrige
Aufwendungen	343.771	41.523
Erträge	459.419	6.945

Bewertungseinheiten und Finanzinstrumente

Der SWM Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Preis-, Zins- und Währungsrisiken ein. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Termingeschäfte (Futures und Forwards), Optionen und Swaps, wobei Optionen nicht zur Absicherung von Preisrisiken im Commodity-Bereich zum Einsatz kommen.

Für alle Handelsgeschäfte in den Bereichen Strom, Gas, Kohle, Öl, Diesel, Fernwärme und CO₂ werden jeweils Portfolio-Hedges gebildet. Diese sind nach Laufzeitbändern (Jahresscheiben) unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Darüber hinaus werden Portfolio-Sicherungsbeziehungen zum Dark Spread und Spark Spread gebildet.

Zur Absicherung gegen Währungsschwankungen in den Commodity-Portfolios Kohle und Öl werden die entsprechenden Währungsabsicherungsgeschäfte (Devisentermingeschäfte) in USD einbezogen. Die offenen Währungspositionen aus Commodity-Geschäften werden direkt am Markt geschlossen.

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifikunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern (Jahresscheiben) unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Für Gewerbekunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Das Gesamtvolumen (Marktwert in T€) der mit den Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken für Handelsgeschäfte ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2015	2016	2017	2018
Strom	40.803	3.585	480	0
Gas	11.564	2.260	532	0
Kohle	2.121	0	1.564	0
CO ₂	0	4	0	0
Öl	5.794	0	0	0
Diesel	311	0	0	0

Für die Stromerzeugungsportfolios wurden ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Dies betrifft die Erzeugung aus eigenen Kraftwerken. Die zur Absicherung des Clean Dark Spread und des Clean Spark Spread eingesetzten Sicherungsinstrumente (Derivate zur Rohstoffpreissicherung) wurden gemeinsam mit dem Grundgeschäft (Verkauf von Strom und höchstwahrscheinlicher Verkauf von Fernwärme) jeweils in einem Portfolio-Hedge zusammengefasst.

Diese Portfolio-Hedges werden in folgender Höhe abgesichert (in T€):

in T€	2015	2016	2017	2018
Dark Spread	69.556	49.004	41.298	0
Spark Spread	116.124	83.588	65.517	0

Auch im Bereich des Energievertriebs wurden für die Commodities Strom und Gas Bewertungseinheiten gebildet. In die Portfolio-Hedges werden Warentermingeschäfte und hochwahrscheinliche Absatzgeschäfte (auf Basis von Prämissen und Erfahrungswerten ermittelt) einbezogen. Die Portfolio-Hedges werden in folgender Höhe abgesichert (in T€):

in T€	2015	2016–2018
Strom	183.961	154.479
Gas	192.732	176.043

Bei den in die Portfolio-Bewertungseinheit einbezogenen, mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen handelt es sich um monatliche Planabsatzmengen an Strom- und Gaskunden sowie um monatlich erzeugte Bezugsmengen aus fremden und eigenen Kraftwerken. Die Planmengen basieren auf einer von der Geschäftsführung genehmigten Jahresplanung, die sich auf Basis der letztjährigen Mengen sowie der erwarteten Geschäftsentwicklung ergibt. Auf Basis historischer Absatzzahlen ist von einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit der Planzahlen auszugehen.

Bei den Sicherungsinstrumenten wird der Preisindex jeweils so gewählt, dass er möglichst mit dem Grundgeschäft übereinstimmt und die Sicherungsinstrumente somit demselben Warenpreisrisiko unterliegen wie die Grundgeschäfte. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte sind über einen Zeitraum von vier Jahren gesichert.

Ein Tochterunternehmen hat Makro-Hedges für Gas und Öl gebildet. Der Sicherungshorizont reicht dabei bis 2020. In diesen Makro-Bewertungseinheiten werden finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Preisänderungsrisiken abgesichert. Das durch die Bildung der Makro-Hedges vermiedene Risiko beträgt zum Stichtag insgesamt rund 291,7 Mio. € (Vorjahr: 37,6 Mio. €). Diesem summierten negativen Marktwert aus schwebenden Absatz- und Beschaffungsgeschäften im Gesamtumfang von 146,7 TWh Erdgas und 107.213 Tonnen Öl steht ein insgesamt positiver Marktwert von rund 297,9 Mio. € aus schwebenden Absatz- und Beschaffungsgeschäften im Gesamtumfang von 125,5 TWh Erdgas und 52.379 Tonnen Öl gegenüber.

Darüber hinaus werden Sicherungszusammenhänge zur Zinssicherung gebildet. Abgesichert wird das Zinsänderungsrisiko aus Verbindlichkeiten. Als Sicherungsinstrument werden Zinsswaps eingesetzt. Der Sicherungshorizont reicht dabei bis 2022. Es handelt sich um Mikro- und Portfolio-Bewertungseinheiten. Des Weiteren werden Derivate zur Währungsabsicherung in Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente in Bewertungseinheiten dienen, setzt sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen (T€):

in T€	Nominalwert	Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert	Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte	460.625	5.402	-67.743
Währungsbezogene Geschäfte	0	0	0
Gesamt	460.625	5.402	-67.743

Prospektiv ist von einer hohen Wirksamkeit aller Sicherungsbeziehungen auszugehen, da sich die gegenläufigen Wertänderungen der Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente in der Zukunft voraussichtlich in voller Sicherungshöhe ausgleichen werden. Die in den Portfolio-Bewertungseinheiten zusammengefassten Grundgeschäfte weisen homogene Risiken auf.

Zur quantitativen Ermittlung des Betrags der bisherigen Ineffektivität wird die Dollar-Offset-Methode in kumulierter Form angewendet. Bei der Dollar-Offset-Methode werden die kumulierten Marktwertänderungen der Grundgeschäfte mit den kumulierten Marktwertänderungen der Sicherungsinstrumente ab dem Designationszeitpunkt in absoluten Geldbeträgen miteinander verglichen. Der Dollar-Offset-Test wird zu jedem Abschlusstermin durchgeführt. Für Bewertungseinheiten, bei welchen eine 1 : 1-Beziehung zwischen dem Bezugs- und dem Absatzvertrag besteht (Mikro-Bewertungseinheiten), wird auf eine quantitative Ermittlung der Ineffektivität, soweit alle wesentlichen Vertragsparameter (Liefermengen, Lieferzeitpunkte, Preise etc.) von Grund- und Sicherungsgeschäften übereinstimmen, verzichtet.

Im Commodity-Bereich werden Ineffektivitäten erfasst, wenn sich aus den kumulierten Wertänderungen der Grundgeschäfte und den kumulierten Wertänderungen der Sicherungsinstrumente per saldo ein Nettoverlust ergibt. Im Zinssicherungsbereich werden Ineffektivitäten erfasst, sobald sich die kumulierten Wertänderungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts nicht vollständig kompensieren.

Zum 31. Dezember 2014 wurde eine Rückstellung aus Bewertungseinheiten in Höhe von insgesamt 4.754 T€ aus Ineffektivitäten gebildet.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten, die nicht in Bewertungseinheiten einbezogen wurden, setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in T€	Nominalwert	Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert	Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte	803.000	962	-133.332
Währungsbezogene Geschäfte	446.010	0	-34.709
Indexbezogene Geschäfte	77.106	104	-22.406
Gesamt	1.326.116	1.066	-190.447

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich aus folgenden Arten zusammen:

in T€	Nominalwert	Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert	Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert
Optionen	627.000	0	-30.109
Swaps	699.116	1.066	-160.338
Devisentermingeschäfte	0	0	0
	1.326.116	1.066	-190.447

Ein Tochterunternehmen hat zudem ölpreisbezogene Geschäfte mit einem Nominalvolumen von 11.876 Tonnen und gaspreisbezogene Geschäfte mit einem Nominalwert von 94.487 T€. Diese Geschäfte haben einen positiven beizulegenden Zeitwert von 2.346 T€ und einen negativen beizulegenden Zeitwert von 1.826 T€.

Die Berechnung erfolgt aufgrund von Mark-to-Market-Bewertungen unter anderem anhand von Barwert- und Optionspreismodellen.

Für nicht in Bewertungseinheiten einbezogene derivative Finanzinstrumente wurde eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 192.570 T€ gebildet.

Anteile und Anlagenaktien an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes

Erläuterung zu Investment im Sinne des § 285 Nr. 26 HGB:

Der Großteil der Wertpapiere des Anlagevermögens besteht aus Anteilen an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes (KAGB), an denen die Stadtwerke München GmbH mit mehr als dem zehnten Teil beteiligt sind.

Anlageziel für alle Fonds ist die Erzielung eines laufenden Wertzuwachses durch breite Streuung der Anlagen in unterschiedliche Assetklassen (Portfoliotheorie nach Markowitz). Dabei wird eine konservative Anlagepolitik verfolgt. Neben den Vorschriften des Investmentgesetzes erfolgt eine laufende Risikoüberwachung sowohl auf Managerebene als auch durch den Investor. Die Möglichkeit der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen ist nicht beschränkt.

Zum Stichtag 31. Dezember 2014 ergeben sich nachstehende Werte:

in T€				
Wertpapier	Buchwert	Wert i. S. § 36 InvG	Differenz Marktwert – Buchwert	Ausschüttungen im GJ 2014
Masterfonds	976.079	975.438	–641	57.893
Masterfonds	189.156	234.264	45.108	17.156

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- ▶ Die Stadtwerke München GmbH hat sich verpflichtet, ihren anteiligen Verpflichtungen aus der Zugehörigkeit zur Nuklearhaftpflicht-GbR bzgl. ihres Anteils am KKI 2 jederzeit nachzukommen.
- ▶ Für die Beschaffung und Entsorgung von Kernbrennstoffen bestehen langfristige Verträge mit entsprechenden Verpflichtungen, deren Mengen- und Preiskomponenten variabel sind.
- ▶ Die Stadtwerke München GmbH ist Kommanditistin der Bayerngas International GmbH & Co. KG. Die Kommanditeinlage in Höhe von 3.131 T€ wurde bis zur Bilanzerstellung nur in Höhe von 11 T€ eingefordert.

- ▶ Für die Mitarbeiter der Stadtwerke München GmbH besteht, soweit sie nicht nach beamtenrechtlichen oder eigenversorgungsrechtlichen Grundsätzen einen Anspruch auf Altersversorgung haben und damit eine entsprechende Vorsorge über die Pensionsrückstellungen getroffen wurde, eine Mitgliedschaft bei der Bayerischen Versorgungskammer, Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden. Der Regelumlagesatz zur Zusatzversorgungskasse zur Altersversorgung beträgt 7,75 % (seit 1. Januar 2013). Diese Arbeitgeberbeträge sind im Gesamtbrutto enthalten. Im Jahre 2014 betrug die umlagepflichtige Gehaltssumme 139.721 T€ für 4.067 Anspruchsberechtigte.
- ▶ Das Bestellobligo im Konzern beträgt insgesamt 372.861 T€. Davon entfallen 115.975 T€ auf anteilmäßig einbezogene Unternehmen.
- ▶ Im Bereich der vollkonsolidierten verbundenen Unternehmen bestehen darüber hinaus sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1.335.076 T€. Diese betreffen überwiegend Verpflichtungen aus langfristigen Lieferverträgen, Lizenz- oder Konzessionsverträgen, laufenden Leasing- und Mietverträgen, Grundpfandrechten und Darlehen.
- ▶ Im Bereich der Gemeinschaftsunternehmen bestehen darüber hinaus sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 383.593 T€. Diese betreffen überwiegend finanzielle Verpflichtungen aus langfristigen Lieferverträgen, Lizenz- oder Konzessionsverträgen, laufenden Leasing- und Mietverträgen, Grundpfandrechten und Darlehen. Hierbei sind nicht die quotalen, sondern die vollen Werte angegeben.
- ▶ Bei drei Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, können sich aus den geschlossenen Kauf- bzw. Konsortialverträgen Verpflichtungen in Höhe von höchstens 388.641 T€ ergeben.

Haftungsverhältnisse

Am Abschlussstichtag bestehen folgende Haftungsverhältnisse:

in T€	
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	804.144
davon gegen verbundene Unternehmen	2.000
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	5.571

Ein Tochterunternehmen hat für die Bayerngas Norge AS eine Garantieerklärung zugunsten des norwegischen Staates sowie für ein Tochterunternehmen der Bayerngas Norge AS eine Garantieerklärung zugunsten des dänischen Staates zur Sicherung möglicher staatlicher Ansprüche abgegeben. Ein weiteres Tochterunternehmen hat drei Garantieerklärungen im Rahmen der Nutzung von Transportkapazitäten und sonstiger technischer Anlagen zur Aufbereitung von Erdgas-Fördermengen abgegeben.

Die Bayerngas Norge AS hat eine Garantieerklärung an die britischen Regierungsbehörden abgegeben, wonach sie sicherstellt, dass ihr britisches Tochterunternehmen jederzeit ausreichend mit Kapital ausgestattet ist, um den Verpflichtungen aus der Nutzung der Bohrlizenzen nachkommen zu können.

An Counterparts der Handelstochter Bayerngas Energy Trading GmbH waren zum Bilanzstichtag sechs Patronatserklärungen, deren Auslastung sich zum Stichtag auf rund 5 Mio. € beläuft, sowie zwei Vertragserfüllungsgarantien im Gesamtumfang von 21 Mio. € ausgereicht.

Bezüglich der ausgewiesenen Haftungsverhältnisse sind uns zum Bilanzstichtag keine Risiken einer Inanspruchnahme bekannt. Aufgrund der soliden finanziellen Situation der Gegenparteien ist nicht mit einer Inanspruchnahme der Bürgschaften und sonstigen Verpflichtungen zu rechnen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Verbundene Unternehmen und wesentliche Beteiligungen mit mindestens 20 % Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB sind in Anlage 2 zum Anhang dargestellt.

Anwendung von Offenlegungserleichterungen

Bezüglich folgender Tochtergesellschaften ist vorgesehen, die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB hinsichtlich der Offenlegung in Anspruch zu nehmen:

- ▶ SWM Kundenservice GmbH
- ▶ Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)

Bezüge für aktive und ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung (frühere Werkleitung), deren Hinterbliebene und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung im Wirtschaftsjahr 2014 betragen 1.846 T€. Für frühere Mitglieder der Werkleitung oder Geschäftsführung betragen die Gesamtbezüge (Versorgungs- und Hinterbliebenenbezüge) 338 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den früheren Mitgliedern der Werkleitung oder Geschäftsführung bestehen Rückstellungen in Höhe von 6.965 T€.

Im Geschäftsjahr 2014 betragen die Bezüge des Aufsichtsrats 35 T€.

Honorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar in Höhe von 1.266 T€ betrifft mit 678 T€ Abschlussprüfungsleistungen, mit 6 T€ andere Bestätigungsleistungen, mit 71 T€ Steuerberatungsleistungen und mit 511 T€ sonstige Leistungen. Hinsichtlich der Gemeinschaftsunternehmen sind dabei nicht die quotalen, sondern die vollen Werte angegeben.

Konzernabschluss

Die Stadtwerke München GmbH, München (HRB 121920) stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf, der beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zur Veröffentlichung eingereicht wird.

Die Organe der Stadtwerke München GmbH

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Christian Ude, Oberbürgermeister (bis 17.07.2014)

Vorsitzender:

Dieter Reiter, Oberbürgermeister (seit 17.07.2014)

Stellv. Vorsitzender:

Karl Geigenberger, Betriebsratsvorsitzender

Dr. Ernst Wolowicz, berufsmäßiger Stadtrat

Joachim Lorenz, berufsmäßiger Stadtrat

Sabine Krieger, Umweltjournalistin, ea. Stadträtin

Manuel Pretzl, Dipl.-Kaufmann, Museumsdirektor, ea. Stadtrat

Richard Quaas, Verlagsbuchhändler, ea. Stadtrat (seit 17.07.2014)

Alexander Reissl, Sparkassenangestellter, ea. Stadtrat

Helmut Schmid, Dipl.-Verwaltungswirt (FH), ea. Stadtrat (bis 17.07.2014)

Simone Burger, Sozialwissenschaftlerin, ea. Stadträtin (seit 17.07.2014)

Vinzenz Zöttl, Dipl.-Kaufmann, selbst. Bäckermeister, ea. Stadtrat (bis 17.07.2014)

Benno Angermaier, Betriebsratsvorsitzender

Gerhard Bernhard, Betriebsrat

Heinrich Birner, Geschäftsführer ver.di-Bezirk München

Reinhard Egger, Konzernbetriebsratsvorsitzender

Karl Hauck, Betriebsratsvorsitzender

Martin Marcinek, Gewerkschaftssekretär

Johann Ramsteiner, leitender Angestellter

Die Geschäftsführung

Vorsitzender der Geschäftsführung

Dr. Florian Bieberbach

Geschäftsführer Verkehr

Dipl.-oec. Herbert König

Geschäftsführer Versorgung und Technik

Dipl.-Ing. Stephan Schwarz

Geschäftsführerin Vertrieb

Erna-Maria Trixl

Geschäftsführer Personal und Soziales

Werner Albrecht

München, den 23. März 2015



Dr. Florian Bieberbach
Vorsitzender der
Geschäftsführung



Herbert König
Geschäftsführer Verkehr



Stephan Schwarz
Geschäftsführer Versorgung
und Technik



Erna-Maria Trixl
Geschäftsführerin Vertrieb



Werner Albrecht
Geschäftsführer Personal
und Soziales

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens 2014

Anschaffungs- und Herstellungskosten					
in T€	Stand 01.01.2014	Änderung des Konsolidie- rungskreises	Währungs- umrechnungs- differenzen	Zugänge	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	324.903	0	-6.815	23.726	39.957
2. Firmenwerte aus Einzelabschlüssen	200.294	0	-14.730	0	0
3. Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung	184.648	21.659	0	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	5.921	0	0	338	328
	715.766	21.659	-21.545	24.064	40.285
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	2.162.759	0	0	3.933	5.611
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	2.894.453	0	-43.901	18.889	65.212
3. Verteilungsanlagen	4.547.367	0	0	55.122	45.274
4. Gleisanlagen, Streckenaus- rüstung und Sicherungsanlagen	514.268	0	0	1.348	3.113
5. Fahrzeuge für Personenverkehr	585.807	0	0	19.522	3.196
6. Sonstige technische Anlagen und Maschinen	315.969	0	-47	182.626	973
7. Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	438.397	1	-23	24.690	25.126
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	967.049	950.419	17.260	741.182	141.381
	12.426.069	950.420	-26.711	1.047.312	289.886
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	898.999	-641.509	0	37.232	25
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	27.820	0	0	832	1.901
3. Beteiligungen	603.509	-313.285	0	103.251	198
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	314.358	10.653	764	57.269	39.937
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.522.596	0	0	80.132	109.039
6. Sonstige Ausleihungen	91.929	0	0	50	949
	3.459.211	-944.141	764	278.766	152.049
Gesamtsumme	16.601.046	27.938	-47.492	1.350.142	482.220

		Abschreibungen kumuliert (+) / Zuschreibungen (-) kumuliert	Abschreibungen Geschäftsjahr	Buchwerte	
Umbuchungen	Stand 31.12.2014			Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
9.278	311.135	190.276	20.226	120.859	143.676
0	185.564	135.901	17.152	49.663	72.763
0	206.307	134.535	18.459	71.772	68.537
-922	5.009	0	327	5.009	5.921
8.356	708.015	460.712	56.164	247.303	290.897
12.076	2.173.157	1.286.718	44.375	886.439	917.085
18.243	2.822.472	2.166.588	216.366	655.884	843.590
42.913	4.600.128	3.730.329	78.987	869.799	852.392
8.310	520.813	377.474	16.200	143.339	149.883
15.765	617.898	497.223	25.007	120.675	110.395
317.023	814.598	233.325	25.541	581.273	107.279
16.085	454.024	314.240	30.503	139.784	131.050
-438.771	2.095.758	136.929	102.933	1.958.829	931.811
-8.356	14.098.848	8.742.826	539.912	5.356.022	4.043.485
-302	294.395	0	0	294.395	898.999
0	26.751	0	0	26.751	27.820
302	393.579	45.318	412	348.261	558.603
39.709	382.816	0	0	382.816	314.358
0	1.493.689	10.049	2.019	1.483.640	1.514.566
-39.709	51.321	0	0	51.321	79.698
0	2.642.551	55.367	2.431	2.587.184	3.394.044
0	17.449.414	9.258.905	598.507	8.190.509	7.728.426

Stand der verbundenen Unternehmen sowie der wesentlichen Beteiligungen

(mindestens 20 % Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Unternehmen und Sitz	Anteil am Stammkapital 31.12.2014		Eigenkapital T€	Letztes Jahresergebnis	
	%	T€		Jahr	T€
Verbundene Unternehmen (vollkonsolidiert)					
Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), München	100	50.000	50.110	2014	0 ¹⁾
SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG, München	100	100	1.519.411	2014	24.087
SWM Infrastruktur GmbH, München	100	10.000	10.009	2014	0 ¹⁾
SWM Infrastruktur Region GmbH, München	100	100	100	2014	0 ¹⁾
SWM Kundenservice GmbH, München	100	100	104	2014	0 ¹⁾
SWM Services GmbH, München	100	10.000	10.170	2014	0 ¹⁾
SWM UK Wind One Limited, London	100	697.442 ³⁾	538.932 ³⁾	2013	-418 ³⁾
SWM Versorgungs GmbH, München	100	10.000	10.015	2014	0 ¹⁾
Gym Offshore One Limited, London	100	348.721 ³⁾	265.599 ³⁾	2013	-1.375 ³⁾
Gym Offshore Two Limited, London	100	232.481 ³⁾	180.938 ³⁾	2013	-925 ³⁾
Gym Offshore Three Limited, London	100	116.240 ³⁾	88.280 ³⁾	2013	-500 ³⁾
Bayerngas Norge AS, Oslo	86,93	2.856.850 ²⁾	2.333.206 ²⁾	2013	-624.724 ²⁾
Bayerngas Danmark ApS, Kopenhagen	86,93	413 ⁴⁾	357.633 ⁴⁾	2013	-83.705 ⁴⁾
Bayerngas Petroleum Danmark AS, Oslo	86,93	96.711 ²⁾	185.105 ⁴⁾	2013	-352.122 ⁴⁾
Bayerngas Produksjon Norge AS, Oslo	86,93	19.125 ²⁾	493.684 ²⁾	2013	15.905 ²⁾
Bayerngas UK Ltd. Group, London	86,93	4.955 ³⁾	63.180 ³⁾	2013	2.453 ³⁾
M-net Telekommunikations GmbH, München	63,84	1.594	108.973	2013	-2.460
Bayerngas GmbH, München	56,3	51.061	410.372	2013	22.800
Bayerngas Energy Trading GmbH, München	56,3	11.260	22.314	2013	0 ¹⁾
bayernets GmbH, München	56,3	563	11.610	2013	0 ¹⁾
Bayerngas Vertrieb GmbH, München	56,3	12.499	5.710	2013	0 ¹⁾
bayernugs GmbH, München	56,3	56	X	2013	X
Verbundene Unternehmen (nicht konsolidiert)					
Münchner Toiletten GmbH, München	100	25	25	2013	22
Parc Eolien de Dehlingen SAS, Paris	100	4.238	3.823	2013	-416
Sidensjö Vindkraft AB, Göteborg	100	100 ⁵⁾	819.765 ⁵⁾	2013	-3.887 ⁵⁾
Sidensjö Vindkraft Elnät AB, Göteborg	100	50 ⁵⁾	43 ⁵⁾	2013	1 ⁵⁾
SWM Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, München	100	25	224	2013	199
SWM Gasbeteiligungs Verwaltungs GmbH, München	100	25	26	2013	2
SWM Wind Onshore Frankreich SAS, Paris	100	18.100	16.965	2013	-169
SWM 50 MW Windpark Portfolio GmbH & Co. KG, Bremen	100	3.950	13.469	2013	-262
Portal München Betriebs-GmbH & Co. KG, München	97	6.400	873	2013	208
Gasversorgung Germering GmbH, Germering	90	45	5.143	2013	2.086
Lockstedt-Siestedt II Netzanschluss GbR, Siestedt	81,82	104	106	2013	2
Bayerngas International GmbH & Co. KG, München	79,15	7.915	16	2013	-7
SWM Wind Havelland Holding GmbH & Co. KG, München	75	67.629	90.172	2013	3.125
SWM Wind Havelland Umspannwerk GmbH, Bremen	75	19	-561	2013	8
SWM Wind Havelland Umspannwerk Holdinggesellschaft Wustermark GmbH & Co. KG, Bremen	75	4	950	2013	19

Unternehmen und Sitz	Anteil am Stammkapital 31.12.2014		Eigenkapital T€	Letztes Jahresergebnis	
	%	T€		Jahr	T€
SWM Windpark Havelland GmbH & Co. KG, Bremen	75	7.725	10.300	2013	3.158
Praterkraftwerk GmbH, München	70	35	3.541	2013	129
M//Card GmbH i. L., München	51	13	132	2013	150
Münchner U-Bahn-Bewachungsgesellschaft mbH (MUG), München	51	13	28	2013	14
Portal München Verwaltungsgesellschaft mbH, München	51	15	46	2013	0
Gemeinschaftsunternehmen (anteilmäßig konsolidiert)					
Energie Südbayern GmbH (ESB), München	50	15.400	151.257	2013	60.829
DanTysk Offshore Wind GmbH, Hamburg	49	13	612.619	2013	-217
Marquesado Solar S.L. (Andasol 3), Aldeire	48,91	32	-31.291	2013	-18.836
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen (at Equity konsolidiert)					
bayernServices GmbH, München	28,15	56	246	2013	94
Wesentliche sonstige Beteiligungen					
Gasversorgung Haar GmbH (GVH), Haar	50	153	4.205	2013	733
SWM Bayernwind GmbH, München	50	50	90	2013	-3
Gasversorgung Unterschleißheim GmbH & Co. KG, Unterschleißheim	49	10	X	2013	X
Gasversorgung Unterschleißheim Verwaltungs GmbH, Unterschleißheim	49	12	X	2013	X
Gehrlicher GmbH & Co. Solarpark Helmeringen KG, Haar	49	1.470	2.566	2013	334
GVI Gasversorgung Ismaning GmbH, Ismaning	49	25	2.686	2013	621
Münchner Linien GmbH & Co. KG, München	49	76	155	2013	442
Regionalwerk Würmtal GmbH & Co. KG, Gauting	49	49	-88	2013	-227
Sandbank Offshore Wind GmbH, Hamburg	49	12	X	2013	X
VVG Verkehrsverwaltungs GmbH, München	49	12	28	2013	0
Solarinitiative München Verwaltungs GmbH (SIM) i. L., München	47,5	12	13	2013	-1
Solarinitiative München GmbH & Co. KG (SIM) i. L., München	41,49	400	238	2013	-287
Gehrlicher GmbH & Co. Solarpark Rothenburg KG, Haar	40	6.000	12.168	2013	744
UWB Umspannwerk Betriebsgesellschaft Etzin mbH, Halstenbek	37,5	5	-85	2013	22
KOM-Strom Übernahmekonsortium GbR i. L., Leipzig	36,3	227	408	2003	-244
Windparks Gimbeiler & Mosberg Infrastruktur GbR	33,33	24	71	2013	2
wpd europe GmbH, Bremen	33	53.769	224.845	2013	-13.542
Gwynt y Môr Offshore Windfarm Limited, Swindon	30	0 ³⁾	-2.789 ³⁾	2013	29 ³⁾
Gemeinschaftskernkraftwerk Isar 2 GmbH (KKI2), Essenbach	25	13	51	2013	3
Global Tech I Offshore Wind GmbH, Hamburg	24,9	249	-66.554	2013	-25.608

¹⁾ Es liegen Gewinnabführungsverträge vor.

²⁾ Ausnahme: Angabe in Tsd. NOK

Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 8,3588 NOK / Jahresdurchschnittskurs 2013: 1 € = 7,8076 NOK
Stichtagskurs 31.12.2014: 1 € = 9,0607 NOK / Jahresdurchschnittskurs 2014: 1 € = 8,3637 NOK

³⁾ Ausnahme: Angabe in Tsd. GBP

Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 0,8323 GBP / Jahresdurchschnittskurs 2013: 1 € = 0,8492 GBP
Stichtagskurs 31.12.2014: 1 € = 0,7766 GBP / Jahresdurchschnittskurs 2014: 1 € = 0,8011 GBP

⁴⁾ Ausnahme: Angabe in Tsd. DKK

Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 7,4594 DKK / Jahresdurchschnittskurs 2013: 1 € = 7,4714 DKK
Stichtagskurs 31.12.2014: 1 € = 7,4452 DKK / Jahresdurchschnittskurs 2014: 1 € = 7,4536 DKK

⁵⁾ Ausnahme: Angabe in Tsd. SEK

Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € = 8,8601 SEK / Jahresdurchschnittskurs 2013: 1 € = 8,6519 SEK
Stichtagskurs 31.12.2014: 1 € = 9,4388 SEK / Jahresdurchschnittskurs 2014: 1 € = 9,1173 SEK

X: Bei diesen Gesellschaften liegen für 2014 noch keine Abschlüsse vor.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Stadtwerke München GmbH, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Stadtwerke München GmbH, München, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 24. März 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dorn
Wirtschaftsprüfer



Sommer
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat ließ sich während des Geschäftsjahres 2014 in seinen Sitzungen und durch schriftliche Berichte der Geschäftsführung über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Unternehmens sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge regelmäßig und umfassend unterrichten. Anhand der Vorlagen und der erteilten Auskünfte hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Tätigkeit der Geschäftsführung überwacht.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt. Der vorberatende Arbeitsausschuss trat zu drei Sitzungen zusammen.

Die mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 29. April 2014 zum Abschlussprüfer bestellte Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Stadtwerke München GmbH sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 geprüft und jeweils den Bestätigungsvermerk ohne Einschränkung erteilt. Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugeleitet worden. Der Abschlussprüfer war bei der Jahresabschlussberatung des Aufsichtsrats am 28. April 2015 anwesend. Nach eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat zum Jahresabschluss und zum Lagebericht der Stadtwerke München GmbH keine Einwendungen erhoben und der Gesellschafterin vorgeschlagen, den Jahresabschluss 2014 festzustellen und den Lagebericht zu genehmigen.

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat nach Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Er hat der Gesellschafterin vorgeschlagen, den Konzernabschluss festzustellen und den Konzernlagebericht zu billigen.

Für die im Geschäftsjahr 2014 erfolgreich geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung aus.

München, den 28. April 2015

Der Aufsichtsrat



Dieter Reiter
Vorsitzender

Erscheinungsdatum

April 2015

Hinweise zu den Bildern

Umschlag

Titel Steffen Leiprecht
Florian Schütz
Heinz Gebhardt

Innenteil

S. 03 SWM/Kerstin Groh
S. 04–05 Steffen Leiprecht
S. 07 Nick Frank
S. 09 Steffen Leiprecht
S. 09 Steffen Leiprecht
S. 11 SWM
S. 12–13 MVG
S. 14 MVG, Wolfgang Wellige
S. 15 Siemens AG
S. 16–17 Larry Lee Photography/Corbis
S. 18 Statoil/Bayerngas
S. 19 Christian Jung © Fotolia
S. 21 MVG, Kerstin Groh
S. 22–23 Heinz Gebhardt
S. 24 SWM
S. 25 SWM
S. 28 MVG, Kerstin Groh
S. 31 Steffen Leiprecht
S. 32 Robert Götzfried
S. 35 Pitopia
S. 35 Avenue Images
S. 35 Fotolia
S. 36 Kerstin Groh
S. 37 Steffen Leiprecht
S. 37 Fotolia/Minerva Studio
S. 38 Kino am Olympiasee



**klimaneutral
gedruckt**
PK-DE-00440

Stadtwerke München GmbH
Emmy-Noether-Straße 2
D - 80992 München
Telefon: + 49 (0) 89 23 61 - 50 40
E-Mail: info@swm.de

www.swm.de